Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 294. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Sonntag, 14. December.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. **1884.**

Schulwesen und Militärdienst.

Unter den Forderungen der in der Bildung begriffenen, an der Spitze unseres gestrigen Abendblattes besprochenen neuen demokratischen Partei, welche an Gründlichkeit und Klarheit nichts zu wünschen übrig lassen, befindet sich auch das Verlangen nach Aufhebung aller militärischen Privilegien, zu welchen — neben der Communalsteuerfreiheit der aktiven Offiziere und der Militärgerichtsbarkeit — auch das Institut der Einjährig-Freiwilligen gerechnet wird.

Diese Forderung ist nicht neu — sie ist, wie so viele demokratische Herrlichkeiten, aus Frankreich importirt. Nur von einem mit französischer Etiquette versehener und dadurch einer gewissen Sorte „freisinniger" deutscher Philister noch immer imponirenden Gleichheitsfanatismus, kann dieses für unsere Armee, wie für unsere Volkswirthschaft so wichtige und segensreiche Institut als ein unstatthaftes Privilegium bezeichnet werden. Denn daß eine höhere Geistesbildung zur Aneignung der militärischen Fertigkeiten in kürzerer Zeit befähigt, u. A. weil sie auch die Energie zum Ertragen von Anstrengungen steigert, ist eine in der preußischen Armee durch Generationen bewährte Erfahrung; da die Einjährig-Freiwilligen außerdem die Kosten ihrer Dienstzeit selbst tragen und viele derselben später die sonst unausfüllbaren Stellungen der Reserveoffiziere übernehmen, so ist der Vortheil des Staates bei der ihnen bewilligten Verkürzung der Dienstzeit ebenso groß, wie der ihrige, während ihre subjektive Leistung für den Staat sicherlich nicht hinter derjenigen der drei Jahre Dienenden zurückbleibt. Bekanntlich wird ja auch alljährlich ein großer Theil der Mannschaften nach kürzerem, nicht wenige nach zweijährigem Dienst entlassen, nicht um sie zu begünstigen, sondern weil sie in kürzerer Frist, als die minder begabten Dienstpflichtigen, ihre militärische Ausbildung vollendet haben.

In Wahrheit ist auch bei diesem neuen Angriff auf das Freiwilligenrecht weniger jener künstliche Gleichheits-Fanatismus das treibende Motiv, als der Gedanke, auf einem Umwege die allgemeine Abkürzung der Dienstzeit zu erzwingen: wenn alle Dienstpflichtigen die nämliche Zeit bei der Fahne bleiben müssen, dann, so argumentirt man, wird das Verlangen nach Abkürzung derselben unwiderstehlich werden.

In der That figurirt auch unter den Hauptpunkten des Programms der „norddeutschen demokratischen Partei" gleichzeitig die „Abkürzung der Dienstzeit, das Anbahnen allgemeiner Abrüstung" um den Ruin des Volkes durch den Militarismus zu verhüten."

Man sieht also, man hat es hier wieder mit den bekannten, durch die Erfahrung aller Zeiten und Völker längst als unausführbar erkannten Forderungen zu thun, die eben nur darum gestellt werden, weil man von der Weisheit und dem festen Willen der Regierung sicher erwartet, daß sie niemals erfüllt werden.

Aber auch abgesehen von diesen wieder aufgewärmten radikalen Forderungen ist neuerdings mehrfach eine gewisse Mißgunst gegen das Institut des einjährig-freiwilligen Dienstes zu Tage getreten z. B. auch auf der Anfang Oktober d. J. in Frankfurt a. M. stattgehabten Jahresversammlung des Vereins für Sozialpolitik anläßlich der Besprechung des Einflusses, welchen der einjährig-freiwillige Militärdienst und die für die Zulassung zu demselben bestehenden Bestimmungen auf unser Schulwesen und mittelbar auf die Berufswahl ausüben. Der Vorsitzende der Versammlung, Professor Nasse, maß der Diskussion dieser Frage, obgleich sie manche werthvolle Anregung zur weiteren Behandlung derselben gegeben, in seinem Schlußwort nur die Bedeutung einer „Generaldebatte" bei; er hat dadurch zutreffend angedeutet, wie schwierig die Angelegenheit ist und wie vorläufig nichts weiter erreicht ist, als die Hinlenkung der öffentlichen Meinung auf dieselbe.

In Preußen war und ist man wenigstens bis vor Kurzem wohl allgemein der Ansicht, in diesem Institut eine vortreffliche Einrichtung zu besitzen. Sie macht die Allgemeinheit der Dienstpflicht erträglich auch für diejenigen Volksklassen, denen eine mehrjährige Heranziehung zum Militärdienst ungleich schwerere Nachtheile zufügen würde, als dem ländlichen Taglöhner oder Handwerksgehilfen, welcher auf drei Jahre zur Fahne einberufen wird; sie hat der preußisch-deutschen Armee die Tausende von Reserve-Offizieren geliefert, ohne die wir die Kriege von 1866 und 1870 nicht hätten führen können; sie hat — dies war wenigstens bis vor einem Jahrzehnt die allgemeine Auffassung in Preußen — dazu beigetragen, in nützlicher Weise das Bildungs-Niveau der Bevölkerung zu heben, indem zahlreiche Familien für eine bessere Schulbildung der Söhne Opfer brachten, welche ohne den Wunsch, den erstern die Berechtigung zum einjährigen Dienst zu sichern, unterblieben wären.

Wer in dieser Auffassung der Sache aufgewachsen ist — und das sind wohl alle Preußen, welche im Jahre 1866 schon über das Knabenalter hinaus waren —, der wird mit einigem Erstaunen wahrnehmen, daß die Gegner der in Rede stehenden Einrichtung gerade an diejenige Wirkung derselben anknüpfen, welche sich in dem Andrang zu den höheren Lehranstalten äußert. Man bringt denselben mit der angeblichen Ueberproduktion an Gebildeten oder an Halbgebildeten in Verbindung. Es ist aber Grund vorhanden, gegen dieses Schlagwort überhaupt, auch abgesehen von seiner Beziehung auf die Freiwilligen-Frage, mißtrauisch zu sein; es gehört zu denjenigen Erzeugnissen der gegenwärtigen politischen und wirthschaftlichen Periode, von denen man wahrscheinlich nach zehn Jahren nicht mehr sprechen wird, gerade wie man vor zehn Jahren nicht der Meinung war, ein junger Mensch, welcher Kaufmann, Landwirth oder Fabrikant werden will, sei „zu gebildet", wenn er ein Gymnasium besucht hat. Doch wie dem auch sei: jedenfalls müssen von der Erörterung der Freiwilligen-Frage allerlei Dinge ausgeschieden werden, welche man jetzt grundloser Weise damit in Verbindung bringt. Es mag ja ausnahmsweise einmal vorkommen, daß ein Knabe, den der Vater nur der Erlangung der Freiwilligen-Berechtigung wegen auf das Gymnasium schickt, damit er es bis zur Secunda besucht, dadurch, ohne besondere Begabung für das Studium, veranlaßt worden, einen gelehrten Beruf zu ergreifen; im Allgemeinen sind es aber ganz andere Ursachen, welche die in der Frankfurter Verhandlung herbeigezogene Ueberfüllung aller Universitäten und derjenigen Berufe, zu denen diese vorbereiten, veranlassen. Auf sie kann hier nicht näher eingegangen werden; in erster Reihe trägt dazu eine soziale Ueberschätzung jeder Art von Beamtenthum und ferner das aus beschränkten Verhältnissen überkommene, einer wagemuthigeren bürgerlichen Gesellschaft unbekannte Verlangen nach einem „sicheren Einkommen", d. h. nach einer Staats- oder Kommunalbesoldung, bei. Diese nationalen Züge waren aber vor 1866 auch in deutschen Staaten zu beobachten, welche keine allgemeine Wehrpflicht und daher auch keinen einjährigen Freiwilligendienst kannten.

Berechtigter ist es, wenn man darauf hinweist, daß bei der Entwickelung, welche unser höheres Schulwesen genommen, das Verlangen nach der Freiwilligen-Qualifikation zahlreiche junge Leute auf Lehranstalten treibt, die ihnen für ihren künftigen Beruf nicht gerade die angemessenste Vorbildung geben. Doch läuft auch hier viel fable convenue mit unter. Wenn man über die „unabgeschlossene Bildung" klagt, die der künftige Kaufmann, Landwirth, Fabrikant ins Leben mitnimmt, wenn er nach einjährigem Besuch der Secunda das Gymnasium verläßt, so wird wohl einigermaßen die „Abgeschlossenheit" derjenigen Bildung überschätzt, welche der zur Universität gehende Primaner besitzt. Im Ganzen wird es immer wahr bleiben, daß dem Menschen Alles, was er gelernt hat, nützt, auch dem, welcher keinen gelehrten Beruf ergreift, ein Einblick in das klassische Alterthum, und daß andererseits alle Schulbildung nur ein Antrieb und ein Werkzeug zu späterem Weiterlernen sein kann. Aber soviel ist — und zwar aus allgemeinen, weitergreifenden Gründen, als wegen des Zusammenhangs mit der Frage des Freiwilligen-Dienstes — richtig, daß unser höheres Schulwesen in seinem gesammten Zuschnitt noch immer zu sehr die Eierschaalen der alten „lateinischen Schule" mit sich herumträgt, aus welcher es hervorgegangen, daß es den Bedürfnissen einer veränderten, durch den Industrialismus gekennzeichneten Zeit wenig Rechnung getragen hat. Eine grundsätzliche Reform desselben steht bekanntlich seit langer Zeit auf dem Programm unseres Unterrichtsministeriums und wird sicherlich auch von dem gegenwärtigen erleuchteten Leiter desselben fest im Auge behalten. Freilich ist es — bei der großen Schwierig-

---

[Nachdruck verboten.]

44] **Verloren!**

Roman von Ewald August König.

[Fortsetzung.]

Der menschenfreundliche Mann hatte für die Verpflegung und seine Bemühungen keinen Lohn genommen, obgleich er selbst wenig bemittelt war, mit Thränen in den Augen schied Heinrich von ihm. Ihm bangte vor den Schwierigkeiten nicht, die ihn in London erwarteten, er hatte an Isaak Goldstein geschrieben und ihm sein ganzes Waarenlager angeboten, er war überzeugt, daß der ehrliche Mann ihm das Geld dafür schicken würde. Von der englischen Sprache verstand er so viel, daß er sich verständlich machen konnte, es waren ja oft Engländer in seinem Laden gewesen, die er bedienen mußte, die Kenntnisse, die ihm noch fehlten, glaubte er im Lande selbst leicht erwerben zu können.

Aber der hoffnungsfrohe Muth wollte ihn doch verlassen, als er nun in der Riesenstadt ankam und an der Seite eines Führers sich durch das Menschengewühl wand, um ein kleines, bescheidenes Gasthaus zu suchen.

Von solchem Leben, solchen Menschenmassen hatte er keine Ahnung gehabt. Wie sollte er sich in dieser Unzahl von Straßen zurechtfinden!

Es war eine Riesenaufgabe, aber sie mußte gelöst werden, und vielleicht kam auch diesmal ein glücklicher Zufall ihm dabei zu Hülfe.

Und nun begann Heinrich Grafenberg seine Wanderungen Tag für Tag, kaum die Ruhe sich gönnend, die der erschöpfte Körper bedurfte, um neue Kräfte zu sammeln.

Er besuchte alle Gasthöfe, er forschte an allen Orten, er blieb stundenlang an belebten Straßenecken stehen, um die Vorübergehenden zu mustern, und jeden Abend kehrte er heim, ohne seinem Ziele nur um einen Schritt näher gekommen zu sein.

Viele von denen, die er fragte, antworteten ihm freundlich und nahmen sich seiner an, ohne ihm leider die geringste Hilfe leisten zu können, Andere wiesen ihn mit beleidigenden Grobheiten zurück, und oft wurde er von rohen Menschen verhöhnt, aber alle Enttäuschungen, so sehr er auch unter ihnen litt, konnten ihm die Hoffnung nicht rauben.

Isaak Goldstein schickte ihm das Geld, vor Nahrungssorgen war er für einige Zeit noch geschützt, was aber sollte er beginnen, wenn er den letzten Schilling verausgabt hatte?

Er war nach wochenlangen vergeblichen Wanderungen in der englischen Sprache nun so weit bewandert, daß er sich mit den Leuten unterhalten konnte, er hätte vielleicht in der Werkstatt eines Optikers Arbeit gefunden, wenn er sie suchen wollte, aber das würde ihn in seinen Nachforschungen zu sehr gestört haben.

Er erinnerte sich, daß Isaak Goldstein mit seinem Hausirhandel sich hier ein kleines Vermögen erworben hatte, ein solcher Handel ernährte ihn nicht allein, er bot ihm auch Gelegenheit, alle Schenken zu durchstreifen, ohne zu einer Ausgabe gezwungen zu werden.

Die nöthigen Vorkehrungen waren rasch getroffen, und da es ihm auch gelang, vortheilhaft einzukaufen, so durfte er mit ziemlicher Sicherheit auf einen guten Gewinn hoffen.

So wanderte er nun mit seinem Kasten auf dem Rücken von Schenke zu Schenke, das Glück begünstigte seinen Handel, aber nicht den Zweck, den er damit verband.

Wieder waren Wochen verstrichen, der Herbst näherte sich schon seinem Ende, als Heinrich an einem Nachmittage in eine vielbesuchte Weinschenke trat, in der mehrere Gäste saßen.

Unter diesen Gästen befand sich der Chevalier von Montfleur, den Heinrich nicht kannte.

Der Chevalier war dem kleinen verwachsenen Manne schon früher begegnet, er hatte ihn augenblicklich erkannt; in seinen Augen leuchtete es tückisch auf, als er ihn jetzt wiedersah.

Auch ihm bot Heinrich seine Waaren an.

„Habt Ihr ein gutes Opernglas?" fragte der Chevalier kalt. „Das meinige ist mir vor einiger Zeit gestohlen worden, ich zweifle, daß Ihr ein ebenso gutes haben werdet."

„Die besten, Herr", erwiderte Heinrich, „ich selbst bin Optiker, da werde ich nichts Schlechtes einkaufen."

Er hatte seinen Kasten auf den Tisch gestellt, der Chevalier griff mehrmals hinein, Heinrich war eifrig beschäftigt, die Gläser zu prüfen und das beste auszusuchen.

„Ihr seid kein Engländer?" fragte der Chevalier nach einer Weile.

„Nein, ich bin ein Deutscher."

„Habt wohl nicht die Mittel, nach Deutschland zurückzureisen?"

„Ich habe hier andere Geschäfte."

„Der Hausirhandel ist ein armseliges Geschäft."

„Für mich ist er nur das Mittel zur Erreichung eines anderen Zweckes."

„Das verstehe ich nicht", sagte der Chevalier, ihn scharf anblickend. „Ich habe viele Hausirer kennen gelernt, aber bis jetzt noch keinen ehrlichen Mann unter ihnen gefunden. Ha, was ist das, guter Freund? Ihr scheint keine Ausnahme von der Regel zu machen! Dies ist mein Glas, das mir gestohlen wurde! Wie kommt Ihr dazu?"

Bestürzt blickte Heinrich auf das Opernglas, das der Chevalier aus einem Etui genommen hatte, er kannte seine Waaren genau, er wußte, daß dieses Glas niemals in seinem Besitz gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412141-11/fragment/page=0001

keit der zu lösenden Fragen — bis jetzt nur zu einigen Verbesserungen der Lehrpläne gekommen, welche an und für sich ganz nützlich sein mögen, aber nichts daran geändert haben, daß neben dem Gymnasium die Zwitterbildung des Realgymnasiums steht, dagegen dem Bedürfniß nach zahlreichen Mittel- oder höheren Bürgerschulen behufs der Vorbildung zu allen höheren gewerblichen Berufen, nach Anstalten, auf denen die neueren Sprachen und die Naturwissenschaften den Mittelpunkt des Unterrichtes zu bilden haben, noch nicht volle Genüge geschehen ist. Wäre eine durchgreifende Reform der hier angedeuteten Art vollzogen, dann könnte es sich empfehlen, das Freiwilligenrecht an die Absolvirung entweder des Gymnasiums oder einer höheren Bürgerschule zu knüpfen. Aber so lange eine solche Reform des höheren Schulwesens nicht erreicht ist, wird man sich mit einem Kompromiß zwischen theoretischen Forderungen und den Bedürfnissen des Lebens, wie die jetzigen Bestimmungen über die Freiwilligen-Qualifikation eines sind, zufrieden geben müssen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Fortsetzung des deutschen Blaubuches ist am Freitag dem Bundesrathe und Reichstage zugegangen und führt den Titel: „Angra Pequena". Dasselbe enthält zwei Abtheilungen: A. Korrespondenz betr. die Niederlassung der rheinischen Missionsgesellschaft im Herero-Lande zwischen der deutschen und der englischen Regierung, welche sich über den Zeitraum vom 4. November 1880 bis zum 21. Oktober 1881 erstreckt. B. Angra Pequena, welche 54 Nummern zählt und mit 16. November 1882 beginnt und am 15. October 1884 schließt. Aus der reichen Fülle des Materials, welche dieser zweite Theil darbietet, lassen die „B. P. N." den Wortlaut einiger Noten und Telegramme folgen. Unter dem 16. November 1882 hatte Herr Lüderitz nach Berlin den Plan mitgetheilt, an der südwestafrikanischen Küste Faktoreien zu gründen und angefragt, ob denselben der Schutz der deutschen Flagge gewährt werden würde? Unterm 4. Februar 1883 wurde von dem Plane der englischen Regierung Kenntniß gegeben und angefragt, ob sie in der Lage sei, eventuell das Unternehmen zu schützen. Unterm 18. August erging sodann die nachstehende Instruktion an den kaiserlich-deutschen Konsul in Kapstadt:

„Berlin, den 18. August 1883.

Der Kaufmann F. A. E. Lüderitz aus Bremen hat, wie Ew. ꝛc. bereits bekannt sein wird, im April d. J. an der Bai von Angra Pequena von einem Hottentottenhäuptling ein Areal von ungefähr 150 englischen Quadratmeilen käuflich erworben. Derselbe beabsichtigt in einigen Tagen, begleitet von einem technischen Personal, nach Kapstadt zu reisen, um sich von dort nach Angra Pequena und weiter ins Innere zu begeben.

Während seines Aufenthalts in Deutschland hat sich Herr Lüderitz auf dem Auswärtigen Amt vorgestellt und hier zum Zwecke des Schutzes für sein Unternehmen auch um ein Einführungsschreiben an Ew. ꝛc. gebeten.

Ich habe Herrn Lüderitz die Erfüllung seiner Bitte zugesagt, und ersuche Ew. ꝛc. daher ergebenst, ihm, wenn er sich an Sie wendet, mit Ihrem Rathe beizustehen, sowie dem Unternehmen desselben Ihren konsularischen Schutz angedeihen zu lassen.

Bezüglich der Grenzen, welche Sie in letzterer Beziehung einzuhalten haben, bemerke ich, daß Herr Lüderitz auf den Schutz der kaiserlichen Regierung wird rechnen können, soweit sein Unternehmen sich auf wohlerworbene Rechte stützt und nicht mit früheren Rechtsansprüchen, sei es der einheimischen Bevölkerung, sei es der benachbarten Engländer, kollidirt.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage:
(gez.) von Bojanowski.

An
den kaiserlichen Konsul Herrn Lippert,
Wohlgeboren, Kapstadt."

Weitere Mittheilungen aus den von den „B. P. N." veröffentlichten Aktenstücken müssen wir heute aus Mangel an Raum auf die nächsten Nummern uns versparen.

In der am Donnerstag stattgehabten Plenarsitzung des Bundesraths machte der Vorsitzende Staatsminister, Staatssekretär des Innern v. Bötticher, Mittheilung über die durch den Reichstag erfolgte Wahl von Mitgliedern zur Reichsschulden-Kommission und die Annahme des Gesetzentwurfs über die Kontrole des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1884—85 seitens des Reichstags und legte Aktenstücke über die Unterstellung des Togogebiets und einiger an der Biafra-Bai belegenen Küstenstriche unter den Schutz Sr. Majestät des Kaisers vor. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für 1885—86 wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Sodann erfolgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung. Der Entwurf eines Postsparkassen-Gesetzes wurde in erster Berathung genehmigt. Endlich wurde auf mehrere Eingaben, welche sich auf die Zollbehandlung einzelner Gegenstände bezogen, Beschluß gefaßt.

Die königlich preußischen Staatsminister von Puttkamer, Dr. Lucius, Dr. von Goßler und Graf von Hatzfeld sind durch Se. Majestät den Kaiser, König von Preußen, der königlich bayerische Oberst Ritter von Xylander, letzterer an Stelle des ausscheidenden Generalmajors Ritter von Xylander, durch Se. Majestät den König von Bayern zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

Der Reichstag setzte in seiner 13. Plenarsitzung am Freitag die Berathung des Militäretats fort und erledigte diesen Etat bis auf die der Budgetkommission zugewiesenen Theile desselben. Eine bemerkenswerthe Diskussion erhob sich nicht. Bei dem darauf folgenden Etat der Reichs-Justizverwaltung erhob sich eine längere Diskussion über die Frage der Herabsetzung der Gerichtskosten und der Gebühren der Rechtsanwälte, in welcher Staatssekretär v. Schelling besonders darauf verwies, daß man in einem Augenblicke, wo man genöthigt sei, die Matrikularbeiträge zu erhöhen, man den Einzelstaaten diese Einnahme nicht entziehen dürfe. Sämmtliche Redner betonten indessen die Nothwendigkeit dieser Revision. Um 4½ Uhr wird die Fortsetzung der Berathung auf Sonnabend Nachmittag 1 Uhr vertagt.

Die Budgetcommission des Reichstags hielt am Freitag morgen wieder eine Sitzung und setzte die Berathung des Extraordinariums des preußischen Militaireta's fort. Es wurden zunächst 25000 ℳ als letzte Rate zur Vervollständigung des Kriegskartenmaterials, 220000 ℳ als erste Rate zu dem Neubau eines Magazinetablissements in Allenstein, 163000 ℳ als erste Rate für einen gleichen Bau in Riesenburg, 405300 ℳ als erste Rate zum Neubau eines bombensicheren Proviantmagazins in Thorn, 150000 ℳ als erste Rate zum Neubau eines ebenso sicheren Gebäudes in Posen, 355080 ℳ als letzte Rate für das Traindepot des Gardecorps bei Berlin bewilligt; dagegen wurde die zum Neubau eines Kasernements nebst Zubehör für die 2. Abtheilung 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments in Berlin als erste Rate zum Terrainerwerb und der Projectbearbeitung geforderten 300000 ℳ mit Rücksicht darauf, daß dieser Bau nicht so dringlich und die augenblickliche finanzielle Lage des Reiches Einschränkungen gebiete, abgesetzt. Die als zweite Baurate für den Neubau eines Kasernements für eine Eskadron des 1. Garde-Ulanen-Regiments in Potsdam geforderte Summe von 30000 ℳ wurde bewilligt; die Positionen von Nr. 14—24, welche mit den im Sommer dieses Jahres vorgenommenen Truppendislokationen an der russischen Grenze in Verbindung stehen, und welche sich auf die Städte Allenstein, Osterode, Osterrode, Riesenburg, Sodau, Stallupönen, Tilsit, Thorn beziehen, wurden mit Rücksicht auf die allgemeine Maßregel bewilligt. Ferner erhielte die Commission ihre Zustimmung zu der Forderung von 200000 ℳ als Erweiterungsbau und Utensilienergänzung der Barackencaserne auf dem Artillerieschießplatz bei Jüterbogk als erste Rate und 304550 ℳ als letzte Rate zu dem Neubau eines Traindepots einschließlich der Utensilienergänzung für das 3. Armeecorps bei Spandau; lehnte dagegen die Forderung von 10000 ℳ als 1. Rate für Neubau und Ausstattung einer evangelischen Garnisonkirche in Spandau und von 300000 ℳ als 2. Rate für den Bau des Gebäudes des Generalkommandos des 5. Armeecorps in Posen mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reiches ab. Aus gleichen Gründen wurden auch die geforderten 87000 ℳ als 1. Rate für eine Kaserne für eine Eskadron in Düsseldorf, sowie 30000 ℳ als zweite Rate zum Bau und Ausstattung einer Garnisonwaschanstalt nebst Wäschemagazin für die Garnison in Münster abgesetzt, die übrigen Positionen des Extraordinariums bis zu Tit. 33 aber bewilligt.

Der Finanzminister hat angeordnet, daß künftig nach der im § 200, Abs. 2 der Deutschen Civilproceßordnung enthaltenen Bestimmung:

„Fällt das Ende einer Frist auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag, so endet die Frist mit Ablauf des nächstfolgenden Werktages", auch hinsichtlich der in den Gesetzen über die directen Steuern vorgeschriebenen Fristen, insbesondere für Anbringung der Reclamationen, Remonstrationen, Recurse ꝛc. zu verfahren ist. Der Tag der Zustellung einer Verfügung, eines Bescheides oder Beschlusses, beziehungsweise der letzte Tag der Offenlegung einer Steuerrolle wird bei Feststellung der Präclusivfrist, wie bisher, auch ferner nicht mitgerechnet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz hat, nachdem sie die Instruktionen für den österreichischen Gesandten in Athen zum Zwecke der Verhandlung über den österreichisch-griechischen Handelsvertrag festgestellt hat, auch die Frage in Berathung gezogen, was in dem Falle zu unternehmen sei, als die französische Regierung ihre Absicht, die Zölle auf Vieh und Getreide zu erhöhen, zur Ausführung bringen sollte. Wie uns nun aus Wien berichtet wird, hat sich in den bezüglichen Berathungen die vollständige Uebereinstimmung zwischen den österreichischen und ungarischen Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz ergeben, und ist eine Einigung über die Erhöhung einer Reihe von Zollpositionen erzielt worden, welche unter Abänderung des allgemeinen Zolltarifs vorzunehmen wäre.

Die Handelskammer in Prag beschloß ein telegraphisches Ersuchen an den Handelsminister wegen thätlicher Hilfe für die böhmische Bodenkreditgesellschaft behufs Abwendung einer Krisis zu richten.

Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Verwaltungsrath auf Anregung und Wunsch einer Anzahl der größten Gläubiger und mit Rücksicht auf die allgemein anerkannten, höchst nachtheiligen Folgen einer nicht gültlichen Auseinandersetzung ein Moratorium zu erwirken. Für den Fall einer vollkommen ruhigen Abwickelung ist der Verwaltungsrath bereit, durch Bildung eines Garantiefonds unterstützend einzutreten. Das Pfandbriefinstitut der Gesellschaft wird statutenmäßig fortgeführt und selbstständig verwaltet, so daß dasselbe vom Moratorium weder in Bezug auf die Pfandbriefe, noch in Bezug auf die denselben zu Grunde liegenden Hypotheken berührt wird. Dagegen soll während des Moratoriums das bestehende Waaren- und Bankgeschäft entsprechend reduzirt werden. Nach dem Einlangen der Erklärungen der bekannten Gläubiger, wofür eine achttägige Frist in Aussicht genommen wird, sollen die momentan noch ihren Namen nicht bekannten Kassenschein-Inhaber mittelst Bekanntmachung zur Abgabe einer gleichen Erklärung aufgefordert werden.

Im Abgeordnetenhause ist der Antrag Riegers, die von ihm eingebrachte Petition der Zuckerproduzenten um Stundung der Zuckersteuer einem Steuerausschusse zur ehethunlichsten Berichterstattung zuzuweisen, am Freitag angenommen worden. Tausche und Genossen interpelliren den Handelsminister, welche Maßnahmen zur Hebung des Exportes für Getreide, Mehl, Zucker und Spiritus zu erwarten seien, ferner ob die Regierung Einfluß zu nehmen gedenke, daß ausländisches Getreide auf inländischen Eisenbahnen keine größeren Begünstigungen genieße als inländisches, und daß der österreichischen Produktion ein billiger Verkehr bei der Arlbergbahn ermöglicht werde, endlich wie der Minister den Wünschen der Mühlenindustrie hinsichtlich der Begünstigungen der ungarischen Mühlenkonkurrenz auf den Eisenbahnen zu entsprechen gedenke.

Frankreich. Der frühere französische Botschafter in Petersburg, General Fleury, ist am Donnerstag gestorben.

Die Tarifkommission hat jede Erhöhung der Zölle auf Reis, Mais und Oelfrüchte abgelehnt. — Eine Depesche des Generals Miot, in Zanzibar am 11. d. aufgegeben, meldet weiter: Eine aus 300 Mann europäischer Truppen und 900 Antakaren bestehende Truppenabtheilung hat am 6. d. M. ein zweites Fort im Süden von Bohemar genommen, es wurden 5 Kanonen erbeutet, die Howas ließen 200 Todte auf dem Platze. Wir haben 4 Verwundete, darunter einen schwer Verwundeten.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze meldet eine Depesche des Admirals Miot an den Marineminister aus Tamatave vom 6. d. die Besetzung von Bohemar, sowie des Forts Embaniou durch die französischen Truppen und zeigt zahlreiche Unterwerfungen an. Die französischen Truppen hatten weder Todte noch Verwundete, der allgemeine Gesundheitszustand ist ein befriedigender.

Italien. Dem „Diritto" zufolge hätten der Vatikan die italienischen Missionäre in Asien ermächtigt, den Schutz der italienischen Konsuln nachzusuchen und das Vorgehen der Missionäre, welche sich jüngst an den italienischen Vertreter in Shanghai gewendet hätten, gebilligt.

Egypten. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo vom 11. d. M. übergaben die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Rußlands im Ministerium des Auswärtigen identische Noten, in denen sie geltend machen, daß sie, obgleich bisher die Ernennung eines deutschen und eines russischen Mitgliedes zur egyptischen Schuldenkasse nicht erfolgt sei, auf diesen Anspruch nicht verzichtet hätten. Der Vertreter Rußlands erklärte dem Khedive in einer nachgesuchten Audienz, er wende sich an ihn persönlich, um seinem Schritte größeren Nachdruck zu geben. Der Khedive antwortete, Egypten sei ein konstitutionelles Land, er sehe sich daher genöthigt, seine Minister zu Rathe zu ziehen; seiner Ansicht nach sei aber die Theilnahme Deutschlands und Rußlands an der egyptischen Schuldenkasse nur ein einziger Punkt unter allen den internationalen, auf die egyptischen Finanzen bezüglichen Fragen, deren Lösung von der größten Dringlichkeit geworden sei. Die Mächte würden, wie auch ihre Entscheidung für die Regelung der egyptischen Finanzfrage fallen möchte, ihn jederzeit bereit finden, diese Entscheidung zu unterstützen und auszuführen. Dem Vertreter Deutschlands, der sich ebenfalls zum Khedive begeben hatte, gab der Khedive eine ähnliche Antwort. Die Vertreter Frankreichs, Italiens und Oesterreichs haben Befehl erhalten, das Verlangen Deutschlands und Rußlands zu unterstützen, der Vertreter Oesterreichs hat dem Ministerpräsidenten Nubar Pascha eine dem entsprechende Note bereits überreicht, von dem französischen und italienischen Vertreter sollten die betreffenden Noten voraussichtlich am Freitag überreicht werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 12. December.

Se. Majestät der Kaiser empfing am Freitag Vormittag den zum Ehrendienst beim Könige von Sachsen während dessen Anwesenheit in Berlin befohlenen General der Kavallerie und General-Adjutanten Grafen Wilhelm Brandenburg II., hörte die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Madai und des Geheimen Hofrathes Vork, und arbeitete darauf mehrere Stunden allein.

— Die **Ausstellung des Riesen-Globus**, die seit etwa acht Tagen in der ersten Etage des rothen Schlosses in Berlin eröffnet ist, übt eine ganz ungewöhnliche Anziehungskraft auch auf das Laienpublikum aus. Seit Eröffnung derselben bis Sonntag ist dieselbe von nicht weniger als rund 6400 Personen besucht worden, obwohl die Besichtigung des circa 18 000 Cubik-Centimeter großen Riesenglobus nur in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis Nachmittags 5 Uhr möglich ist. Einen gleichen Zuspruch fanden die allabendlich von ½8 Uhr bis circa 10 Uhr stattfindenden illustrirten Kosmosvorträge, die in der vergangenen Woche das durch prachtvolle Nebelbilder erklärend unterstützte Thema „der Erde Werden und Wachsen" behandelte. Auf allgemeinen Wunsch werden, wie wir hören, diese Vorträge noch während der nächsten Tage fortgesetzt, während sodann ein Vortrag „der Erde Entstehung und Untergang" folgen soll.

Halle, den 13. Dezember.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Die Ernennung des bisherigen Berghauptmanns Dr. Huyssen in Halle zum Oberberghauptmann und Direktor der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Abtheilung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist, wie bereits gemeldet, nunmehr erfolgt. Der neue Leiter des Preußischen Bergwesens stammt aus einer alten Familie des ehemaligen Stiftes Essen a. d. Ruhr, aus welcher sich mehrere Mitglieder um die Hebung des Bergbaues und der Eisenindustrie im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirke große Verdienste erworben haben. August Huyssen wurde am 28. April 1824 geboren und nach vollendeten Studien zuerst als Bergrevierbeamter in Westfalen angestellt, 1851 zum Hilfsarbeiter beim Oberbergamte in Dortmund berufen und 1853 mit der Redaktion der im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten herausgegebenen „Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen" betraut, 1854 zugleich auch als Hilfsarbeiter in dem gedachten Ministerium verwandt. Im Jahre 1856 wurde er zum Bergwerksdirektor in Düren ernannt, 1861, nach Aufhebung der Bergämter, als Geheimer Bergrath an das Ober-Bergamt in Breslau versetzt und noch in demselben Jahre zum Berghauptmann und Direktor dieses Ober-Bergamts ernannt. 1864 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Halle versetzt und hat demnach jetzt 20 Jahre lang an der Spitze desjenigen Ober-Bergamtes gestanden, dessen Bezirk sich über die Provinzen Sachsen, Brandenburg und Pommern erstreckt. Als Schriftsteller hat er sowohl in selbstständigen Schriften als auch durch Aufsätze in Fachzeitschriften Fragen aus dem Gebiete der Geologie, der Berghaukunde, des Bergrechts, des Knappschaftswesens u. s. w. behandelt. Seit Januar 1882 vertritt er im Abgeordnetenhause die beiden Mansfelder Kreise als Mitglied der freiconservativen Fraktion. — Sein Nachfolger ist, wie schon gemeldet, der bisherige Ober-Bergrath Freiherr v. d. Heyden, genennt v. Rynsch — so lautet sein Name eigentlich.

Telegraphische Depeschen.

Göttingen, 12. Dezember. Bei der heute hier stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde Professor Mithoff hier (natlib.) mit 174 St. gewählt, der Oberregierungsrath a. D. Rüppel in Frankfurt a/O. (freikons.) erhielt 74 St.

Malchin, 12. Dezember. Die Stände haben eine Landeshilfe zur Eisenbahn Crivitz-Schwerin-Gadebusch mit 28 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Straßburg i. E., 12. Dezember. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" meldet aus Metz: Dem Reichstagsabgeordneten Antoine ist durch den Vorsitzenden des ersten Strafsenats des Reichsgerichts in Leipzig, gemäß § 199 der Strafprozeßordnung, die Anklageschrift des Ober-Rechtsanwalts, welche ihm der vorbereitenden Handlungen des Hochverraths anschuldigt, zur Erklärung mitgetheilt worden.

Wien, 12. Dezember. Der Kronprinz und die Kronprinzession von Dänemark besuchten gestern die Erzherzöge Karl Salvator und Wilhelm, die Erzherzogin Elisabeth, den Prinzen von Koburg und die Prinzessin Reuß und empfingen später deren Gegenbesuche.

Paris, 12. Dezember. Die Deputirtenkammer hat das Budget des Kriegsministeriums unverändert genehmigt und die Berathung des Marinebudgets begonnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841214 1-11/fragment/page=0002

Erster Preis. Erster Preis.

Goldene Medaille. Silberne Medaille.

Special-Fabrik für Strümpfe

F. B. Eulitz

Leipzig,

Grimmaische Strasse 15

Viele Neuheiten.

Strümpfe von 8fachem Doppelgarn,
Strümpfe von 6fachem Kammgarn,
Strümpfe von 4facher Strickseide,
Strümpfe von 4facher Vigogne,
ebenso
Strumpflängen / **Socken** in jeder Art.

hält grosse Auswahl von seinen eigenen Fabrikaten, anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Preise billig.

14366] **Auswahlsendungen werden bereitwilligst gemacht, jedoch Referenzen erwünscht.**

Halle a/S. **Christian Voigt,** Schmeerstrasse 33|34.

gegründet 1822.

empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes

Pelzwaaren-Lager,

Damen- und **Herren-, Geh-, Reise-** und **Hauspelze, Jagd-Muffe, Fusskörbe, Fusstaschen, Fussdecken, Angorafelle, Damen-** und **Kinder-Baretts** in großer Auswahl.

Damen-Garnituren in allen Pelzarten.

Von Zobel-, Nerz- u. Skunks-Garnituren halte das größte Lager am Platze von den feinsten bis zu den geringsten Qualitäten.
Pelz-Handschuhe in Glacé- und Waschleder, **Pelzbesätze** in jeder gewünschten Nüance und Breite. [13387

Schlittendecken.

Reelle Bedienung. **Solide feste Preise.**

Weihnachts-Kleider! **Weihnachts-Kleider!**

Total-Ausverkauf

zum Zwecke

gänzlicher Auflösung meines **Modewaarengeschäfts.**

Die Preise sind bedeutend **unter Fabrikpreis** herabgesetzt. Sämmtliche Lagerbestände der **Manufakturwaaren-Branche** hochmodern und von bester Qualität, daher beste und billigste Gelegenheit zu [14182

Weihnachts-Einkäufen.

Heinrich Winter, gr. Ulrichstr. 8.

Marzipan
nur frisches eigenes Fabrikat empfiehlt
Johannes Mitlacher,
Poststrasse 10 und grosse Ulrichstr. 35.

Baumconfects
in Chocolade, Bisquits, Fondants und Marzipan
empfiehlt [14555
Johannes Mitlacher,
Poststrasse 10 und gr. Ulrichstrasse 35.

Citronat, Orangeat, Vanillin, Citronenöl, Gewürzöl, Tafeloblaten, Hirschhornsalz, Rosenwasser, Orangenblüthenwasser, Sämmtliche Gewürze in nur besten Qualitäten halten billigst empfohlen
Helmbold & Comp.,
Leipzigerstraße 109.

Tischler finden sofort Arbeit in der Holzwaaren-Fabrik von **G. W. Wolff** in Mühlhausen in Th.

In reicher und gediegener Auswahl halte ich am Lager und empfehle zu billigen Preisen:

Teppiche, Möbelstoffe u. Tischdecken,
Weisse u. crême-Gardinen,
Schlaf- u. Reisedecken,
Divandecken u. Kissen,
Phantasie-Möbel in Rococo.

Wilhelm Röper,
Specialität für Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen,
sowie
Uebernahme von Zimmer-Einrichtungen
jeder Art.
Leipzig, Goethe-Str. No. 1.
parterre und **I. Etage.** [14258

Jagdwesten

zu 5, 6, 7, 8, 9, 10—25 ℳ in der nur denkbar größten Auswahl bei
F. B. Eulitz, Leipzig,
Grimmaischestraße 15

Vom 6. December bis incl. 23. December stelle ich im Hôtel zum Löwen, Leipzigerstraße, einen Posten zurückgesetzter, zum Theil leicht beschädigter Waaren, als: Reißzeuge, Federkasten, Tuschkasten, weiße Holzwaaren zum Bemalen, Notizbücher, Schreibmappen, Galanteriewaaren in Holz, Leder u. Plüsch 2c., zum Detailverkauf aus. [14806
Preise sehr billig und fest.
Otto Heinicke.

Porzellan-Niederlage
der Meissner Ofen- und Porzellan-Fabrik
vormals C. TEICHERT.
Hotel- und Restaurations-Einrichtungen in Meissner Porzellan. — Specialität: Zwiebel-Muster zu äussersten Notirungen. — Thee- und Wasch-Service von den einfachsten bis zu den feinsten Décors — billigst.

Heinrich August Böhme
Agentur-, Commissions- und Export-Geschäft
Grimm. Str. 12 I. LEIPZIG Grimm. Str. 12 I.

Engros u. Detail. Export.

Hotel- u. Restaurations-Einrichtungen in feinstem Porzellan anderer Fabriken, weiss oder mit Band- und Rand-Décors, mit und ohne Monogramm. Bei gröss. Lieferungen sehr billige Abschlüsse. — Eigene Porzellan-Malerei. — Reichh. Auswahl in Majolliken, Terracotten, Figuren, Nippsachen, Vasen, Blumentöpfen, Lampen etc. zu sehr billigen Preisen.

14670] Engros und Detail. Export.

Odeurs, deutsche und französische, in allen Gerüchen,
Atlas-Toiletten, elegant ausgestattet,
Kästchen mit Parfümerien gefüllt,
Feinste Toilettenseifen in größter Auswahl und verschiedenster Packung,
Blumen-, Kinder- und Glycerinseifen in 1/4 Dtzd. Cartons,
Blumen-, China-, Eis- & Rindermark-Pomaden,
Blumen-Haaröl & Klettenwurzelöl.
Stangenpomaden, Bartwichse, Brillantine,
Puder, Cold-Cream, Eau de Quinine von ***Ed. Pinaud*, Riechkissen,**
Zerstäuber, Zahnpulver, Zahnpasta, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Toiletten & Taschenkämme [14497
empfehlen in nur reellen Qualitäten zu soliden Preisen
Helmbold & Comp., Leipzigerstr. 109.

Visiten-Karten
in eleganter Schrift, das Hundert von ℳ 1 an bei [12152
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Helm'sche Malzbonbons
gegen
Husten u. Heiserkeit
rühmlichst bekannt durch **Güte** u. **Wirkung** empfiehlt [14897
W. Schubert,
gr. Steinstraße 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412141-11/fragment/page=0003

Verkaufshäuser:
15. Breite-Strasse 14.
und
28. Brüder-Strasse 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite Strasse, Berlin C.

Gründung 1839. **Feste Preise.**

Aufträge von **20 Mark an,** Preislisten, Modebilder, Proben franco.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- u. Steppdecken, Bedruckte Möbelstoffe, Schirme, Spitzen, Stickereien etc.

Eingegangene **Neuheiten** in

Farbigen und Weissen Seidenstoffen, Farbigen Sammeten, Brautschleiern, Spitzen etc.

Farbige glatte Seidenstoffe:

Neuheiten der weichen lüsterreichen Seidenstoffe:

Verbürgt wasserächt, 54 cm br. Rhenania . . . . . das Meter 4 M.
Verbürgt wasserächt, 54 cm br. Crefelder Köper Atlas (Satin Merveilleux) . . . . . das Meter 5 M.
Verbürgt wasserächt, 55 cm br. Farbig Surah, Extra . . . . das Meter 5 M.
Verbürgt wasserächt, 54 cm br. Victoria Atlas . . . . . das Meter 6 M.
Verbürgt wasserächt, 56 cm br. Satin Duchesse, Extra . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
Verbürgt wasserächt, 56 cm br. Crêpe Lutèce . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
Verbürgt wasserächt, 56 cm br. Satin Duchesse Sublime . . . das Meter 10 M.
Lyoner Velouline (starkgerippter weicher Seidenstoff): 58 cm br. das Meter 10 M.
Lyoner Bengaline (Organzin-Seidenkette mit Wollen-Genappe-Schuss): 59 cm br. . . . . das Meter 8 M.

Farbige Glanzreiche Failles:

Verbürgt wasserächt, 47 cm br. farbige Faille . . . . . das Meter 3 M. 50 Pf.
Verbürgt wasserächt, 54 cm br. farbige Faille, Extra . . . . das Meter 4 M. 50 Pf.

Farbige Seidenstoffe:

Letzte Neuheiten für Gesellschafts- und Promenadenkleider, sowie Confection.

47 cm br. Taffetas Rayé Glacé, schmale Streifen im Changeant-Geschmack . . . . . das Meter 2 M. 50 Pf., 3 M. u. 3 M. 50 Pf.
47 cm br. klein karirte mehrfarbige Taffete für Gesellschaftstoiletten . . . . . das Meter 3 M 50 Pf. u. 4 M.
54 cm br. Glacirte Faille, Grosse Farben-Auswahl in den neuesten Farben-Zusammenstellungen . . . . . das Meter 5 M.
56 cm br. Glacirt Doppel Surah, stark geköpertes Gewebe im Changeant-Geschmack . . . . . das Meter 6 M.

Gemusterte Farbige Seidenstoffe:

Hervorragende Neuheiten für Kleider, Besatz, Confection etc.:

54 cm br. Karirt Surah, Weiches Köper-Gewebe; Grosse Musterauswahl in Schwarz-Weissen Block- u. Fantasie-Karos das Meter 4 M. u. 4 M. 50 Pf.
54 cm br. Surah Quadrillé Fantasie, Weiches Köper-Gewebe, kleine zwei- und mehrfarbige Fantasie-Karo, die neuesten Farbenstellungen in Hell, Mittel und Dunkel . . . . . das Meter 4 M. 40 Pf. u. 5 M.
54 cm br. Farbig Seiden-Damast, Grosse Auswahl kleiner und grösserer Muster für ganze Roben und Confection . das Meter 6 M.
54 cm br. Merveilleux-Damassé Cachemire, mehrf. Fant.-Muster, auch Merveilleux-Grund . . . . . das Meter 6 M. 50 Pf.
54 cm br. Seiden Broché. Auf Atlas-Untergrund kleine zweifarbige Jacquard-Muster für ganze Roben u. Confection das Meter 6 M. 50 Pf.
54 cm br. Seiden-Victoria Damast, Hochelegante Jacquard-Blumen-Muster auf Atlas-Untergrund . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
54 cm br. Faille Broché. Auf reichem Changeant-Untergrund mehrfarbige Atlas-Blumen . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
57 cm br. Kaschmir-Damast. Auf schwerem Atlas-Unterrgrund reiche, effectvolle mehrfarbige Jacquard-Muster . . das Meter 12 M.

Farbige Züricher Grisailles und Marcelines:

45 cm br. Grisaille, Gestreift, Poult de Soie. Grosse Auswahl schmaler Schwarzer Filet Streifen auf grauem Untergrund . . . . . das Meter 2 M. 50 Pf.
46 cm br. Armure-Grisaille. Schwere Armure-Gewebe in sauberen schwarz-weissen Mustern . . . . . das Meter 3 M. 50 Pf.
48 cm br. Marceline Prima, in den neuen Tag- und Lichtfarben das Meter 2 M. — Pf.

Farbige halbseidene Atlasse:

*45 cm br. Farbig Atlas Prima für Besatz, in allen Lichtfarben, auch zu den Robenstoffen passend . . . . . das Meter 2 M. 50 Pf.
54 cm brochirt Seiden-Atlas, bunt-brochirte Muster auf reichem schwarzem Atlas . . . . . das Meter 6 M. — Pf.

Farbige Atlasse und Levantines:

Grosse Breiten für Steppdecken und Möbel, in Grün, Roth, Blau, Carmoisin, Gold, Acajou, Bronze etc. etc.

86 cm br. Farbig Atlas . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
86 cm br. Ganzseiden Levantine . . . . . das Meter 9 M. — Pf.

Aecht Ostindische Seiden-Bast-Roben:

Calcutta-Einfuhr. Nadelfertig.

85/90 cm br. 8/50—9 Meter lang, Stück 27 M., 30 M., 35 M. und 45 M.

Farbige glatte Seiden-Sammete:

Grosses Farbensortiment zu den Robenstoffen passend in Hell, Mittel und Dunkel.

*47 cm br. farbiger Seiden-Sammet, festpoblig . . . . . das Meter 4 M. 50 Pf.
*46 cm br. farbiger Seiden-Sammet, festpoblig . . . . . das Meter 6 M. 50 Pf.
*48 cm br. farbiger Seiden-Sammet, festpoblig . . . . . das Meter 8 M. — Pf.
48 cm Farbig Seiden-Sammet (Seidenkette) . . . . . das Meter 10 M. — Pf.
50/51 cm br. ganzseidene geköperte Roben-Sammete das Mtr. 13 M. 50 Pf. u. 20 M. — Pf.

Farbige glatte Peluches und Sealskins.

Neuheiten für Kleider, Mäntel etc.

55 cm br. Farbige Peluche . . . . . das Meter 9 M. und 12 M. — Pf.
62 cm br. Silk-Plüsch in den Lichtfarben, Cardinal, Terracotta, Saphyrblau, Rothbraun, Olive, Tabac, Taubenblau, Reseda etc. . . . . das Meter 10 M. 50 Pf.
55 cm br. Seiden-Sealskin Richesse, Reicher Pelzartiger Stoff von besonderem Schmelz in Fischotterfarbe und Schwarz das Meter 12 M. und 15 M. — Pf.

Schwarzseidene Schürzen

(grosse Auswahl neuester und geschmackvollster Muster)
aus bestem Crefelder Seiden-Satin: Stück 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M., 6 M. 75 Pf., 7 M. 50 Pf., 8 M., 9 M., 10 M., 12 M. und 13 M. 50 Pf.

Farbige Gemusterte Sammete:

Neuheiten für Besatz und Confection.

47 cm br. Damassirt Seiden-Sammet, kleine Fantasie-Muster auf Atlas-Untergrund . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
47 cm br. Gerippt Changeant-Sammet; Schmal gestreifter Sammet auf mehrfarbig schillerndem Untergrund . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
47 cm br. Gerippt Kräusel-Sammet; Schmal gestreift, Frisé-Sammet auf camageux Untergrund . . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
47 cm br. Brochirt gestreift Sammet; Dichte Sammet-Streifen auf glänzendem, filetartigem, brochirtem Untergrund . . das Meter 10 M. — Pf.
48 cm br. Brochirt Sammet (reiche kleine mille fleurs Muter auf Sammet-Untergrund) . . . . . das Meter 15 M. — Pf.
55 cm br. Damassirt Kräusel-Sammet: Hochelegante Frisé-Sammet-Muster auf reichem Atlas-Untergrund . . das Meter 17 M. und 18 M. — Pf.

Weisse Seidenstoffe:

in Tag- und Licht-Weiss von tadelloser Reinheit.

Neuheiten der Weichen, Lüsterreichen, Weissen Seidenstoffe:

Verbürgt Wasserächt, 53 cm br. Weiss Köper-Atlas (Satin Merveilleux) das Meter 4 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 54 cm br. Weiss Köper-Atlas (Satin Merveilleux) . . . . . das Meter 5 M. — Pf.
Verbürgt Wasserächt, 55 cm br. Weiss Surrah, Extra . . . . das Meter 5 M. — Pf.
Verbürgt Wasserächt, 54 cm br. Weiss Victoria Atlas . . . . das Meter 6 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 55 cm br. Weiss Satin Duchesse . . . . das Meter 7 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse . . . . das Meter 9 M. — Pf.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Velouline . . . . . das Meter 9 M. — Pf.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse . . . . das Meter 10 M. — Pf.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse . . . . das Meter 11 M. — Pf.
Verbürgt Wasserächt, 56 cm br. Weiss Satin Duchesse . . . . das Meter 13 M. — Pf.

Weisse Seiden-Failles:

Verbürgt Wasserächt, 54 cm br. Weisse Faille Prima . . . . . das Meter 4 M. 50 Pf.
Verbürgt Wasserächt, 58 cm br. Weisse Faille Extra . . . . . das Meter 6 M. — Pf.
Verbürgt Wasserächt, 60 cm br. Weisse Faille, stark gerippt . . das Meter 7 M. 50 Pf.

Gemusterte Weisse Seidenstoffe, hervorragende Neuheiten, sämmtliche Qualitäten in grosser Musterauswahl.

54 cm br. weiss Seiden-Damast . . . . . das Meter 6 M. 50 Pf.
54 cm br. weiss Seiden-Victoria-Damast . . . . . das Meter 8 M. — Pf.
56 cm br. weiss Prima-Seiden-Damast . . . . . das Meter 9 M. — Pf.
58 cm br. weiss Seiden-Damast, schwerste Qualität . . . . das Meter 12 M. — Pf.

Gemusterte Weisse Sammete:

55 cm br. weiss Damassirt Seiden-Sammet . . . . . das Meter 16 M. 50 Pf.
55 cm br. weiss Damassirt Kräusel-Seiden-Sammet . . . . das Meter 20 M. — Pf.

Weisse halbseidene Atlasse:

*46/48 cm br. weiss Halbseiden Atlas . . . . das Meter 2 M. 50 Pf. und 3 M. 50 Pf.
54 cm br. Weiss Halbseiden Kleider-Atlas . . . . . das Meter 4 M. 50 Pf.

Weisse Züricher Marcelines:

48 cm br. Weiss Marceline Prima . . . . . das Meter 2 M. — Pf.

Weisse halbseidene Futter-Köper:

80 cm br. Weiss Serge . . . . . das Meter 2 M. und 3 M. — Pf.

Brautschleier:

Aus dem besten ganzseidenen Tüll mit 6 cm breitem Saum.

Glatt mit doppelter Seiden-Einfassung:

Länge 230 cm, Breite 180 cm . . . . . das Stück 5 M.
Länge 275 cm, Breite 180 cm . . . . . das Stück 6 M.
Länge 275 cm, Breite 275 cm . . . . . das Stück 10 M.
Länge 375 cm, Breite 275 cm . . . . . das Stück 12 M.

Glatt mit einfachem 5 cm breitem Saum:

Länge 275 cm, Breite 275 cm . . . . . das Stück 9 M. 50 Pf.
Länge 375 cm, Breite 275 cm . . . . . das Stück 11 M. 50 Pf.

Glatt mit Seiden-Einfassung und Seiden-Eckstickerei:

Länge 230 cm, Breite 180 cm . . . . . das Stück 9 M.
Länge 275 cm, Breite 180 cm . . . . . das Stück 10 M.
Länge 275 cm, Breite 275 cm . . . . . das Stück 12 M.

Glatt mit Seiden-Einfassung und besonders reicher Seiden-Eckstickerei:

Länge 230 cm, Breite 180 cm . . . . . das Stück 10 M.
Länge 275 cm, Breite 180 cm . . . . . das Stück 12 M.
Länge 275 cm, Breite 275 cm . . . . . das Stück 13 M. 50 Pf.

Spitzen-Taschentücher

das Stück 6 M., 7 M. 50 Pf. u. 8 M.

Spitzen, Stickereien, Spitzen-Echarpes und Fichus.

Ganzseidene Spitzen in Schwarz, Crême und Weiss:

Breiten: 2 cm, 3 cm, 5 cm, 7 cm, 10 cm, das Meter 15 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 50 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf. etc. etc.

Ganzseidene Stickereien auf Tülle-Untergrund in Schwarz und Gold:

Stücklänge: 4 Meter, das Stück 15 M., 16 M. 50 Pf., 25 M. und 36 M.

Ganzseidene Spitzen-Fichus in Schwarz und Crême:

Zu 4 M. 50 Pf., 7 M. 50 Pf., 12 M., 15 M., 16 M. 50 Pf., 18 M., 20 M., 21 M., 22 M. 50 Pf., 25 M., 30 M., 40 M., 45 M. und 50 M.

Ganzseidene Schwarze Spitzen-Echarpes:

Zu 6 M., 12 M., 18 M., 30 M. und 45 M.

Grosse Auswahl Englischer Spitzen in Weiss und Crême:

Stücklänge 11 Meter; Breiten 4½ cm, 5—6½ cm und 7—8 cm, das Stück 2 M. 25 Pf., 3 M., 3 M. 50 Pf. etc. etc. bis 7 M. 50 Pf.

Hochfeine Baumwollene und Seidene Tüll-Spitzen in Weiss und Crême:

Stücklänge 2½ Meter; Breiten: 7 cm, 9 cm und 12 cm, das Stück 2 M 50 Pf., 3 M., 4 M., 4 M. 50 Pf., 6 M., 9 M. etc. etc.

Bei Abnahme eines Stückes tritt eine wesentliche Preisermässigung ein.

Grosse Auswahl
Seidener Damen- und Herren-Tücher
Cachenez und Taschentücher,
jedes einzelne Tuch sorgfältig gesäumt.

Seidene Atlas-Unterkleider
in Schwarz, Broncebraun, Marine,
mit breitem Plissé-Besatz, durchweg mit Hochrothem, Ganzwollenem, Weichem Flanell gefüttert, ohne jede unbequeme gesteppte Wattirung.
Vorzüglich sitzende Form, Eleganteste und Angenehmste Tracht.
Länge 100 cm. Preis: Schwarz 20 M., Farbig 22 M. 50 Pf.

Seidenstoff-Reste, um die Anhäufung zu vermeiden, **bedeutend unter den Kostenpreisen.**
Die angesternten * Seidenstoffe und Sammete werden auch schräg geschnitten.
Franco-Zusendung des reich ausgestatteten illustrirten Saison-Catalogs.
Das Etablissement **Rudolph Hertzog** hat für den Verkauf weder **Zweiggeschäfte,** noch **Reisende** oder **Agenten.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412141-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 294 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 14. December 1884.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Hallischen Zeitung.)

(13. Plenar-Sitzung am 12. December.)

Das Haus, dem die Fortsetzung der diplomatischen Aktenstücke zur Kolonialpolitik (Angra Pequena) zugegangen, setzte die Berathung über den Etat der Militärverwaltung fort.

Kapitel 27 Titel 1 bis 7 (Garnisonverwaltung und Servieswesen), Kapitel 28 (Garnisonbauwesen), Kapitel 29 (Militärwesen), Kapitel 30 (Verwaltung der Truppendepots 2c.), Kapitel 31 (Verpflegung der Ersatz- und Reservemannschaften 2c.) wurden debattelos genehmigt.

Eine Debatte knüpfte sich zuerst an Kapitel 32 (Ankauf der Remontepferde). Abg. Dirichlet suchte darzulegen, daß von den sechs bestehenden Remontekommissionen wohl eine wegen Mangels an Geschäften aufgelöst werden könnte, da diese be einem Landestheile zugewiesen wäre, wo sie gar nicht in der Lage sei, genügend Remonteankäufe zu machen. Gleichzeitig rügte er einige Uebelstände beim Ankauf der Remontepferde, die sich besonders bei der ersten und zweiten Remontekommission bemerklich machten, ohne jedoch den geringsten Zweifel an der Pflichttreue der betreffenden Militärbeamten aussprechen zu wollen. Es sei nämlich die Meinung ziemlich allgemein verbreitet, daß sich diese Kommissionen auf den öffentlichen Märkten weniger koulant erweisen, als auf den Privatmärkten. Zu jener dessen hätte sich ein gewisser Zwischenhandel herausgebildet, der dazu beitrage, daß die Züchter einen ungleich geringeren Preis erhielten, als die Kommission selbst bewillige. Es wäre daher wünschenswerth, daß auch die Privatmärkte einem größeren Kreise von Züchtern zugänglich gemacht würden.

Bundesbevollmächtigter Generalmajor v. Hänisch führte dem gegenüber aus, daß die Resultate der sechsten Remontekommission durchaus befriedigende seien; das Fortbestehen dieser Kommission sei zur Hebung der Pferdezucht überhaupt geboten. Bezüglich des vom Vorredner gerügten Uebelstandes wegen des Zwischenhandels würde die Militärverwaltung die nöthigen Ermittelungen anstellen. Die betreffenden Titel dieses Kapitels gehen an die Budgetkommission.

Kapitel 33 (Verwaltung der Remontedepots), Kapitel 34 (Reisekosten und Tagegelder) werden debattelos bewilligt. Auch Kapitel 35 (Militärerziehungs- oder Bildungswesen) wird in den ersten 17 Titeln debattelos bewilligt. Bei Titel 18 (Kadettenanstalten) richtete Abg. Dr. Kalle an den Herrn Vertreter der verbündeten Regierungen die Bitte um Mittheilung über die in den letzten Jahren vorhandenen Manquements in den Kadettenanstalten und über die Besetzung der höchsten Pensionsstellen und die Zurückweisung von Anmeldungen.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff wies zunächst den früher gegen die Verwaltung erhobenen Vorwurf zurück, als ob bei Besetzung der Pensionärstellen noch unrichtigen Grundsätzen verfahren würde. Nach einer ihm vorliegenden Zusammenstellung, auf deren Endresultat die letzten Entscheidungen völlig einflußlos gewesen, seien von den 611 Pensionären 18,2 Prozent Söhne von Offizieren, welche keinen Anspruch auf Freistellen haben, 27,3 Prozent Söhne von Beamten, Geistlichen, Rechtsanwälten u. drgl., 28 Prozent Söhne von Aerzten, 31,6 Prozent Söhne von Gutsbesitzern und 20,1 Prozent Söhne von Kaufleuten, Industriellen. Weiter bemerkte der Minister, daß von den vorgelegenen Aufnahmegesuchen überhaupt 27 abgelehnt worden seien, und zwar nur 9 wegen der sozialen Stellung der Familienangehörigen. Dabei werde nicht mit unnatürlicher Strenge verfahren. Er sei daher in der Lage, seine frühere Behauptung vollständig aufrecht erhalten zu können, daß Söhnen anständiger Familien die Aufnahme in das Kadettenkorps nicht verschlossen ist.

In Bezug auf die vorhandenen Manquements gab hierauf Bundesbevollmächtigter Generalmajor v. Hänisch eine ausführliche statistische Uebersicht.

Abg. Richter rügt, daß bei der Verwaltung bei Besetzung der Pensionärstellen nicht noch den im Jahre 1878 getroffenen Vereinbarungen verfahren habe, wodurch der Staatszuschuß sehr erheblich gesteigert worden, indem durch vorzugsweise Besetzung der Stellen mit geringeren Beiträgen die Einnahmen erheblich vermindert wurden. Er glaube, daß im Jahre 1878 bestimmte Vereinbarungen über die Zahl der Stellen jeder Kategorie getroffen wurden und er halte es für nöthig, daß die Zahl der Stellen jeder Kategorie durch den Etat selbst fixirt werde. (Er stellt einen diesbezüglichen Antrag). Was ferner die Aufnahme in die Kadettenanstalt anlange, so beziehe sich die Mittheilung des Herrn Ministers nur auf die Klasse der Pensionäre mit 780 ℳ, dagegen fehle jede Auskunft über diejenigen Stellen, bei denen eine geringere Pension in Frage kommt, sowie darüber, ob auch die Söhne von Handwerkern Aufnahme in den Kadettenanstalten finden.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorf erwiderte, daß eine Bestimmung, wonach Söhne von Handwerkern keine Aufnahme finden sollen, nicht existire, dagegen existirten allerdings Bestimmungen über die Aufnahme überhaupt. Wenn der Vorredner eine Nachweisung über die etatsmäßigen Kadetten vermisse, so sei das neuer Wunsch, den derselbe heute zur Geltung bringe. Er wiederhole, daß die Zöglinge unbemittelter Eltern von der Aufnahme nicht ausgeschlossen würden, über die Zulassung entscheide der Kommandeur des Kadettenkorps. Was die sonstigen Bemängelungen des Abg. Richter anlange, so glaube die Verwaltung richtig verfahren zu haben, wenn sie die Stellen mit geringeren Beiträgen zunächst besetze, wenn für die höher bemessenen Stellen Zöglinge nicht vorhanden sind. Es liege das sowohl im Interesse des Instituts selbst, wie im finanziellen Interesse des Reichs.

Abg. v. Vollmar bemerkt, daß, soweit die soziale Stellung der Angehörigen bei der Ausschließung der Zöglinge in Betracht komme, dies nur auf den Handwerker und Arbeiter Bezug haben könne, deren Söhne grundsätzlich von diesen Anstalten ausgeschlossen seien.

Abg. Dr. Kalle beantragte mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache die Verweisung des Antrages Richter in Verbindung mit den Titeln 18 bis 21 an die Budgetkommission. Das Haus beschloß demgemäß.

Im Kapitel 36 (Militär-Gefängnißwesen) wurde die Mehrforderung für die Vorstände der Festungsgefängnisse in Köln und Spandau à 1800 ℳ gegen die Stimmen der beiden rechten Fraktionen abgelehnt.

Die Einnahmen der Militär-Verwaltung veranlaßten keine Debatte. Der Etat die Verwaltung war damit, soweit er nicht der Budgetkommission überwiesen, erledigt.

Es folgte der Etat der Reichs-Justizverwaltung. Die Abgg. Payer (Volkspartei) und Dr. Hartmann (konserv.) richteten an den Staatssekretär des Reichs-Justizamtes eine nähere motivirte Anfrage, wie es mit der seit Langem in Aussicht genommenen Revision des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung der Rechtsanwälte stehe.

Bundesbevollmächtigter, Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. v. Schelling bejahte die Frage des Abg. Payer als keine zeitgemäße. In einem Augenblicke, wo zu einer erheblichen Steigerung der Matrikularbeiträge der Bundesstaaten geschritten werden müsse, sei es nicht wohl angezeigt, den Landesregierungen eine Verkürzung ihrer Einnahmen zuzumuthen. Der Herr Abg. habe sich einen aktuellen Erfolg von seiner Anfrage wohl auch nicht versprochen, es sei ihm wohl nur darauf angekommen, ein Privatgespräch zu sprechen. Er halte es übrigens für natürlich, daß gerade Herr Payer die Führung in der Sache übernommen, denn in hohem engerem Heimathslande sei die Rechtspflege vor dem Jahre 1879 fast eine unentgeltliche gewesen. Die Regierung von Württemberg habe damals diese Eigenthümlichkeit geopfert im Interesse des Zustandekommens eines gemeinsamen deutschen Gerichtskostengesetzes. Aber er glaube, es sei gut, daß die Sache nicht den umgekehrten Gang genommen, daß nicht die niedrigen Kostensätze Württembergs auf das Reich übernommen worden. Durch die Erhöhung der Gerichtskosten sei eine Besserung unserer Kreditverhältnisse eingetreten, der Gewerbetreibende sei in der Gewährung von Kredit vorsichtiger geworden und aus alledem habe sich eine erhebliche Herabminderung der Prozesse ergeben. Er wolle nun keineswegs behaupten, daß bei uns Alles in der besten Ordnung sei, er gebe vielmehr zu, daß die Klagen über die hohen Kosten einen sehr berechtigten Hintergrund haben. Er gebe zu, daß diese Bestimmungen unserer Gesetzgebung zu weit gingen, aber der Weg, den Herr Payer zur Abhilfe vorschlage, sei ein im höchsten Grade einseitiger, er wolle von unseren ganzen Gebühren nur das Gerichtskostengesetz geändert wissen. Die Höhe der Auslagenvergütung sei es, welche den wirthschaftlich Schwachen drücke; das vorzugsweise Belastende sei die Verviefältigung der Kosten. Es genüge nicht, den Richter allein in Anspruch zu nehmen, es trete außerdem das Organ der Gerichtsvollzieher und in den Prozessen vor dem Landgericht auch noch das Organ des Anwalts in Bewegung. Diese Häufung müsse nothwendig eine Häufung der Kosten zur Folge haben. Die Vorschläge des Herrn Reichskanzlers seien nun vorzugsweise darauf gerichtet, diese Kostspieligkeit des Verfahrens zu vermeiden; sie zielen insbesondere auf eine Vereinfachung unseres Gerichtsverfahrens ab, und sie würden dahin führen, daß die Zustellungsgebühren in Zukunft entweder ganz in Wegfall kommen oder doch erheblich ermäßigt werden. Was die Anwaltskosten anlange, so seien Vorarbeiten zur Revision bereits im Gange und er glaube annehmen zu dürfen, daß der Anwaltsstand selbst ein Interesse daran habe, wenn die Liquidation ihrer Gebühren sich auf einige kurze Sätze beschränke. Sollten diese Erwägungen in dem Hause Anklang finden, so werde es an der Bereitwilligkeit der Regierung nicht fehlen, den Weg der Gesetzgebung in dieser Richtung zu beschreiten.

Abg. Brüninghs (nationalib.) betonte, daß bei der Rechtspflege, am allerwenigsten in einer Zeit der sozialen Bewegung der finanzielle Gesichtspunkt für den Staat maßgebend sein dürfe.

Abg. Dr. Porsch (Centrum) hielt die Vorlegung einer Novelle zum Gerichtskostengesetz und zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte nur für eine Frage der Zeit; die Höhe der Gerichtskosten liege aber nicht sowohl im Tarif, sondern im Verfahren, daß die Justizgesetzgebung vorschreibe.

Abg. Payer faßt aus der Erklärung des Herrn Staatssekretairs den Schluß, daß die beantragte Revision heute in weiterer Ferne liege als früher. Die Finanzlage der Einzelstaaten dürfe man doch nicht vorschützen in einem Augenblicke, wo man für die Dampfersubventionen Millionen von den Einzelstaaten verlange. Die Dampfer vorlage habe er bisher sympathisch angesehen; nach der heutigen Erklärung des Herrn Staatssekretärs werde er sich die Zustimmung zu derselben noch sehr überlegen. Die Beseitigung des Rechtsanwaltszwanges und des Gerichtsvollzieherinstituts würde in Süddeutschland nur mit Freuden begrüßt werden. Er habe auch eine Revision der Gebührenordnung der Rechtsanwälte verlangt. Uebrigens kündigt er einen formellen Antrag in dieser Frage auch für diese Session an.

Abg. Kayser (Sozialdemokrat) wendet sich im Interesse der Armen besonders gegen den Ausspruch des Herrn Staatssekretärs, daß die Gerichtskosten von der Prozeßführung abschrecken sollten. Er ist also für die möglichste Herabsetzung dieser Kosten.

Staatssekretair des Reichsjustizamts Dr. von Schelling trat der Behauptung entgegen, daß die Einzelstaaten die Justizpflege als eine Finanzquelle betrachten. Das Gegentheil sei der Fall; namentlich in Preußen hätten sich die Kosten der Justizpflege erheblich erhöht, die Einnahmen aber vermindert.

Abg. Dr. Windthorst erkennt den Grund für den Rückgang der Gerichtseinnahmen hauptsächlich in den zu hohen Gebührensätzen. Die Gerichtskosten aller Art müßten so geordnet werden, daß eine ordentliche Rechtspflege möglich sei, und alle Erwerbsklassen gleichmäßig berücksichtigt werden. Er protestire dagegen, daß die Sozialdemokratie sich das Recht der Vertretung der Armen vindizire; alle Parteien vertreten gleichmäßig die Armen und insbesondere habe das Centrum sich stets derselben angenommen.

An der Debatte betheiligten sich noch die Abgg. Klemm, Frhr. v. Fürth, Günther (Sachsen), welcher ebenfalls dage en protestirte, daß der Abg. Kayser für die Sozialdemokraten allein das Recht beanspruche, die Interessen der armen Leute zu vertreten. Demnächst wurden Titel 1 und 2, an welche sich diese Debatte geknüpft, genehmigt; einige Titel, die kleine Mehrforderungen enthalten, wurden der Budgetkommission überwiesen.

Der Titel 12 enthält die Ausgaben für die Kommission zur Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches. Auf Anregung des Abg. Dr. Meyer (Jena) gab

Staatssekretair Dr. v. Schelling die Erklärung ab, daß die Arbeiten der Kommission im besten Fortgange begriffen seien. Der allgemeine Theil sei bereits in erster Lesung festgestellt worden; der schwierigste Theil des Obligationen- und des Sachenrechts sei auch bereits erledigt und in den ersten Monaten des nächsten Jahres würde die erste Lesung des Sachenrechts zum Abschluß kommen. Wann das ganze Gesetzbuch zu Stande kommen würde, darüber könne er keine Erklärung geben, eine derartige Prognose sei eben unmöglich, aber davon sei er doch überzeugt, daß dasselbe lange vor dem Abschluß des Jahrhunderts vollendet sein werde.

Abg. Dr. Windthorst glaubte in der Anfrage einen gewissen Vorwurf gegen die bezügliche Kommission zu erblicken. Es wäre aber durchaus geboten, daß diese Kommission, die vor der Gefahr zu großer Unsicherung stehe, mit Rücksicht auf die vielen Einzelrechte gründlich arbeite, umsomehr als die Fehler, welche bei der Strafprozeß-Ordnung gemacht seien, nicht wiederholt werden dürften.

Abg. Dr. Meyer (Jena) verwahrt sich gegen die Unterstellung, als ob er einen Angriff gegen die qu. Kommission habe erheben wollen.

Hierauf wurde der Rest des Justizetats genehmigt und dann um 4¼ Uhr die weitere Berathung des Etats auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

—g. **Wettin,** 11. Dezember. (Raubanfall.) Als die verehelichte Kossäth Anna Hertling aus Closchwitz dieser Tage Morgens 7½ Uhr von dort nach hier gehen wollte, wurde sie auf dem Wege zwischen dem sogenannten Schweizerlinge und der Kalkofenbreite von einem fremden Manne von mittlerer untersetzter Statur angefallen. Derselbe redete sie mit den Worten an: „Mensch, hast Du Geld bei Dir", und als Frau Hertling dies verneinte, riß er ihr zunächst den Tragekorb vom Rücken und unterwarf denselben einer genauen Durchsuchung. Demnächst visitirte er die Taschen der Frau Hertling und als er auch hier nichts Werthvolles vorfand, machte er sich daran, ihr die Ohrringe herauszumachen und sich anzueignen. In demselben Augenblicke aber erscholl Peitschengeknall, das von den Ochsenknechten des Amts Wet in herrührte, welche in der Ferne angefahren kamen, und dies veranlaßte wohl

Weihnachtswanderungen.

V.

Heute befinde ich mich in der unglücklichen Lage zunächst ein Vergehen beichten zu müssen, das mir vielleicht manche unserer schönen Leserinnen zu Feindinnen machen würde, wenn dasselbe nicht mit im eigenen Interesse unserer jungen Damenwelt begangen wäre. Ich bitte daher gleich vorher tausend Mal um Entschuldigung und verspreche für die Zukunft energische Besserung. Daß ich es kurz sage: ich habe einen Damenkaffee belauscht! —

„Unverzeihlich!" höre ich Sie rufen, meine Damen; ich sehe. wie Sie vor Entrüstung erröthend das Blatt niederlegen. Ich hoffe Sie aber wenigstens in Etwas zu versöhnen, wenn ich versichere, daß mich nicht bloße Neugier dazu verleitet hat, sondern daß ich nur durch die so oft an mein Ohr schallenden Worte: „Weihnachtsgeschenke, Weihnachtseinkäufe u. s. w." zu dieser Indiskretion veranlaßt werden konnte, und wenn ich hinzufüge, daß mir das auf so schändliche Weise Vernommene zu wichtig erschien, als daß es nicht hätte der Nachwelt überliefert werden sollen.

Sie verzeihen mir daher, daß ich meinen Lauscherposten nicht verließ und diejenigen Gespräche aufzeichnete, welche sich auf das bevorstehende Weihnachtsfest bezogen. Alle übrigen Geheimnisse, die ich vernahm, sollen sorglam in meinem Herzen bei ähnlichen diskreten Dingen bewahrt bleiben.

Was ich mir notirte, ist nur Folgendes:

„Denken Sie nur, liebe Ellen, wie prosaisch doch jetzt unsere jungen Herren sind! Da suche ich neulich meinen Bruder auszuforschen, womit ich ihm vielleicht zu Weihnachten eine besondere Freude machen könnte; — er selbst hatte natürlich noch an keine Einkäufe gedacht! Wie er nun endlich versteht, wo ich hinaus will, — „Lunte riecht" nannte er es; ist das nicht ein schreckliches Wort? — wie er mich also versteht, was kommen da für Wünsche zum Vorschein? Zu einem Herrenfrühstück möchte er haben: Rheinlachs, Sardinen, Neunaugen u. s. w. von Schubert in der großen Steinstraße, ein Paar von den bekannten Frühstückskörbchen von Bethge in der Leipzigerstraße und noch alle möglichen anderen Delikatessen, dann Wein, Wein und noch einmal Wein! Sonst richtet sich seine Sehnsucht noch auf Pfeifen und Cigarrenspitzen von Karras am Markt, Erfurth in der Leipzigerstraße oder Sorge in der gr. Steinstraße, und endlich auf Cigarren von Steinbrecher u. Jasper oder Neumann in der Geiststraße, Grimm in der Ulrichsstraße, und wie die Leute alle heißen mögen. Immer nur: Essen, Trinken, Rauchen!"

„Da sind Sie immer noch glücklich daran, liebe Grete!" fiel hier eine Dame ein, die ich der Stimme nach für Frl. Anna hielt. „Sie wissen doch wenigstens Wünsche, die Sie erfüllen können. Was soll man aber anfangen, wenn man gar nicht weiß, was man einem Herren schenken soll, weil er schon Alles hat? So schenkte ich meinem Vetter Kurt vor einem Jahre eine wunderhübsche Cigarrentasche von Köhler in der gr. Steinstraße, in der ich eine Stickerei hatte anbringen lassen. Auf einem Ausfluge, den wir im Sommer vorher mit einigen anderen Familien nach der Bergschenke gemacht hatten, war es mir aufgefallen, daß sein Etui wohl einmal einem neuen Platz machen müßte. Denken Sie nun meinen Schrecken, wie fast meine sämmtlichen Cousinen auf dieselbe Idee gekommen waren, und der Unglücksmensch, dieser Kurt noch fünf andere ebenso hübsche Cigarrentaschen von jenen erhielt. Es war noch ärgerlicher wie bei Fritz Reuter's „Wat ut de Aewerraschung rute kam" mit den Kutschböcken. —

Wenn ich nun Geheimnisse verrathen wollte, würde ich kurz erzählen, weshalb dann eigentlich Frl. Anna so sehr traurig war, daß ihr die Ueberraschung bei ihrem Vetter mißlungen war. Da ich die Geheimnisse aber für mich behalte, übergehe ich hier die diesen Worten direkt folgenden Aeußerungen einiger Damen und berichte nur von solchen Dingen, aus deren Veröffentlichung kein Unglück entstehen kann. Da sprach denn Frl. Ellen: „Sie wissen ja, auf welche Weise meine Eltern mich im vorigen Jahre zu Weihnachten freudig überraschten; daß sie nämlich bei Hindorf in der Poststraße zwei einfache glatte goldene Fingerreife kauften, von denen ich den einen für mich erhielt, während der andere einem gewissen Herrn Y. in Verwahrung gegeben wurde, der mir unter dem grünen Tannenbaume als Weihnachtsangebinde übergeben wurde. Da nun unsere Hochzeit vor der Thür steht, ist es wohl natürlich, daß ich bei meinen Wünschen das Hauptaugenmerk auf Wirthschaftsgegenstände richte. Von Hauptmann in der kl. Ulrichstraße und von Martick am alten Markt sind auf der Weihnachtsausstellung des Kunstgewerbevereins so schöne Sachen ausgestellt worden, daß ich die Eltern wohl bitten werde, sich dort einmal nach Möbeln für uns umzusehen; ebenso bei Gebr. Bethmann in der Steinstraße. Die Haus- und Küchengeräthe sollen auch von hier bezogen werden, da Papa meint, daß wir Alles ebenso gut in Halle bekommen wie auswärts. Von der Kaffeemaschine an bis zur Brodschneide- und Messerputzmaschine und wie die anderen Gegenstände für Küche und Waschhaus alle heißen mögen: welche Auswahl z. B. bei Müller u. Co. in der Poststraße, bei Weber und Sohn in der gr. Märkerstraße oder, was Eisschränke und Eismaschinen anbetrifft, bei Baaß und Littmann in der Dessauerstraße"

„Aber, liebe Ellen!" fiel hier Frl. Liese ganz entsetzt ein, „das sind ja lauter Wirthschaftsgegenstände, die Du so wie so bei der Ausstattung bekommst. Hast Du denn gar keine besonderen Wünsche? Da bin ich ganz anders als Du. Weißt Du wie es mir neulich ergangen ist? — Sieh, da schreibe ich meinem Papa, damit er nur ja Nichts vergessen soll, alle meine großen und kleinen Wünsche auf. Als ich den Brief aber am Abend auf Papas Tisch legen will, damit er ihn nur ja gleich am Morgen findet, ist er fort. Soviel ich auch selbst am folgenden Tage danach suche: er bleibt verschwunden! Wer beschreibt nun mein Erstaunen, als ich am Abend denselben in der „Hall. Ztg." abgedruckt finde. Papa las ihn dort, ohne natürlich zu wissen, daß die betreffende Liese meine kleine Person war, hob ihn auf, und ich — habe natürlich keinen neuen Wunschzettel geschrieben. Ich nehme an, daß ich die darauf verzeichneten Gegenstände doch bekomme, und wünsche mir daher für mich nun nur einen Gegenstand noch: einen Kaps'schen Flügel, den er hier bei Voretzsch bekommen kann. Kaps Verdienste sind ja selbst in Frankreich in neuester Zeit dadurch anerkannt worden, daß er als Deutscher zu Vicepräsidenten der Academie nationale zu Paris ernannt wurde."

Von jetzt an schweifte die Unterhaltung der jungen Damen wieder auf Gebiete, die dem bevorstehenden Feste ferne liegen. Ich verrathe daher Nichts weiter davon, werde in Zukunft aber meinen Lauscherposten bei ähnlichen Gelegenheiten nicht wieder einnehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841214 1-11/fragment/page=0005

den Menschen, von seinem Vorhaben abzustehen und sich schleunigst aus dem Staube zu machen. Die Frau Hertling ist in Folge des Schreckes erkrankt. Die Recherchen nach dem Räuber sind im Gange und soll man demselben auch bereits auf der Spur sein. Frau Hertling soll im Stande sein, denselben genau zu recognosciren.

—l. **Bitterfeld**, d. 11. Dezember. (Verunglückt.) Auf der benachbarten Braunkohlengrube „Hermine" verunglückte gestern Mittag der beim Abraum beschäftigte Arbeiter Ernst Konrad aus Hintersee dadurch, daß ein Stück Ton von etwa 3/4 Kubikmeter auf ihn herabstürzte und er unter demselben begraben wurde. Seine Kameraden waren zwar sofort zur Stelle, Konrad war aber, als man ihn hervorzog, bereits eine Leiche. Derselbe hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

✓ **Eisleben**, 12. Decbr. (Kammermusik-Abend.) Da in diesem Winter — wie ich schon früher mitgetheilt — wiederum keine Musikvereins-Concerte für klassische Musik stattfinden, so wurde gestern Abend im „Wiesenhause" eine Soirée für Kammermusik veranstaltet, gegeben von den Herrn Concertmeister resp. Kammermusiker Grünberg, Bullerjahn, Martin und Bieler aus Sondershausen. Selbige war ganz gut besucht und fanden alle vorgetragenen Nummern beifällige Aufnahme.

⊙ **Annaburg**, 11. December. (Gerichtstage.) Im nächsten Jahre werden im Kaufmann Hollemig'schen Hause hierselbst durch eine Kommission des Königl. Amtsgerichts zu Prettin nachstehende Gerichtstage abgehalten werden und zwar: 12. Januar, 9. Februar, 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 17. August, 21. September, 12. October, 9. November und 14. December. In der benachbarten Strafanstalt Lichtenburg wird für die Sträflinge allwöchentlich jeden Sonnabend Gerichtstag abgehalten. — In Schönewalde fallen die Gerichtstage im künftigen Jahre, welche im Hause des Fleischermeisters Richter daselbst durch eine Kommission des Königl. Amtsgerichts zu Schweinitz abgehalten werden, auf folgende Termine: 5. Januar, 2. Februar, 2. März, 13. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 21. September, 26. October, 16. November und 14. December.

⊂⊃ **Suhl**, 11. Dezember. (Felssprengungen.) An der Stelle, wo der Bergsturz stattgefunden, arbeiten immer noch täglich gegen 80 Mann; auch des Nachts sind ca. 20 Mann bei Fackelschein mit Abräumen der mit Pulver losgesprengten Felsmassen beschäftigt. Um nämlich die Wiederkehr eines derartigen Bergsturzes gerade an dieser Stelle zu verhüten, wird die ganze Felspartie, soweit sie etwa gefahrdrohend für den Bahnkörper sein könnte, beseitigt. In Folge des anhaltenden Thauwetters haben auch an anderen Stellen des Bahndammes, z. B. im Einschnitt des kleinen Zellaer Tunnel auf der Suhler Seite Rutschungen stattgefunden. Bei neuen Bahnen ist dies unausbleiblich und ist wohl immer so gewesen. Die gewonnenen Steine werden zur Erhöhung und Verbesserung des neuen Bahnweges, der vom Bahnhof nach der Sauerschen Gewehrfabrik führt, verwendet.

♁ **Aus Thüringen**, 12. December. Die am 10. d. in Erfurt stattgehabten Verhandlungen zwischen Vertretern der Preußischen Staatsbahnverwaltung und den Thüringischen Privatbahnen, betreffend die anderweite Regulirung der gekündigten Güter-Instrodirungen, haben nicht zu einem definitiven Resultate geführt. Wir hören, daß behufs endgültigen Vertragsabschlusses eine zweite Conferenz anberaumt werden wird.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 11. December 1884.

Aufgeboten: Der Linirer Franz Richard Kühnel, an der Glaucha'schen Kirche 12, und Auguste Wilhelmine Anna Haack, Mittelwache 13. — Der Bäcker Christian Ludwig Linke, Landwehrstraße 16, und Clara Emma Gebes, große Ulrichstraße 54.

Geschließung: Der Kaufmann Carl Franz Friedmann Oestrich, Witten, und Alwine Emma Heckert, Weidenplan 6b.

Geboren: Dem Kutscher Gottlieb Lieder eine Tochter, Sophie Friederike Gertrud, Sophienstraße 25. — Dem Fleischermeister Carl Göße eine Tochter, Anna, Liliengasse 14. — Dem Maurer Max Gottschalk ein Sohn, Otto Alfred Paul, Wuchererstraße 20. — Dem Maurer Gustav Dreßler ein Sohn, Gustav Adolf Rudolf, Friedrichplatz 4. — Dem Cigarrenmacher Max Wölser ein Sohn, Hermann Franz Willy, an der Halle 15. — Dem Referendar Dr. jur. Gustav Roeßicke eine Tochter, Hedwigstraße 6. — Dem Schmied Friedrich Sander Zwillings-Töchter, Auguste Emma und Marie Anna, Krausenstraße 24. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Schmied August Koch eine Tochter, Marie Friederike Charlotte, kleine Ulrichstraße 4.

Gestorben: Der Oekonom Friedrich Christian Rüdiger, 38 Jahr 3 Monat 10 Tage, Leipzigerstraße 105. — Des Instrumentenmacher Wilhelm Freund Ehefrau Friederike Pauline Emilie geborene Böttcher, 27 Jahr 8 Monat 5 Tage, Schulersdorf 16. — Des königl. Kreisbau-Inspektor Oskar Delius Tochter Margarethe, 29 Tage, Magdeburgerstraße 32. — Des Mühlenbauer August Strohbach Sohn Otto Carl, 1 Jahr 4 Monat 20 Tage, königliche Klinik. — Des Bahnarbeiter Max Neumärker Tochter, todtgeboren, Saalberg 2. — Des Lehrer Emil Schoeps Ehefrau Clara Marie geborene Bürger, 36 Jahr 6 Monat 1 Tag, Rannischestraße 15.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle, 12. December 1884.

Rohzucker. Die Tendenz des Marktes blieb auch in dieser Woche eine matte. Dem reichlichen Angebot stand zwar genügende Kauflust gegenüber, trotzdem büßten Preise wiederum 0,20—0,40 ℳ im Preise ein. Umsatz 24,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Das Geschäft in effektiver Waare blieb auf die Deckung des nothwendigsten Bedarfs beschränkt und mußten sich Käufer wiederum in etwas niedrigere Preise fügen.

Heutige Notirungen:

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn.

Granulated-Zucker über		Polar.	ℳ
Korn-Zucker	96%	Polar.	„ 37,80—38,00
„	95%	Polar.	„ 36,00—36,50
„	94%	Polar.	„ —
Rendement	88%	Polar.	„ 36,00—36,40
Nachprodukte bei 92—88%		Polar.	„ 28,00—32,50

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand

Raffinade ff.	mit Faß	ℳ	—
„ f.	„ „	„	53,50
Melis ff.	„ „	„	52,50
„ I.	„ „	„	—
Würfelzucker II.	„ „	„	—
Gem. Raffinade I.	mit Faß	„	52,00.
„ II.	„ „	„	49,00—48,00.
„ Melis I.	„ „	„	46,50.
„ „ II.	„ „	„	44,50.
Melasse, zur Entzuckerung		ℳ	5,60—6,20.
„ für Brennereien		„	4,40—5,00.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle

Halle a/S., den 13. December 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 148—153 ℳ, feinster bis 162 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 138—146 ℳ, feiner fremder einzeln über Notiz. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 130—140 ℳ, Land- 142—155 ℳ, feine Chevaliergerste 160—175 ℳ. — **Gerstenmalz** 100 Kilo 27—28 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 134 bis 138 ℳ, feinster über Notiz. — **Victoria-Erbsen** 180—200 ℳ. — **Weiße Bohnen** 100 Kilo 20—21 ℳ. — **Linsen** 100 Kilo 18—24 ℳ. — **Kümmel** 100 Kilo 60—62 ℳ. — **Raps** 1000 Kilo 235—245 ℳ. — **Delsaaten** 100 Kilo. Raps ohne Angabe Mohn blauer 38—39 ℳ. — **Stärke** 100 Kilo 34,50 ℳ, bei schwachem Vorrath gefragt. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco matt. Kartoffel- 43,75 ℳ, Rübenspiritus 42,75 ℳ. — **Rüböl** 100 Kilo 51,50 ℳ. **Solaröl** 100 Kilo 0 825/30°, 17—17,50 ℳ. — **Malzkeime**. 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 10—11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie**, Roggenkleie 100 Kilo 10,50—10,75 ℳ, Weizenschaalen 9,25 ℳ Weizengrießkleie 10,25—10,50 ℳ. — **Leitkuchen** 100 Kilo, fremde 13, hiesige bis 14 ℳ bezahlt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 13. December 1884.

Bei ruhiger Stimmung des Marktes wurde bezahlt.

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feinere Qualitäten 153—159 ℳ, geringere 138—150 ℳ. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 138—144 ℳ. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto geringere Sorten 108—120 ℳ, mittlere 123—132 ℳ, feinere 135—150 ℳ bz., feinste höher gehalten. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rüböen** pr 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare 82—87 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 196—210 ℳ. — **Mais** pr 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer 138—144 ℳ. — **Kupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — ℳ.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 12. December 1884.

Granulatedzucker, incl.		24,00	ℳ pr. 50 kg.	
Krystallzucker I., über 98%		23,70	„ „ „	
do. II., „ 98 „		23,50	„ „ „	
Kornzucker, excl., von 97 „		—	„ „ „	
do. „ „ 96 „		18,80—19,00	„ „ „	
do. „ „ 95 „		18,00—18,20	„ „ „	
do. „ „ 94 „		—	„ „ „	
do. „ 88° Rendem.		18,80—18,20	„ „ „	
Nachproducte, excl. 88-92%		14,00—16,10	„ „ „	
do. „ 75° Rendem.		15,40—15,65	„ „ „	
Bei Posten aus erster Hand:				
Raffinade, ffein excl. Faß		—	ℳ pr. 50 kg	
do. fein „ „		26,50—26,75	„ „ „	
Melis, ffein „ „		—	„ „ „	
do. mittel „ „		—	„ „ „	
do. ordinär „ „		31,00	„ „ „	
Würfelzucker, I., incl. Kiste		26,50—27,00	„ „ „	
do. II., „ „		27,50	„ „ „	
Gem. Raffinade I., incl. Faß		—	„ „ „	
do. II., „ „		24,00—25,75	„ „ „	
Gem. Melis I., „ „		23,00—23,25	„ „ „	
do. II., „ „		—	„ „ „	
Farin		20,25—22,25	„ „ „	
Melasse I. 3,00—3,30 II. 2,00—2,50.				
Kartoffelspiritus per 10,000 l.% loco ohne Faß 43,30—43,80 ℳ				

Marktberichte.

Magdeburg, 12. December. Landweizen 154—158 ℳ Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 142—149 ℳ, Rauhweizen 134—140, Roggen 140—145 ℳ, Chevaliergerste 155—178 ℳ, Landgerste 140—150 ℳ, Hafer 130—145 ℳ für 100 kg.

Berlin, 12. December. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine unverändert, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 142—172 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 152 ℳ bez., gelber märkischer — ℳ bez., per diesen Monat u. per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 1885 161 ℳ bez., per Mai-Juni 163,25 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr., loco still, Termine behauptet, gekündigt 11000 Ctr., Kündigungspreis 138,5 ℳ bez., Loco 130—142 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 138,5 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer guter 138,5 ℳ ab Bahn bez., defekter 128—132 ℳ frei Haus bez., per diesen Monat und Dez.-Jan. 138,5—138,25—138,75 ℳ bez., Jan.-Febr. — ℳ bez., April-Mai, per Mai-Juni und Juni-Juli 139—139,25 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 125—185 ℳ nach Qual. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine still, gef. 1000 Ctr., Kündigungspr. 132,5 ℳ bez., Loco 150—160 ℳ nach Qual. bez., Lieferungsqual. 132,5 ℳ bez., pommerscher 140—144 ℳ ab Bahn bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., westpreußischer — ℳ bez., preußischer 138—143 ℳ ab Bahn bez., märkischer 138—143 ℳ ab Bahn bez., mecklenburger — ℳ bez., böhmischer guter — ℳ bez., schlesischer 139—143 ℳ ab Bahn bez., feiner 145—149 ℳ ab Bahn bez., russischer 132—135 ℳ bez., feiner 139—142 ℳ ab Bahn und Bahn bez., per diesen Monat 132,5 ℳ nom., per Dezember-Januar — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 133,5 ℳ bez., Mai-Juni 134 ℳ nom. — Mais per 1000 Kilogr. loco fest, Termine —, gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 133—136 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat, per Dezember-Januar — ℳ bez., April-Mai — ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160—210 ℳ bez., Futterwaare 134—145 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine behauptet, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat und Dezember-Januar 51 ℳ bez., Januar-Februar, Februar-März und März-April — ℳ bez., April-Mai 52 ℳ bez., Mai-Juni 52,3 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. Spiritus per 100 Liter, à 100% — 10,000%. Termine matt, gef. 30000 Liter, Kündigungspreis 43,2 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat u. per Dez.-Januar 43,3—43,2—43,3 ℳ bez., per Januar-Februar 43,4—43,3 ℳ bez., per Februar-März und per März-April — ℳ bez., per April-Mai 44,7—44,5—44,6 ℳ bez., per Mai-Juni 44,9—44,7—44,8 ℳ bez., per Juni-Juli 45,7—45,6—45,8—45,7 ℳ bez., Juli-August 46,4—46,3—46,4 ℳ bez., August-September 47—46,8—46,9 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 43,2 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50, Nr. 0 20,50—19,00, Nr. 0 u. 1 19,00—18,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack fest, gekündigt 500 Ctr., Kündigungspreis 19 ℳ bez., per diesen Monat u. Dez.-Januar 18,95—19 ℳ bez., Januar-Februar 19,05—19,10 ℳ bez., März-April — ℳ bez., per April-Mai 19,20 ℳ bez. — per Mai-Juni — ℳ bez.

Breslau, den 12. December. Spiritus per 100 Liter 100%. Dezember-Januar 40 80 bez., April-Mai 43,00 bez., Juli-August 45,50 bez. — Weizen per Dezember 155,00 bez. — Roggen per Dezember 132,00 bez., per April-Mai 136,00 bez., Mai-Juni 137,00 bez. — Rüböl per Dezember 51,50 bez., April-Mai 52,50 bez., Mai-Juni 53,00 bez. — Weiter: Trübe.

Stettin, den 12. Dezember. Weizen unverändert, loco 145,00—154,00 bez., April-Mai 162,00 Br., Mai-Juni 164,00 bez. — Roggen unverändert, loco 132,00—135,00 bez., per April-Mai 136,50 bez., per Mai-Juni 137,00 bez. — Rüböl niedriger, Dezember 49,50 bez., April-Mai 51,50 bez. — Spiritus flau, loco 41,80 bez., per Dezember 41,70 ℳ bez., per April-Mai 44,10 bez., per Juni-Juli 45,30 bez.

Hamburg, den 12. Dezember. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Dez. 133,0 Br., 132,00 G., April-Mai 162,00 Br., 161,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Dez. 122,00 Br., 121,00 G., per April-Mai 124,00 Br., 123,00 Gd. — Hafer u. Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 53 1/2. — Spiritus still, per Dezember 34 1/4 Br., per Januar-Februar 34 1/4 Br., per Februar-März 34 1/2 Br., per April-Mai 34 1/2 Br. — Weiter: Trübe.

Amsterdam, den 12 Dezember. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 207. — Roggen loco unverändert, auf Termine geschäftslos, per März 152. — Rüböl loco 30, per Mai 30 1/2, per Herbst 31.

London, den 12 Dezember. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 870, Gerste 11200, Hafer 22000 Qrt. Weizen und Mehl ruhig, Gerste und Mais fest, Hafer ruhig. (Schlußbericht.) Weizen 870, Gerste 11200, Hafer 22000 Qrtr. Englischer Weizen sehr träge, fremder sehr ruhig, stetig, angekommene Ladungen geschäftslos, Hafer schwächer, Mais Toxationspreise, Gerste fest, Mehl träge, ungarisches Mehl theuer.

Liverpool 12 December. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tageimport 14,000 Ballen. — (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner matt, Surats fest, Middl. amerikanische Dezember-Januar-Lieferung 5 5/16, März-April-Lieferung 5 9/16, April-Mai-Lieferung 6 d. Amerikaner 1/16 d. billiger, Surats zu Gunsten der Käufer.

Petroleum, **Berlin**, 12. December. Petroleum 100 kg loco — ℳ per diesen Monat — ℳ. **Hamburg**. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,45 Bf., 7,40 Gd., per December 7,35 Gd., per Januar-März 7,50 G. **Bremen**. (Schlußbericht.) Schwach. Standard white loco 7,25 à 7,30 bz., per Januar 7,35 Bf., Februar 7,45 Bf., per März 7,50 Bf., per April 7,55 Bf. **Antwerpen**. (Schlußbericht.) Raffiniertes Type weiß, loco 18 1/4 bz., 18 1/2 Bf., per Januar 18 1/4 Bf., per Februar 18 1/2 Bf., per Januar-März 18 1/2 Bf. Ruhig. — **New-York**, 11. Decbr. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 7 1/2 Gd., do. do. in Philadelphia 7 1/2 Gd., rohes Petroleum in New-York 6 1/2, do. Pipe line Certificates — D. 73 1/2 C.

Börsennachrichten.

Berlin, 12. December. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen und besonders die Wiener Notirungen lauteten wiederum unguinstig. Hier verhielt sich die Spekulation sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere im Allgemeinen schwach lagen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist wenig veränderten Coursen. — Der Privatdiskont wurde mit 2-5% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu ziemlich bejahaupteten Notiz mäßig lebhaft um, Franzosen waren schwächer, auch andere Oesterreichische Bahnen wenig fest und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen schwach und ruhig, Ungarische Goldrente und Italiener ziemlich behauptet. — Deutsche und Preußische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahnprioritäten hatten in fester Haltung mäßige Umsätze für sich. — Bankaktien wenig fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Anteile fest, Deutsche und Darmstädter Bank abschwächt. — Industriepapiere still und meist behauptet; von Montanwerthen waren die spekulativen Devisen schwächer. — Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert bei stillem Geschäft, Ostpreußische Südbahn matter.

Course um 2 1/2 Uhr. Matt. Oesterr. Kreditaktien 493,50, Franzosen 510,50, Lombarden 249,00, Türk. Tabacksaktien 102,25, Dortmunder St.-Pr. 65,50, Laurahütte 104,75, Darmstädter Bank 155,50, Deutsche Bank 155,25, Diskonto-Commandit 208,87, Russ. Bank 77,75, Lübeck Büchener 171,25, Mainzer 112,25, Mecklenburger 78,50, Mecklenburger 219,50, Ostpreußen 99,87, Buschtiherader —,—, Duxer 148,50, Elbethal 298,00, Galizier 112,00, Nordwestbahn 284,50, Gotthardbahn 102,00, Rumänier 103,75, Italiener 97,25, Oesterr. Goldrente 86,25, do. Papierrente 67,75, do. Silberrente 68,75, 1866er Loose 120,75, Russen alte 96,87, do. 1880er 80,25, do. 1884er 96,62, 4% Ungar. Goldrente 79,12, Russ. Noten 212,00, do. Orient. II. 69,62, do. do. III. 63,62, Serb. Rente 82,00, Serb. Hypoth.-Obsig. —,—.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 12. December Abends am neuen Unterhaupt 4,44, am 13. December am neuen Unterhaupt 4,46 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. December. Am Pegel 3,68 Meter über 0.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 12. December Hochwasser 2,50 Meter.

Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken von der Jury fast aller Ausstellungen, zuletzt 1881 in Melbourne und 1883 in Zürich, die ersten Preise, in diesem Jahre in Nizza und in Krems sogar die goldene Medaille zuerkannt wurden, giebt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich beim Herannahen des Weihnachts- und Neujahrsfestes doch eigentlich auf dem ganzen Gebiete der Kunst und Industrie kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Weihnachtsgeschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Nutzobjekte oft die Empfindlichkeit verletzen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es kann wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden giebt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben als die Musik? Giebt es nicht leider so manchlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalsprache aller Herzen entbehren müssen? Hiezu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soireen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den sofort ersehnten Genuß einer guten Musik versagen müssen. Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoir jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmack zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volksliedern der populärsten Tondichter bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungsschreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs ꝛc. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lebhafter in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In diesem Winter kommen wiederum 100 der schönsten Werke im Betrage von 20000 Francs als Prämien zur Vertheilung, und kann selbst der Käufer einer kleinen Spieldose dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen, da auf je 25 Francs ein Prämienschein entfällt. — Reichhaltige, illustrirte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, selbst die kleinste Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als ächt Heller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hoheiten ist. [14237

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841214 1-11/fragment/page=0006

Berliner Börse v. 12 December

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,50bz
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,60bzB
do. do. consol.	4	102,20B
do. do. von 1868	4	101,40bz
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	144,75bz
Kurh. 40Thlr.-LooseMk.p.St.	fr.	292,25B
Berliner	5	109,90bz
do.	4½	105,25bz
do.	4	101,60bzB
Kur- und Neumärkische	4	102,00B
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,90bz
Ostpreußische	4	101,60G
Pommersche	4	101,50B
Posensche neue	4	101,20bz
Sächsische	4	101,10bz
Schlesische neue	4	101,50B
Westfälische	4	101,70G
Westpreußische	4	101,90bz
do. Neuland II.	4	101,70B
Kur- und Neumärkische	4	101,60 G
Pommersche	4	101,60G
Posensche	4	101,60B
Preußische	4	101,60B
Rheinische und Westfäl.	4	102,40B
Sächsische	4	101,60bz
Schlesische	4	101,70G
Badische Prämien-Anleihe	4	130,90G
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	—
Braunschw.20Thl.L.Mk.p.S.	fr.	96,30bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	124,80bz
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	124,60bz
Meining.4-Thlr.-L.Mk.p.St.	fr.	25,25G
Sächsische Renten von 78	3	84,00G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	101,25B

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	68,75bzB
do. Papierrente	5	80,80G
do. Goldrente	4	86,35bz
do. Credit-Loose*	fr.	306,75G
do. Loose von 60	5	120,50G
do. Loose von 64*	fr.	300,25G
Ruß. Engl. Anleihe von 70	5	— —
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	96,90bz
do. do. von 71	5	96,90bz
do. do. von 72	5	— —
do. do. von 72	5	96,90bz
do. do. von 75	4½	89,05bz
do. do. von 77	5	98,90bz
Russische von 80	4	80,45bz
do. I. Orient-Anleihe	5	63,30bz
do. II. Orient	5	62,75bz
do. III. Orient	5	63,75bz
do. Prämien 64	5	145,75bz
do. Prämien 66	5	138,25bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	93,70bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	85,70bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	— —
Rumänische	8	109,40bz
do. do.	8	109,50G
do. do.	6	103,80bz
Türkische Loose*	fr.	39,40bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	100,25G
do. Ostbahn I. Em.	5	80,90bzG
do. do. II. Em.	5	99,90bzB
do. Goldrente	6	102,60G
do. do.	4	79,20B
do. Papierrente	5	75,60bzB

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	
Aachen-Mastricht	2¼	2½	58,20bzG
Berlin-Dresden	0	0	17,75bzG
Buschtiehrader B.	2¾	3¾	77,40bz
Dortmund-Enschede	2⅕	2⅓	56,50bzG
Dux-Bodenbach	7½	9	148,75bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	97,10G
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	7,74	7,02	112,25bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	102,00bz
Halle-Soran-Guben	0	0	47,90bz
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	75,30bz
Mainz-Ludwigshafen	3⅘	4⅕	111,25bz
Marienburg-Mlawka	6	2	78,50bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	8½	9⅕	219,25bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	47,25bz
Oberschlesische Lit. B. (3½%) gar.	11½	10½	203,60G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4⅘	4⅘	285,00bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p.St.)	6⅖	6⅖	511,75bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	1⅛	249,50bz
Ostpreuß. Südbahn	4	5⅝	160,50bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	63,60bz

Dividende	1882	1883	
Ruß. Staats-B. (5% gar.)	7,38	7,5	132,80bz
Ruß. Südwestb. (5% gar.)	5	—	62,70G
Saalbahn	0	0	58,40bz
Schweizer Centralb.	4	4	89,90bz
Schweizer Nordostbahn	0	0	57,75bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,00B
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	72,60G
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅝	10	217,25bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	36,30bz
Werra-Bahn	4½	5	86,60bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	46,00B
Halle-Soran-Guben	5	5	116,10bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	112,60bzG
Münster-Enschede	0	—	8,75G
Erfurt-Nordhausen	4	5	111,40bz
Ostpreuß. Südbahn	5	5	116,00bzG
Saalbahn*	2⅝	3¼	100,50bzG
Weimar-Gera	0	1⅛	67,75bzB

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	98,50bz
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	103,00G
do. VI. Ser.	4½	104,50G
do. VII. Ser. conv.	4½	102,80G
do. VIII. Ser.	4½	103,00B
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	101,50bzB
do. Hessische Nordbahn	4½	103,00G
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	103,00B
do. Lit. B.	4½	103,00B
do. Oberlausitzer	4½	102,00B
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,50G
Berl. Görlitz conv.	4½	102,75bzG
do. Lit. B.	4½	102,75bzG
do. Lit. C.	4½	102,75bzG
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	103,10bz
Berlin-Potsd.-Magd. A.B.C.	4	101,[illegible]B
do. Lit. D.	4½	103,00B
do. Lit. E.	4½	102,[illegible]G
do. Lit. F.	4½	102,75G
Berlin-StettinII.III.u.VI.E.	4	101,90G
Bresl.-Freib. Lit. D.E.u.F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H.	4½	102,75G
do. Lit. I.	4½	102,75G
do. Lit. K.	4½	102,75B
do. von 1876	5	101,30G
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	102,00G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,80bzG
do. IV. Em.	4	101,80bzG
do. VI. Em. Lit. B	4½	103,00G
do. VII. Em.	4½	103,00B
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	102,80G
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	102,80G
Märkisch-Posen	4½	—
Magdeburg-Halberstadt	4½	102,75G
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,50bz
do. do. Lit. B.	4	102,10G
do. Wittenberge	3	86,70G
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	101,70G
do. conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	101,00bz
do. II. Ser.	4	100,25G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,40bz
Nordhausen-Erfurt	4½	102,50B
do. do.	4	100,50G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	— —
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,80G
do. Em. von 79	4½	105,40bzG
do. Em. von 80	4½	103,60G
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	102,90G
do. do.	4	102,90G
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,00G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	102,00G
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,00G
do. VI. Ser.	4½	103,60G
Weimar-Gera	4½	— —
Werrabahn	4	100,70B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Böhmische Nordbahn	4	93,25bz
Dux-Bodenbach II. Em.	5	84,70G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,00G

	Zf.	
Dux-Prag I. Em.	fr.	104,50B
Elisabeth-Westb. 72 (gar.	4	96,30bzG
Gal. Carl-Ludwg. (gar.)	4½	82,25B
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,00G
do. Gold-Prior. (gar.	5	101,00bzG
Lemb.-Czernow. II. (gar.	5	83,60bzG
do. III. (gar.	5	83,60bzG
do IV. (gar.	5	83,60bzG
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	390,30bzB
do. do. v. 1874 (gar.)	3	387 60G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	382,25G
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	85,40G
do. do. (Lit. B.)	5	85,10G
do. do. (Gold-Pr.)	5	104,90G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	306,00bzG
do. do. Obl. (gar.)	5	102,70G
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	102,40B
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	81,00G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	101,10B
do. Ostb. I. Em.	5	80,90bzG
do. do. II. Em.	5	99,90bzB

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%)

Dividende	1882	1883	
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	7	121,00bz
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	132,75G
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	71,75G
Berlin. Handels-Ges.	—	7	152,00G
Berliner Makler-Verein	9	6¾	111,25G
Börsen-Handels-Verein	12	10	142,00G
Braunschweigische Bank	5⅔	5	102,75bz
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	105,00bz
Breslauer Disconto-Bank	5¼	5	84,10B
Breslauer Wechslerbank	6⅔	5⅓	96,50B
Darmstädter Bank	8¼	8¼	153,50bz
do. per ult.	8¼	8¼	153,60bz
Darmstädter Zettelbank	5½	5⅙	112,25B
Deutsche Bank	10	9	155,40bz
do. per ult.	10	9	155,30bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	9	123,60G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	7½	135,00G
Deutsche Nationalbank	7	5	97,50G
Disconto-Gesellschaft	10½	10½	208,90bz
do. per ult.	10½	10½	209 50bz
Dresdener Bank	8	8	128,00bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	108,50G
Geraer Bank	5	5	89,25G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	92,25G
Gothaer Privatbank	7⅔	6	119,60G
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	10	180,75B
Leipzig. Disconto-Gesell.		7	113,00G
Magdeburger Bankverein	5¼	6	108,60G
Magdeburger Privatbank	6	5½	110,50G
Maklerbank	11	9	136,00G
Meininger Creditbank	5½	5¼	91,40bz
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	94,00G
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	159,00G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8¾	495,75bz
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	7	113,20G
Reichsbank	7,05	6¼	148,70G
Sächsische Bank	5⅚	5½	121,50G
Schlesischer Bankverein	6	5½	102,50B
Weimarische Bank	5	5	80,50G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	4⅓	73,50bzG
Gothaer Grundcredit-B.	4	0	17,25bzG
do. junge (40% E.)	4	0	64,80B
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	5½	102,25bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	128,40B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	5	91,75bzG
Südd. Boden-Creditbank	6½	6	134,60G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,75bz
Braunschweig-Hannover	4½	100,80G
do. do.	4	98,00bzG
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,50bz
do. do.	4	98,50bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	90,00bzG
do. do. II. Abth.	5	88,00bzG
do. rückzb. m. 110	4½	89,10bz
Meininger Prämien	4	116,00bz
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	101,50G
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,50G
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	101,60B
do. rückzb. à 115	4½	105,25bz
do. rückzb. à 100	4	98,70bz
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	100,40B
do. do. rzb. à 110	4½	115,50G
do. do. rzb. à 100	4	101,30bz
do. kdb. do.	4	
Pr. Hyp.-B. unkdb.rzb. à 120	4½	108,00bzG
do. do. rzb. à 110	5	108,30bzG
do. do. rzb. à 100	4	99,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	99,50bz
do. rzb. m. 110	4½	100,00bz
do do. rzb. m. 110	4	96,50bz
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,75bzB

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Dividende	1882	1883	
Ahrens'sche Brauerei	3½	—	90,00bz
Anh. Masch.-B.-A.	4	6	81,50B
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	117 10G
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	235 60G
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	95,75B
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	193,50B
Braunschweiger Jutefabrik	20	20	175 00G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	18	218 50G
Deutsche Asphalt	3¾	3¾	— —
Deutsche Cont.-Gas	13	13	201,50G
Eckert Masch.-Fabrik	10	9	129,25G
Egestorffs Salzwerk	6¼	6⅝	113,60G
Eilenburger Cattun	0	0	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	172,00G
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	374,00G
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	5⅓	57,50G
Görlitzer Eisenbahnbed.	12	12	133,00G
Greppiner Werke	4½	4½	86,50B
Hallesche Maschinenfabrik	20	25	264,[illegible]G
Heinrichshall chem.	9	9	145,00B
Kette, Elbschifff.-Ges.	5	7	127,25G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	11	95,00G
Landré Weißbierbr.	7	—	131 00B
Leopoldshall chem.	9	6	94,00bz
do. St.-Pr.	9	6	112,60G
L. Löwe u. Co.	10	10	2[illegible]6,00bz
Magdeb. Allg. Gas	8	8⅓	— —
Magdeburger Baub.	8⅓	8⅓	130,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	6½	116,50B
Nürnberger Bierbrauerei	4½	—	86,30B
Pferdebahn Charlottenburg	5	4	113,00G
do. Gr. Berl.	8½	9¾	217,00bz
do. Magdeburg	7	10	196,00G
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	6	—	135,00G
Sächs. Stickmasch.	14	—	123,00bz
Sächs. Webstuhlf.	8	—	—
Saline Salzungen	6	6	84,00bz
Schering, chem. Fabrik	12	12	205,75G
Schwanitz, Gummif.	16	16	205,75G
Staßf. chem. Fabrik	13	10	131,50G
Sudenburger Masch.	20	20	301,50G
Thüring. Salinen	4	4⅖	69,50G
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅓	—	109,25bz
Union, chem. Produkte	7½	—	85,50G
Westfäl. Drahtindustrie	9	5	84,90bz
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	170,50B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Aachen-Höngener	0	0	— —
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	137,50B
Arenberger	5	6	— —
Bismarckhütte	9	8	112,00B
Bochum Lit. A.	0	0	67,10B
do. Lit. B.	0	0	32,90B
Bochum. Gußstahl.	5½	9	132,00bzG
Borussia	3	5	— —
Cölner Bergwerk	5½	7	115,50G
Consolidirte Marie	6	6	96,80G
Consolidirte Redenhütte	10	—	83,00G
Donnersmarckhütte	3½	3½	52,75bzG
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	39,00B
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	1	65,75bz
do. per ult.	5	1	65,70bz
Gelsenkirchener	7	7	117,00G
Georg-Marien St.-Act.	5	—	52,00G
do. St.-Pr.	5	—	85,00bzG
Harkort, Bergwerk	4	—	68,90bzB
Harpener	3½	0	— —
Harzer Eisenw. St.-Pr.	0	—	30,25G
Hibernia	5⅛	6	97,90G
Hörder Hütten	0	0	28,00B
Hörder zusammeng.	0	0	58,00B
Köln-Müsener	0	—	18,25G
Königs- u. Laurahütte	8	4½	104,75bzG
do. do. per ult.	8	4½	104,70bz
Lauchhammer	2	2½	63,50bzB
do. conv.	2	2½	85,00G
Magdeburger	11	15	217,70bzB
do. St.-Pr. Lit. B.	11	15	— —
Mechernicher	13	15	160,00B
Oberschles. Eisenb.	3	3	52,50bz
Sächs. Gußstahl	4	5	92,25G
Sächs.-Thür. Braunkhl.	10	15	207,00G
do. St.-Pr.	10	15	207,00G
Schles. Zinkhütte	6	6	— —
do. do. St.-Pr.	6	6	— —
Stolb. Zink St.-A.	1	0	15,75bzG
do. do. St.-Pr.	6	4	81,75B
Vulkan	1	—	30,60bzG
Westeregl. Alkaliw.	10	10	136 75B
Westfälische Union conv.	0	—	14,25bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,65bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167 90bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,475bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,27bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,85bzB
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,55bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	211,25bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	209,60bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	165,25bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	165,00bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Course in Mark.

Dollars	per St.	4,185B
Ducaten	per St.	7,70bzB
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,20B
Sovereigns	per St.	20,38bz
Englische Banknoten	per Lstr.	20,47bzG
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,85bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		166,15bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		166,00bz
Russische Banknoten per 100 Rbl.		212,00bz

Bankdisconto in-

Amsterdam	3	London	5
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅝	Wien	4
Brüssel	4		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 12. December.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	10[illegible] 0bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	103,30bz
do do. do.	4½	102,60B
Königl. Sächsische Rente	3	84,00bz
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	101,75G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,00B
do. do. do.	4½	101,00G
do. do. von 1879	4½	103,25B
Halle-Soran-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	48,00G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	116,00G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	100,00B
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	67,50G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	180,75bzB
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	119,50B
Leipziger Bank do. 7½%	4	130,00B
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	110,60G
Reichsbank do. 6⅔%	4½	144,00G
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,75B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	217,00G
do. Schuldverschreibungen	5	103,25G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	96,00B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	207,00B
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	57,00G
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	116,50G
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,20B
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,60G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	101,00B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	83,10bzB
Prag-Turnauer do.	5	89,50G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,75B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. Stamm Div. 82. 10%	4	207,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	207,50G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	125 00G

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß wir im Interesse unserer Herren Inserenten einer bedeutenden Anzahl von Bahnhofsrestaurationen an allen hier mündenden Eisenbahnstrecken entlang Freiexemplare zur Auslage in den Wartesälen gewährt haben, um hierdurch dem Verkäufer wie dem Käufer uns dienstbar zu erweisen.

Die Expedition.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 14. December:

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr, in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung.
Katholischer Gesellenverein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gesangverein **„Helena"** im Forsthaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend.

Montag den 15. December:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abnahme derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Knüpfer's Musikinstitut: Sophienstr. 28. Clavier, Gesang, Theorie.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½, Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Verein ehemal. „36ger": Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Thieme's Restaur., Augustastr.
Thiemescher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Halle'scher Bicycle-Club: Sitzung (Vereins-) und Uebungsfahren 8½ Abends in „Freybergs Garten".
Hotel Stadt Berlin: Schachabend.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Sonntag:

Neues Theater: Martha, oder: **Der Markt zu Richmond.** Oper.
Altes Theater: Anf. ½3 Uhr: **Der Bettelstudent.** — Anf. 7 Uhr: **Der Raub der Sabinerinnen.**
Carola-Theater: Anf. Nachm. ½4 Uhr Kindervorstellung: **Die 7 Raben.** — Anf. 7 Uhr: **Der Seecadet.**

N. S.-Ak. Montag ¾11 U. Generalprobe, Volksschule. [14879

Soeben erschien im Verlage von **Eugen Strien in Halle** Hermannstrasse 12:

Friedrich Palmié:

„Eins ist Noth." Schlichte Geschichten. broch. 2 Mk. geb. 3 Mk.
Vom gleichen Verfasser erschienen:
Hatheburg. Historischer Roman aus dem Anfange des zehnten Jahrhunderts nach Christi Geburt. broch. 3 Mk., geb. 4 Mk.
Hassio und Hadabrant. Eine Erzählung aus dem alten Sachsen. broch. 3 Mk., geb. 4 Mk.
Günther von Bliedungen. Eine Erzählung aus der Reformationszeit. Volksausgabe 1 Mk. 50 Pfg.
Die sieben Seligpreisungen der Bergpredigt, in sieben Predigten ausgelegt. 80 Pfg.

Theatralischer Verein „Thalia".
Montag den 15. December cr. Abends 8 Uhr im **„Neuen Theater"**
Wohlthätigkeitsvorstellung
zum Besten eines zu erbauenden städtischen Waisenhauses in Halle a/S.
Zur Aufführung gelangt:
„Hinko" oder „König u. Freiknecht",
Drama in fünf Akten mit einem Vorspiel, genannt:
„Der jüngere Sohn"
von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Die Zwischenakte werden durch Concertpiècen ausgefüllt. Billets Abends an der Kasse. Sperrsitz 1,50 M, Parquet 1 M, Galerie 50 ₰.
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein: **Der Vorstand.**

Haupt-Depôt
der Prima und Secunda Holländer und Englischen Austern, empfängt tägl. frisch
Wilh. Schubert.
Wiederverkäufern billigste Preisstellung.

Volksküche (Brunoswarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann**, Geiststr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs**, gr. Ulrichstr. **Nr. 24**, zu haben.

C. Buchholz,
Markt Nr. 26,
empfiehlt sein großes Lager in **Central-Feuer-** und **Lefauchenx-Gewehren, Teschings** ohne Knall 7 M. 50 Pfg., **Revolver, Terzerole** 2c. 2c. [14885
spottbillig.

Gelegenheitskauf!
Zu **Weihnachtsgeschenken** habe einen großen Posten **goldene Herren- u. Damen-Remontoir-**, sowie **silberne Ancre- u. Cylinder-Uhren** staunend billig zu verkaufen.
C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr. [14884

Interims-Stadt-Theater.
Sonntag d. 14./12. 28. Ab.-Vorst.
In dulci Jubilo
oder: **Auf eigenen Füßen.**
Gesangsposse in 6 Bildern von Pohl.
Montag den 15./12.
Außer Abonnement.
Auf vieles Verlangen:
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 A. v. Schönthan.

Sonntag Abend 5 Uhr,
Mittwoch Abend 8 Uhr
Religiöse Vorträge.
Die Zeichen der Zeit durch die Bibel beleuchtet.
Apost. Kapelle **gr. Märkerstr. 23.**
(Bei freiem Zutritt Jedermann eingeladen.) [14883

19./12. **M. B. C. Br.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412141-11/fragment/page=0007
DFG

Welsch. Praktische Weihnachts-Geschenke für weibliches Dienstpersonal. Welsch.

Enorme Auswahl von gediegenen reichbesetzten Winterpaletots von 8, 10, 12 und 15 Mark und höher.
Plüsch- und Doublejacken sehr billig; ca. 500 zurückgesetzte Herbst- und Regenmäntel jetzt fast um ⅔ des früheren Preises.

Auswahlsendungen franco. 17. Gr. Ulrichstrasse 17. Umtausch bis Neujahr gestattet.

Die Original Singer Nähmaschinen

THE SINGER MFG. CO. N. Y. TRADE MARK

sind die erprobtesten und am meisten vervollkommneten Nähmaschinen der Welt. Durch ihre gediegene praktische Construction besitzen sie die größte Leistungsfähigkeit für alle Arten von Arbeiten, die Dauer ist eine nahezu unbegrenzte und die Handhabung eine außerordentlich einfache, weil diese Maschinen nicht mit complicirten, sondern nur mit den neuesten, zweckmäßigsten Einrichtungen und Hülfstheilen versehen sind.

Für den Familien-Gebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke empfehlen sich deshalb die Original Singer Nähmaschinen als die

nützlichsten Weihnachts-Geschenke

und spricht für die Güte und Beliebtheit derselben wohl am besten der stets sich vergrößernde Umsatz, der schon jetzt über **sechs Millionen**, oder mehr als ein Drittel der gesammten Nähmaschinen-Production der Erde beträgt.

Die hervorragende Güte der Original Singer Nähmaschinen wurde ferner auf allen Weltausstellungen, u. A. in Wien, Paris, Philadelphia durch die höchsten Auszeichnungen anerkannt, neuerdings wieder in **Amsterdam** durch Verleihung des **Ehrendiploms**.

THE SINGER MFG. CO. N. Y. TRADE MARK

Die Original Singer Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von ℳ 2.— abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis ertheilt.

G. Neidlinger, Halle a. S., Leipzigerstrasse 103.

Köstritzer Schwarzbier, hopfenreiches **Malzbier,** von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter, Reconvalescenten jeder Art, untersucht vom pharmaceutischen Kreisverein Leipzig, vorzüglich billigstes Hausgetränk; ferner:

Blume des Elsterthales, reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack empfiehlt **die Fürstliche Brauerei Köstritz** (Gegründet 1696.)

Niederlage beider Sorten in **Halle a/S.** bei **E. Lehmer, Rathhausgasse 12.**
Analysen gratis. [13379

Echt Culmbacher Exportbier aus der **Export-Bierbrauerei** von **Christian Pertsch** in **Culmbach** versendet in **vorzüglicher Qualität**, in **Gebinden und Flaschen.** ***E. Lehmer,***
12813] **Exportbierhandlung, Rathhausgasse 12.**

Passendste Weihnachts-Geschenke bei Gustav Sponner,

Ungarwein-Handlung, **Halle a/S., No. 8 gr. Klausstrasse No. 8.**

	Für 5 Mk. 1 Korb.	Für 7,50 Mk. 1 Korb.	Für 10 Mk. 1 Korb.	Für 15 Mk. 1 Korb.
	1 Flasche vorz. Weißwein,	2 Flaschen vorz. Weißwein,	2 Flaschen vorz. Weißwein,	3 Flaschen vorz. Weißwein,
	1 „ „ Rothwein,	2 „ „ Rothwein,	2 „ „ Rothwein,	3 „ „ Rothwein,
	1 „ süßen Ungarwein,	1 „ süßen Ungarwein,	2 „ süßen Ungarwein,	2 „ süßen Ungarwein,
	¼ Lt. echt. Jamaica-Rum,	½ „ „ „	1 Flasche ff. ung. Champagner,	1 Fl. ungar. Champagner,
	1 Büchse echt. chin. Thee.	¼ Lit. echten Jamaica-Rum,	¼ Liter echt. Jamaica-Rum,	1 „ Portwein,
		1 Büchse echten chin. Thee.	1 Büchse echten chin. Thee.	¼ Lit. echt. Jamaica-Rum,
				1 Büchse echt. chin. Thee.
insgesammt nur ℳ	5.	7,50.	10.	15.
incl. Korb.				

Alle Weine garantirt rein echt, vom vereideten Chemiker approbirt.
Aufträge von außerhalb werden stets prompt u. bestens effectuirt.
Preiscourante auf Wunsch franco zugesandt.

Eine Probekiste mit 12 Flaschen feinste Marken Ungarwein sortirt nur 20 Mark. Desgleichen 6 Flaschen nur 10,50 Mark. Sonstige Sortiments in allen Preislagen werden gewissenhaft und geschmackvoll zusammengestellt. [14431

Für Weihnachts-Einkäufe

empfehle ich sämmtliche Neuheiten von Kohlenkasten, Ofenvorsetzern, Feuergeräthständern mit Garnituren, Schirmständern, Garderobenständern, eisernen bronc. Blumentischen 2c. Ferner bietet mein reichhaltiges Lager die

grösste Auswahl in Brotschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen, Hackstöcke, Wringmaschinen, Wirthschaftswaagen.

Kuntzes Schnellbrater, Tisch-, Dessert-Tranchirmesser und Gabeln Gewürzetageren, Servirtische, Reibemaschinen sowie ein gutes Sortiment praktischer Gegenstände für Küche und Haus, speciell zu **Festgeschenken** geeignet. [14532

Wilh. Heckert, gr. Ulrichstrasse **60**

Die Eröffnung ihrer diesjährigen Spielwaaren-Ausstellung

beehren sich anzuzeigen [14530

D. H. Wagner & Sohn,
Leipzig, Grimmaische Strasse 3. Parterre und I. Etage.

Carl Gruhle,

Leipzig,
Petersstrasse 20, I. Etage und Filiale Steckner-Passage,
empfiehlt

Vasen, Figuren, Majoliken, Säulen,
prachtvolle Majolikalampen und Ampeln, ***Blumenständer, Tische u. Töpfe,*** Verdampfschalen auf Oefen, Wärmsteine,

Wasch-, Kaffee-, Thee- u. Tafel-Service.

Wegen Reduction meines starken Lagers

Ausverkauf
vieler Artikel und einzelner Muster
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Wachsstöcke gelb u. weiss.
Wachsstöcke feinst. decorirt,
Wachs-Pyramiden,
Wachs-Renaissance-Tafelkerzen,
Wachs-Tafelkerzen weiss,
Wachs-Tafelkerzen feinst. decorirt,
Wachs-Altarkerzen,
Wachs-Wagenkerzen,
Wachs-Gaszünder,
Wachs-Streichhölzer,
Wachs-Christbaumlichter,
Wachs-Renaissance-Christbaumlichter,
Stearin-Tafelkerzen,
Stearin-Kronen- oder Pianinokerzen,
Stearin-Wagenkerzen,
Stearin-Christbaumlichter
halten bestens empfohlen
Helmbold & Co.,
Leipzigerstr. 109.

Düsseldorfer Punschessenzen
von **Rum, Arac, Burgunder** u. **Ananas,** aus den renommirtesten Fabriken in ⅓ u. ½ Flaschen.

ff. Schwedischen Punsch,
kalt zu trinken, von **J. Cederlunds Söner** und **Broddelius & Akermann,**

echte in- u. ausländische Liqueure
der feinsten Marken in grosser Auswahl, **ff. Jamaica-Rum,** feinsten weissen **Rum, Arac de Goa** und **echten alten Cognac** (Marke Meukow u. Co., Cognac) empfiehlt [13803

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

VEEN'S
holländ.
Cacao
Anerkannt bestes Fabrikat
Fabrikanten
J. Veen & Co. Sneek (Holland)

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412141-11/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 294 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 14. December 1884.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsstation zu Halle a/S.

Französische Stimmen über die deutsche Landwirthschaft.

Von Dr. v. Eckenbrecher.

(Schluß.)

Nachdem Herr R. Jacquemart noch als besonders bemerkenswerth hervorgehoben, daß sie auf ihrer ganzen Reise in Deutschland nirgends einen Bettler angetroffen hätten, während in Frankreich die Bettelei in erschreckender Weise zunehme, und nachdem er diese, wie er schreibt, für Deutschland charakteristische Thatsache in Zusammenhang gebracht hat mit der Einrichtung der Vereine gegen Bettelei, durch welche der Bettelei wirksam entgegen getreten werde, ohne daß man die Wohlthätigkeit vernachlässige, schließt er seinen Bericht mit noch einigen kurzen Bemerkungen über die Zuckerindustrie, wie dieselbe die Landwirthschaft hoch gebracht habe, und wie die jetzt hereingebrochene Krisis des Zuckerhandels ohne Zweifel auch für die Landwirthschaft ihre sehr nachtheiligen Folgen haben würde.

Der Eindruck, welchen die Fremden von ihrer Reise nach Deutschland mitbrachten, läßt sich nicht besser wiedergeben und beschreiben, als wie ihn die folgenden Worte eines derselben, des Herrn Oger, zum Ausdruck bringen. Derselbe sagte bei seiner Rückkehr: „Je mehr wir erstaunt waren über Alles was wir gesehen haben, um so betrübter sind wir über den Anblick, der sich uns bei unserer Rückkehr darbietet; der Kontrast ist zu gewaltig."

Aber das Gesehene hat auch in ihnen den festen Entschluß hervorgerufen, die empfangenen Lehren und Beispiele, die, wie sie sagen, der Nachahmung nicht minder werth seien als der Bewunderung, in ihrem Vaterlande praktisch zu verwerthen.

Mit Vergnügen konstatiren wir übrigens, daß der Berichterstatter es sich nicht nehmen läßt, öffentlich seinen und seiner Gefährten Dank auszusprechen für den höflichen Empfang, der ihnen in Deutschland überall geworden ist, und für die große Bereitwilligkeit, mit welcher man ihnen über Alles sie Interessirende Auskunft ertheilt hat.

Während Herr R. Jacquemart in dem ersten Theile des vorliegenden Berichtes uns hauptsächlich nur eine genaue Reisebeschreibung giebt, die wir deshalb etwas ausführlich wiedergegeben haben, um zu zeigen, wie sehr sich die Franzosen bemüht haben, in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes in Deutschland alle Verhältnisse eingehend kennen zu lernen und zu studiren, so will Herr Carlier in seinem kurzen Bericht nur einige Betrachtungen über das Gesehene anstellen und gleichzeitig, wie er sagt, das Gefühl der Trauer zum Ausdruck bringen, dessen er sich nicht hat erwehren können, als er die Ueberlegenheit Deutschlands gegenüber Frankreich konstatiren mußte.

Er versichert, daß er sowohl wie seine Reisegefährten nicht nach Deutschland gekommen sind, um die Schwächen unserer Landwirthschaft hervorzusuchen, denn um schlechte Culturen zu sehen, brauchten sie nicht außer Landes zu gehen, die hätten sie in ihren Gegenden mehr als zuviel aufzuweisen, sondern vielmehr um zu sehen, was in Deutschland besser sei und sich darüber zu instruiren, welche Mittel und Wege einzuschlagen seien, um der seit langer Zeit in überaus trauriger Lage befindlichen eigenen Landwirthschaft wieder aufzuhelfen.

Zwar gesteht Herr Carlier ein, daß er Mühe gehabt habe, den ihm von seinen Reisegefährten, die schon ein Mal im Frühjahr in Deutschland waren, mitgetheilten und auch von andern ehrenwerthen Leuten ihm zugegangenen Nachrichten über die deutsche Landwirthschaft Glauben zu schenken. Man habe von den brillantesten Ernteresultaten gesprochen, die auf eine allen bisherigen Hauptregeln der Landwirthschaft widersprechende Manier erzielt worden seien. So sollte Getreide gegen alle Prinzipien der Fruchtfolge nach Getreide gebaut, und dadurch Ernten erzielt worden sein, wie man sie in Frankreich nicht kennt oder doch selten gesehn hat, und es wurden ihm Aussaatquanten genannt und Düngungen angegeben, die mit allen praktischen Erfahrungen und mit den in Frankreich befolgten Prinzipien in direktem Widerspruche zu stehen schienen. Nachdem er jedoch die Ernte noch auf dem Halme gesehen hatte, waren alle diese gehegten Zweifel geschwunden, denn es bot sich ihm eine solche Masse von Stroh und Aehren dar, wie er sie zu sehen nicht gewöhnt war, und er gewann bei ihrem Anblick die Ueberzeugung, daß sie geeignet seien, ganz außergewöhnlich hohe Erträge zu geben. So günstig waren die Ernteaussichten aber nicht nur an einzelnen Orten, sondern überall in der Umgegend von Halle, Magdeburg und Braunschweig, verhießen ebenso die mit Weizen, Roggen, Hafer und Gerste wie die mit Zuckerrüben, Kartoffeln, Erbsen, Cichorien und Samenrüben bestellten Felder die höchsten Erträge, gleichgültig, ob sie 50 Are, ob sie 1 Hektar oder 2 Hektar, oder ob sie 50 Hektar oder mehr groß waren, und der Stand des Getreides war durchweg ein so brillanter, daß der Verfasser ohne Bedenken zugiebt, nie so etwas gesehen zu haben.

Was ihn am meisten überrascht hat und was er auch den früheren Berichterstattern hat nie recht glauben wollen, war, daß solche Ernten namentlich wenn zu denselben gedüngt war, dem Lagern widerstehen konnten, da er sich erinnerte, daß ein hervorragender französischer Landwirth, der erproben wollte, wie hoch er den Ertrag des Getreides auf seinem fruchtbarsten Boden zu steigern vermöchte, gezwungen war, die ganze Ernte, welche sich bereits vor der Aehrenbildung gelagert hatte, grün abzuschneiden und als Futter zu verwenden. Er kann sich das Nichtlagern des Getreides nur dadurch erklären, daß durch große Mengen angewandten Superphosphats den Getreidestengeln ein besserer Halt gegeben wird.

Die guten Resultate der Ernten sind seiner Meinung nach nicht nur von der vorzüglichen Bodenbeschaffenheit abhängig, sondern sie sind ebenso gut hervorgerufen durch den reichlichen Vorrath des im Boden angehäuften Düngers und der geeigneten Anwendung künstlicher Düngemittel.

Ebenso findet auch auch die ihm vorher unglaublich erscheinende Thatsache, daß man in Deutschland mit Vernachlässigung aller bisher üblichen Regeln der Fruchtfolge Getreide nach Getreide baute, jetzt ihre befriedigende Erklärung in der massenhaften Verwendung von künstlichem Dünger, wodurch die Schäden einer fehlerhaften Rotation wieder ausgeglichen würden.

Die in Deutschland gebräuchlichen landwirthschaftlichen Geräthe hält der Verfasser für nicht so gut als die französischen, er hebt aber hervor, daß sie für die deutschen Bodenverhältnisse besonders geeignet seien und lobt ihre Billigkeit und Einfachheit, mit welcher sie dem deutschen Landwirthe genügen, der sparsam sei und nirgends Pracht zu entfalten suche als einzig und allein in seinen Ernten.

Rühmend erwähnt auch Herr Carlier die ungemeine Sorgfalt, mit welcher das Hacken und Reinigen der Felder von Unkraut vorgenommen werde. Man sehe selten eine Pflanze auf dem Acker, die nicht dahin gehöre, ja man gehe sogar soweit, auch die Ränder der Wege, welche durch die Felder führen, sorgfältig rein zu halten, damit eine weitere Verbreitung des Unkrauts möglichst verhindert würde, und wir finden auch hier anerkennende Bemerkungen über die Art der Bodenbearbeitung und Düngung, über die exakte Ausführung der Ernte und über die Haltung und Fütterung des Viehes. Besonders interessirt hat den Berichterstatter die Behandlung und Verwendung des Stallmistes und sagt er darüber Folgendes: Der Ausschluß der Stallmistdüngung bei dem Anbau der Zuckerrüben zwingt die Deutschen denselben während einer genannten Zeit des Jahres in Haufen zu conserviren, um ihn dann alsbald nach der Ernte auf den Feldern zu vertheilen, welche damit gedüngt werden sollen. Man begegnet deshalb häufig an den Grenzen der Felder Depots von Stalldünger, die ihrer Verwendung harren. Diese Depots sind mit einer Sorgfalt hergestellt, als wenn sie auf dem Wirthschaftshofe sich befänden, d. h. sie bestehen meist aus regelmäßigen Haufen, welche angefeuchtet und festgeschlagen werden und die man dann mit Erde oder Asche überdeckt, um Verflüchtigungen zu verhüten. Daraus, daß sie den Stallmist anders verwenden als wir, darf man nicht schließen, daß sie demselben weniger Werth beilegen. Sie produziren denselben und behandeln ihn mit der eifrigsten Sorgfalt und sie halten im Allgemeinen so viel Vieh, daß auf 1 ha ein Stück kommt, ja auch mehr als ein Stück per ha, wenn die Wirthschaft nicht in der Lage ist, ihren Bedarf an Dünger aus einer Zuckerfabrik oder Brennerei zu beziehen.

Die Pächte hat der Berichterstatter sehr hoch gefunden und er meint, sie müßten natürlich Veranlassung zu einer möglichst intensiven Kultur geben und zwängen dazu, den Boden so viel als möglich auszunützen. Daß dies geschehe, sehe man schon daraus, daß Klee und Luzerne selbst in den Chausseegräben abgeerntet würden, und die Pächter derselben verpflichtet seien, die Gräben anzusäen, wenn es nöthig ist.

Ueber die auch von Herrn René Jacquemart schon erwähnte nützliche Anpflanzung von Obstbäumen an den Verkehrsstraßen schreibt Herr Carlier: Wir waren starr, als wir diese mit reifen Früchten belaenen Bäume sahen, die Jedermann respektirt, und wir fragten uns, was daraus wohl in unserem Lande werden würde, wo man ein Vergnügen daran findet, die jungen Bäume, welche der Fiskus an den Wegen angepflanzt hat, zu zerstören, und wo man nicht einmal die Kastanien an den öffentlichen Promenaden reif werden läßt. Wir mußten zu unserm Bedauern konstatiren, daß man in Deutschland einen bessern Begriff hat von der Achtung des Gesetzes und Eigenthums und sie besser beobachtet als dies von einer großen Zahl unserer Bevölkerung geschieht, die mit Unrecht den Anspruch machen civilisirter zu sein.

Wir finden ferner in diesem Berichte die gleichfalls schon früher erwähnte Bemerkung über den Wohlstand, ja Reichthum der von den französischen Herren besuchten Gegenden Deutschlands wieder, der nirgends ein verlassenes oder verfallenes Haus erblicken lasse, wie es in Frankreich auf dem Lande vorkomme, und es mit sich bringe, daß man sowohl in den Städten, wie auf dem Lande wenig Bettlern, Greisen, Krüppeln, Schwachen 2c. begegne, die, wie es in Frankreich üblich sei, klagten über Arbeitslosigkeit und dabei froh wären, wenn sie keine Arbeit fänden.

Unter den Industrien, welche nach der Ansicht der Berichterstatter mit mehr Sorgfalt betrieben werden als in Frankreich, rühmt Jacquemart noch die Milchwirthschaft. Er hebt hervor, wie auch die kleinste solche Wirthschaft mit einem Kühlapparat versehen sei für den Milchtransport nach der nächsten Stadt, und daß die bedeutenderen und wichtigsten Milchwirthschaften eine Organisation zeigten, die nichts zu wünschen übrig lasse.

Nachdem Herr Carlier noch auf die beneidenswerthen Verbesserungen im deutschen Post- und Telegraphenwesen hingewiesen und nachdem er sich über die praktische und nützliche Einrichtung der Telegraphenbureaux für Privattelegramme und der Restaurationen in den Wartesälen der deutschen Bahnhöfe sehr anerkennend ausgesprochen hat, faßt er zum Schlusse in folgendem kurzen Resumé zusammen, welche Vortheile Deutschland in den von ihm und seinen Genossen besichtigten Gegenden mit Bezug auf die Landwirthschaft gegenüber Frankreich aufzuweisen hat. Diese Vortheilb sind:

1. Ein im Allgemeinen leichter zu bearbeitender Boden, und daher auch eine mit geringeren Kosten vorzunehmende Kultur.
2. Niedrigere Preise der Brennmaterialien,
3. Billigere Handarbeit.
4. Ein besser kombinirtes System des Ackerbaues, um die Produktion anzutreiben und sie gegen die Konkurrenz des Auslandes zu schützen. In dieser Hinsicht haben sie absolutes Vertrauen zu ihrer Regierung, daß dieselbe für sie wacht und nicht zulassen wird, daß sie durch den Import konkurrirende Produkte zu Grunde gerichtet werden.
5. Endlich haben sie, Dank einer weisen Regierung, einen Vorsprung vor uns gewonnen, worin ihre größte Stärke beruht, und es wird uns noch manches nöthig sein, bis wir uns ihnen gleich stellen können. Es erscheint mir sicher, daß wir dahin nie kommen werden, und daß sich unsere Landwirthschaft nie von ihrem Rückgange erholen wird, wenn wir nicht eine landwirthschaftliche Gesetzgebung erhalten, welche auf denselben Prinzipien wie die deutsche basirt ist, d. h. wenn uns nicht mit Bezug auf Getreide, Zucker, Vieh, frisches und gesalzenes Fleisch u. s. w. hinreichende Gesetze giebt, damit die französische Landwirthschaft es mit der Konkurenz des Auslandes aufnehmen kann.

Das Einsäuern der Futtermittel.

Von Dr. von Wilm.

(Fortsetzung.)

Durch die vielen hierhergehörigen Versuche ist stets ein Verlust an Nährstoffen konstatirt worden, der allerdings, wie bereits erwähnt, sich in weiten Grenzen bewegt. — Es liegen hierüber die Arbeiten von Lechartier, Moser, Richardsen, Holdefleiß u. A. vor, welche die Verluste an organischer Substanz bei dem Einsäuren von Mais feststellten, ferner bewies Weiske die Verluste beim Einsäuern von Esparsette und Kellner die von eingemachten Rübenblättern. Weiter gehören hierher die bekannten und lehrreichen Versuche von Märcker, über die wir bereits berichtet haben. Dieselben zeigten die hohen Verluste an Nährstoffen beim Einmieten von Rübenpreßlingen und Diffusionsschnitzeln. Diese Versuche schwankten bei der Trockensubstanz des Materials:

Trockensubstanz	13,8 bis 54,6	Mittel-	34,8 pCt.
Protein	4,5 bis 39,7	„	24,5 pCt.
Fett	52,8 bis 140	„	16,9 pCt.
Stickstofff. Stoffe	14,6 bis 56,5	„	37,8 pCt.
Rohfaser	8,9 bis 51,8	„	29,6 pCt.

Es gehören hierher die Untersuchungen von Stutzer, welche mit schweißhaltigem Klee und in einem dichten aus Stein gemauerten Behälter ausgeführt wurden. Die Verluste vertheilten sich wie folgt:

	Zusammensetzung in Procenten.		Absolute Menge.		Verluste in % der ursprüngl. frischen Masse.
	frisch	sauer	frisch	sauer	
Wasser	70,700	75,370	371,170	373,080	+ 0,36
Trockensubstanz .	29,300	24,630	153,830	121,920	— 20,74
Rohprotein . .	3,926	3,310	20,611	16,384	— 25,86
Aetherextrakt . .	1,174	1,816	6,163	8,989	+ 46,47
N.-freie Extraktst.	15,358	10,640	80,629	52,668	— 34,67
Rohfaser . . .	6,771	6,735	35,547	33,238	— 6,21
Asche	2,071	2,129	10,973	10,538	— 3,96

Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, daß auch bei dem Klee Verluste statthaben, die deßwegen um so größer und um so empfindlicher genannt werden müssen, weil die werthvollen Eiweißstoffe sich sehr stark an denselben betheiligen. Nach der neueren Untersuchung von König, können die Verluste allerdings reducirt werden, wenn man dem Verfahren die strengste Aufmerksamkeit schenkt. Allerdings werden dieselben in Fässern ausgeführt und sind deshalb auf die Praxis nicht direkt übertragbar. Beim Einhalten von verschiedener Zeitdauer des Einsäuerens beliefen sich die Verluste

	2 Monaten	4 Monaten	7 Mon.
bei der Trockensubstanz auf	— 8,79	— 10,19	— 10,09
„ dem Rohprotein „	— 7,31	— 8,25	— 8,19
„ den reinen Eiweisstoffen „	— 10,27	— 15,09	— 39,06
„ dem Aetherextrakt „	+ 106,48	+ 127,88	+ 147,06
„ den N. fr. Extraktstoffen „	— 20,95	— 22,03	— 24,77
„ der Holzfaser „	— 1,55	— 6,27	— 3,31
„ den Mineralstoffen „	— 1,69	— 0,59	— 0,00

Von den neueren Versuchen reihen sich ferner die von Mayer in Wageningen an, welche im Winter 1882—1884 ausgeführt wurden. Dieselben sollten den Zweck haben „die Quantitätsmengen von verlorenen Nährstoffen näher zu erörtern." Genaue Wägungen des in die Grube gebrachten Grünfutters sowie des herausgeholten Sauerfutters gingen deshalb bei diesen Versuchen Hand in Hand mit den Analysen und den Fütterungsversuchen. Im Winter 1882—83 wurde Pferdezahnmais eingekuhlt. Derselbe enthielt

	frisch	eingesäuert	eingesäuert umgerechnet nach dem Gewichtsverluste
Wasser	88,7 pCt.	88,7 pCt.	
Eiweis	0,9 pCt.	0,8 pCt.	0,5 pCt.
Fett	0,4 pCt.	0,6 pCt.	0,4 pCt.
Rohfaser	3,7 pCt.	4,5 pCt.	3,1 pCt.
N. fr. Extraktst.	4,9 pCt.	4,1 pCt.	2,8 pCt.
Asche	1,4 pCt.	1,4 pCt.	0,6 pCt.

Der Gesammtinhalt betrug am Anfang 1240 kg und fiel in $4\frac{1}{2}$ Monaten auf 84600 kg.

Mayer hebt hier besonders hervor, daß der Aschengehalt ebenfalls ein verschiedener geworden wäre, was man früher nicht annahm. Das ist dadurch erklärlich, daß bei einer hohen Belastung mit dem ausgepreßten Safte in demselben gelöste Mineralstoffe mit fortgehen. Die Versuche vom Jahre 1883—84 wurden ebenfalls mit Grünmais angestellt. Derselbe wurde in einem Eisteller mit doppelten Wänden, aber über der Erde eingekuhlt, und die Masse auch mit der nöthigen Belastung versehen. Die Masse wog zuerst 23400 kg, nach dem Einsäuern 19960. Die Verluste vertheilten sich wie folgt:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841214 1-11/fragment/page=0009

	Frisch.	Sauer.
Wasser	90,46 %	87,39 %
Eiweiß	0,83 „	0,92 „
Fett	0,22 „	0,66 „
Rohfaser	3,92 „	5,33 „
Stickstofffreie Extraktstoffe	3,46 „	3,85 „
Freie Säure	0,05 „	0,38 „
Asche	1,08 „	1,47 „

Wenn man diesen Zahlen wie bei den ersten Versuchen die berechnete Zusammensetzung, bezogen auf die ursprüngliche zu Grunde legt, so erhält man bei der Rohfaser und der Asche unmögliche Resultate. Diese Erscheinung hat ihre Erklärung in Versuchsfehlern; sieht man von den beiden Bestandtheilen ab, so ergiebt sich

	frisch	sauer
Eiweiß	0,83	0,68
Fett	0,20	0,49
Rohfaser	3,92	3,92
Stickstofffreie Extraktstoffe	3,46	2,83
Summa der Nährstoffe	4,49	3,71

Es gingen bei 3monatlicher Einsäuerungszeit verloren 18 % Nährstoffe. — Bei einem ferneren Versuch, aber in der Erdgrube ausgeführt, waren 400 kg unbrauchbar geworden und von 24300 kg frischem Futter waren vorhanden 23185 kg. — Die hier erzielten Resultate sind günstiger und die Verluste übersteigen nicht 8 %, wenngleich der Verlust an Nährstoffen von 6,95 auf 4,67 % reducirt wurde.

Schließlich wurde noch im selben Herbste ein dritter Versuch mit Grünmais gemacht. Letzterer wurde in „ein mustergültig eingerichtetes Silo" (cementirt und überdacht) eingebracht. Der Versuch dauerte 6½ Monate. Es ergab sich

Eingelegt	13070 kg	Grünmais	
Gutes Futter	8381 „	=	64 %
Verdorbenes	2000 „	=	15 %
Verlust	2689 „	=	21 %

Die Zusammensetzung des frischen und eingesäuerten Materials unterschied sich aber in diesem Falle sehr wenig:

	frisch	eingesäuert
Wasser	90,5 %	89,9 %
Eiweiß	0,8 „	0,7 „
Fett	0,2 „	0,3 „
Stickstofffreie Extraktstoffe	3,5 „	3,7 „
Rohfaser	3,9 „	3,9 „
Asche	1,1 „	1,5 5

Bei einem mit Oehmdgras in gewöhnlichen Erdgruben nach Goffarts Vorschriften ausgeführten Versuch waren enorme Verluste zu constatiren, da von unten Wasser in die Grube getreten war und auf diese Weise die Nährstoffe auf 68 % der ursprünglichen Substanz reducirt wurden. Man muß daher mit der Wahl des Ortes für die Grube vorsichtig sein.

(Fortsetzung folgt.)

Oktober-Bericht der meteorologischen Station von F. Knauer in Gröbers.

Nach den trockenen Septembertagen begann im Oktober eine fast den ganzen Monat hindurch währende Regenperiode, welche anfänglich der etwas zurückgebliebenen Feldbestellung recht günstig war, in ihrem weiteren Verlaufe jedoch der noch nicht vollendeten Rüben- und Kartoffelernte außerordentlich hinderlich wurde, so daß gegenwärtig trotz der schon fortgeschrittenen Jahreszeit die Ernte der Knollen- und Wurzelgewächse als noch nicht beendet anzusehen ist. Der Umstand, daß die häufig eingetretenen Regengüsse zumeist von heftigen Winden begleitet waren, machte den Aufenthalt auf dem Felde und im Freien überhaupt zu einem äußerst unangenehmen.

Luftdruckverhältnisse: Die im Laufe des Monates beobachteten periodischen, mitunter recht bedeutenden Schwankungen des Barometerstandes waren zumeist Vorboten herannahender heftiger Stürme, so am 8., wo der Barometerstand von 50,4 mm auf 41,4 mm fiel, am 14. 15. und 16., an welchen Tagen sich derselbe von 49,0 mm auf 56,6 mm erhob, um rasch wieder auf 50,5 mm zurückzugehen, so ferner am 27., an welchem Tage der Barometerstand innerhalb 12 Stunden eine Steigerung um 7,8 mm erfuhr, so endlich am 28. zum 29., wo er in dem nämlichen Zeitraum sogar um 10,2 mm stieg. Trotz dieser zeitweilig hohen Barometerstände beträgt das Mittel der auf 0° reducirten Luftdruckbeobachtungen nur 52,06 mm. Der höchste Luftdruck fand am 31., der niedrigste am 27. statt.

Windmenge und Windstärke. Die Windmenge war den ganzen Monat hindurch eine sehr bedeutende. Einige Male, besonders in den 3., 4. und zu Beginn der 6. Pentade nahm der Wind einen sturmartigen Charakter an. Die größte Windmenge im Monat wurde am 28. zwischen 8 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends verzeichnet, nämlich 524,7 Kilometer, d. i. in 43,7 Kilometer in der Stunde und 73 Meter in der Min. Zu Anfang der 5. Pentade, sowie in den letzten Tagen des Monates trat eine bedeutende Schwächung des Windes ein. Der gesammte im Oktober vom Winde zurückgelegte Weg beträgt 11655,9 Kilometer oder 4,4 Meter in der Sekunde. Nur der Januar weist eine gleich hohe Windmenge auf. Die Windstärke betrug im Durchschnitt 2,34.

In Bezug auf die Windrichtungen herrschte Westwind vor, der während mehr als ein Drittel des Monates wehte, beinahe ein zweites Drittel der Beobachtungen ergab Südwestwind. Die Vertheilung des Windes auf die Hauptthimmelsrichtungen war folgende: N 5 %; NE 5 %; E 9 %; SE 1 %; S 12 %; SW 28 %; W 35 %; NW 1 %. Außerdem wurden 4 Windstillen beobachtet.

Ansicht des Himmels. Durch den ganzen Monat hindurch bis zum 29. zeigte sich der Himmel stark bedeckt, erst der 30. und 31. brachten einen heiteren, fast wolkenlosen Himmel. Einige male, so am 24. und 25., verhinderte starker Nebel die Ansicht des Himmels. Das Monatsmittel der Bewölkung beträgt 7,83 und ist somit das höchste der bisher im Jahre bezüglich der Bewölkung berechneten Mittel.

Niederschläge und Luftfeuchtigkeit. An Niederschlägen war, nicht immer nach Wunsch der Landwirthe, der Oktober außerordentlich reich. An 26 Tagen des Monats regnete es; die in dieser Zeit gefallene Regenmenge beträgt 74,58 Liter auf den Quadratmeter, kommt also der des Juni und Juli fast gleich. Die Bodenfeuchtigkeit erreichte infolge der häufigen und starken Regengüsse die in diesem Jahre noch nicht beobachtete Höhe von 20,44 %. Die relative Feuchtigkeit war durchweg eine hohe, im Mittel betrug sie 87,12 %. Am 24. und 25. war Morgens eine starke Reifdecke und dicker Nebel, welcher den ganzen Tag über währte, bemerkbar. Das Mittel des Dunstdruckes beträgt 7,39 mm.

Temperaturverhältnisse. Die Wärme, welche am 1. des Monates noch 24° C. betrug, sank mit dem Eintritt der Regenperiode plötzlich und nahm bis zu Ende des Oktobers immer mehr und mehr ab, sodaß in den Nächten des 23. 24. 29. 30. und 31. gelinde Fröste eintraten. Das Monatsmittel der Luftwärme beträgt infolge dessen nur noch 9,20° C. Die höchste Luftwärme hatte der 1., nämlich 24° C., die geringste und zwar — 1,6° C. der 23., das Mittel der Maximumbeobachtungen ist 11,66°, das der Minimumnotirungen 5,21°. Bedeutende Schwankungen zwischen beiden Extremen traten nicht ein. Der Lufttemperatur entsprechend sank die Bodentemperatur stätig, sodaß am 31. die Bodenwärme im 5 cm Tiefe nur noch 2,1° C., in 15 cm Tiefe 3,1° C., in 50 cm Tiefe 8,6° C. betrug.

Nachstehende Tabelle enthält die Mittel der Luft- und Bodentemperaturen in ihrer Vertheilung auf die Pentaden. Einige Angaben müssen hierbei ausfallen, da infolge böswilliger Zerstörung zweier Erdbodenthermometer die betreffenden Ablesungen unterbleiben mußten.

Pentaden:	I	II	III	IV	V	VI.
Lufttemperatur	11,41	10,77	6,25	10,31	6,30	5,17
5 cm im Boden	—	11,41	6,76	9,57	6 83	5,15
15 „ „ „	—	—	7,19	9,33	8,01	5,57
50 „ „ „	14,80	13,90	11,10	11,06	10,94	9,18

Die Mittel- und Extremzahlen für Luft und Bodenwärme sind nachstehende:

	Mittel	Maxim.	Datum	Minim.	Datum
Lufttemperatur	9,20	24,0 am	1.	1,6 am	23.
5 cm im Boden	—	— „	—	2,1 „	31.
15 „ „ „	—	— „	—	3,1 „	31.
50 „ „ „	11,83	15,1 „	2.	8,6 „	31.

Agric.-meteorologische Versuchsstation Gröbers, Anfang November 1884.

Dr. Max Hollrung.

November-Bericht der meteorologischen Station von F. Knauer in Gröbers.

Der Monat November änderte seine Physiognomie recht häufig. Er begann mit 2 heiteren Tagen, welche um so angenehmer empfunden wurden, da sie auf die 26 Regentage des Oktober folgten; schon am 3. aber fiel wieder Regen. Hieran schloß sich eine zwar regenfreie, nichts destoweniger aber trübe Zeit, und begann schließlich mit dem 14. jene durch ihren raschen Wechsel von Regen und Schnee, Windstille und Sturm wohl Manchem noch genugsam in unangenehmer Erinnerung befindliche Periode, welche bis zu Ende des Monates andauerte. Gleich wechselvoll waren die Verhältnisse bezüglich der Luftwärme. In der 3. und 4. Pentade traten in den Nächten zum erstenmale mäßige Fröste auf, in der 5. Pentade dauerten die Fröste auch des Tags über an, in den ersten 2 Tagen der letzten Pentade stellte sich sodann Thauwetter ein, welches in den drei letzten Tagen des Monates jedoch wieder durch starke Fröste verdrängt wurde. Bisher haben die Fröste der Winterfaat wenig Schaden zugefügt, da die junge Saat vor Eintritt der Fröste infolge vorhergegangenen Schneefalles eine schützende Decke erhielt.

Luftdruckverhältnisse. Das Mittel der notirten Barometerstände beträgt 755,84 mm, erhebt sich also um ein Geringes über das Jahresmittel des Barometerstandes. Im Besonderen ist zu bemerken, daß der höchste Barometerstand am 11. 767,4 mm betrug, also eine hierorts nicht häufig beobachtete Höhe an diesem Tage einnahm. Der niedrigste Barometerstand dagegen, 740,6 mm, entfiel auf den 28. Die Schwankungen innerhalb der aufeinanderfolgenden beobachteten Barometerstände waren nur in wenigen Fällen größere, der Unterschied zwischen den höchsten und niedrigsten der aufgezeichneten Barometerstände ist ein ziemlich bedeutender, nämlich 26,8 mm. In der ersten Hälfte des Monates war der Luftdruck durchgängig ein hoher, in der zweiten Hälfte ein niederer.

Windvertheilung und Windstärke. Die Anzahl der Winde war im November eine geringe. Dieselben waren ihrer Natur nach schwach, nur vom 26—28 wehten stärkere, sturmähnliche Winde, welche aus SW und W kommend Thauwetter verursachten. Die Windstärke nach der 7-theiligen Skala betrug während des Novembers nur 1,11 im Mittel. Diese niedrige Zahl erklärt sich durch den Umstand, daß von 90 Windbeobachtungen 32 Windstillen waren. So waren z. B. der 4. 10. und 30. windfreie Tage, der 3. 14. 18. 21. 22. fast windstille Tage. Im Uebrigen herrschte SW und W vor. Die Vertheilung der Winde der 8 Hauptthimmelsrichtungen ist folgende: N 8 %; NE 2 %; E 7 %; SE 5 %; S 8 %; SW 19 %; W 11 %; NW 4 %.

Ansicht des Himmels. Der Himmel war, die beiden ersten vollkommen wolkenlosen Tage des November und den 13. ausgenommen, immer stark bedeckt, sodaß das Mittel der Bewölkung nach der 10-theiligen Skala 7,38, also fast ebenso hoch wie das des Oktobers (7,83) ist. In der 4. Pentade war nur in der Nacht vom 19. zum 20. wolkenfreier Himmel, im Uebrigen vollständig bedeckter Himmel sichtbar. Das Gleiche gilt von der 5. Pentade, in welcher nur der 25. tagsüber klaren Himmel aufwies.

Niederschläge und Luftfeuchtigkeit. Die Regenhöhe im November betrug nur 27,5 mm oder 27,5 Liter auf den Quadratmeter. Die jeweilig gefallenen Regenmengen waren nur geringe, die größte, 1,92 Liter auf den Quadratmeter, fiel am 17. Am 4., 11., 12., 14. bedeckte starker Nebel die Erde. Ein 10 Minuten währender Hagelfall trat am 15. Nachmittags ein. Der erste Schnee fiel am Vormittag des 16., schmolz jedoch sofort, während der in der Nacht vom 16. zum 17. gefallene Schnee liegen blieb. Im Ganzen waren 8 Tage mit Regen, 8 Tage mit Schnee zu verzeichnen, an 5 Tagen wurde Schnee und Regen beobachtet. Die gesammte Höhe des gefallenen Schneees betrug 169 mm. Die Bodenfeuchtigkeit blieb trotzdem, daß nur 27,5 Liter Feuchtigkeit auf den Quadratmeter entfielen, eine hohe, nämlich 13,62 %—17,00 %, weil die Feuchtigkeit der Luft durchgängig eine hohe war; sie sank nur an 3 Tagen unter 70 % herab. Das Mittel des Dunstdruckes sank auf 5,03 mm herab.

Temperaturverhältnisse. Dieselben waren, wie schon bezüglich der Luftwärme eingangs dieses Berichtes gezeigt wurde, außerordentlich schwankende. In 5 cm Tiefe erhielt der Boden vom 23.—27. einen gelinden Frost (—0,1 bis —0,4° C), während das Erdreich in der Tiefe von 15 cm vom Froste verschont blieb. Die höchste Luftwärme betrug nur noch 16,7° C, die niedrigste — 12,2° C. Erstere wurde am 7, letztere am 30. beobachtet. Die Schwankung der Luftwärme innerhalb der einzelnen Tage war eine nur kleine. Im Mittel zeigte die Temperatur im November nur noch 0,95° C. Betreffs der für die einzelnen Pentaden berechneten Mittel der Luft- und Bodentemperatur ergibt die nachfolgende Zusammenstellung das Nähere

Pentaden:	I	II	III	IV	V	VI
Lufttemperatur	5,37	1,45	1,78	0,57	—3,69	—0,21
5 cm im Boden	5,26	7,16	3,39	1,36	—0,08	0,78
15 „ „ „	5,01	6,87	7,00	1,98	0,73	1,30
50 „ „ „	7,84	8,82	7,98	6,28	4,74	4,32

Die Mittel- und Extremzahlen für die nämlichen Temperaturen sind nachstehende

	Mittel	Maxim.	Datum	Minim	Datum.
Lufttemperatur	0,95	16,7	7.	—12,2	30.
5 cm im Boden	3,12	10,9	6.	— 0,4	26.
15 „ „ „	4,15	9,9	6.	0,5	23. 26. 27.
50 „ „ „	6,66	9,1	7. 8.	4,0	27. 28.

Agric.-meteorol. Station Gröbers, Anfang Dezember.

Dr. M. Hollrung.

Fragen und Antworten.

P. B. Halle a. S. Giebt es ein bewährtes Mittel gegen den Kornkrebs? Wie kann man seiner Vermehrung wirksam entgegentreten?

Der Getreidekrebs wird nach einer Notiz in der „schlesischen landw. Zeitung" durch unangenehmen Geruch — durch Gestank — vertrieben. Wenn trockene Schaffelle oder in deren Ermangelung stinkender Tischlerleim in Stücken auf das Getreide gelegt werden, so verlassen die Krebse dasselbe; um die Thiere jedoch einem sichern Tode zu überliefern, ist es nothwendig, Papier in Streifen von etwa 4 Zoll Breite auf die Dielen um die Getreidehaufen zu kleben und dieses Papier stark mit Theer oder Pech zu bestreichen. Noch stärkere Wirkung hat stinkendes Thieröl auf Löschpapier gestrichen und auf die Getreidehaufen, welche nur 1½—2 Fuß hoch sein dürfen, gelegt. Hölzerne Schüttboden begünstigen den Aufenthalt, und Mehlstaub befördert die Entstehung der Krebse. Als ein sehr gut wirksames Mittel hat sich auch das öftere Umschütten des Getreides bewährt.

v. E.

F. S. in R. bei S. Kann mit Kupfervitriol gebeizter Weizen ohne Gefahr für das Vieh als Schrot verfüttert werden?

Kupfervitriol wirkt wie alle Kupferverbindungen giftig, und wenn auch in dem damit behandelten Weizen nicht große Mengen desselben vorhanden sein mögen, so würden wir doch unter allen Umständen abrathen, so gebeizten Weizen an Vieh zu verfüttern.

v. E.

Warmwasser-Heizungen

neuester verbesserter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefert zu mäßigen Preisen

Weise & Monski in Halle a/S.

Dampfpumpen- und Maschinenfabrik.

Billigste Central-Heizungen

mit selbstthätiger Regulirung (Patent Bechem & Post) anerkannt bestes System, bei Tag- und Nachtbetrieb täglich nur einmalige Bedienung, und für ein ganzes Wohnhaus mit 18 Räumen nur 1,50 bis 2 ℳ Heizkosten; beste Ventilation.

Vorzüglich bewährt für Anstalten, Villen und Wohnhäuser, sowie für Gewächshäuser und Trockenanlagen. — Desgleichen empfehlen wir uns für

Parkbewässerungen, Wasser-, Dampf- u. Gas-Anlagen

Berlin SW., Linden-Str. 18. Actiengesellschaft Schäffer & Walcker. [12167]

A. L. Hercher, Leipzig.

Specialfabrik für verzinkte u. a. **Draht-** und **Drahtgitter-Arbeiten, Drahtgeflechte** und **Drahtgewebe** mit und ohne Eisenfassung. **Leistungsfähig.**

Beste Empfehlungen. [12160

Pianinos,

solidester Bauart, eleganter Ausstattung u. vorzügl. im Ton, verk. billig

14634] **Zenkergasse 11b. II.**

Für Zuckerfabriken.

Große trockne Lagerräume an der Schiffsaale (Kette) und an der Bahn mit Schienenverbindung.

14573] **August Mann,** Produkten und Spedition.

Wäschemangeln,

engl. und **deutsch,** in solider geschmackvoller Ausführung von 135 bis 600 ℳ empfiehlt die Maschinenfabrik von **A. Neumann** in **Bitterfeld.** [13307

Photographirte Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

PATENT-

Besorgung u. Verwerthung.

J. Brandt, Civil-Ingenieur

Königgrätzerstr. 131. Berlin W. [12765

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841214 1-11/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 294 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 14 December 1884.

Die Entwicklung der Telegraphen-Anlagen unter Benutzung des Fernsprechers seit dem Jahre 1881.

Durch die Erfindung des Fernsprechers hat die Entwicklung der Telegraphen-Anlagen einen hohen Aufschwung genommen. Auf dem platten Lande sind eine Menge von Orten, deren geringer Verkehr die Errichtung eines Telegraphen-Amtes oder eines mit Telegraphen-Betrieb verbundenen Postamtes verbot, mittels des Fernsprechers mit der nächsten Telegraphenanstalt in Verbindung gesetzt. Diese Telegraphen-Hülfsstellen mit Fernsprechbetrieb bilden Zweigstellen im Bestellbezirke der betreffenden Telegraphen-Anstalt, jedoch mit unbeschränkter Befugniß zur Annahme von Telegrammen und zur Bestellung von solchen innerhalb des ihnen angewiesenen Bezirkes. Die Inhaber der Telegraphenhülfsstellen sind zwar an die Einhaltung bestimmter Dienststunden nicht gebunden, jedoch durch Aufstellung einer Weckvorrichtung in die Lage versetzt, jeder Zeit auf Verlangen des Vermittlungsamtes Mittheilungen des Letzteren entgegen nehmen zu können. Im Jahre 1883 wurden 130 solcher Telegraphenhülfsstellen versuchsweise eingerichtet. Da dieselben sich durchaus bewährt haben, so werden im Jahre 1884 neben 519 Fernsprecheinrichtungen bei Postanstalten 227 Telegraphenhülfstellen eingerichtet werden.

Eine noch größere Ausdehnung hat das Fernsprechwesen in den Städten gewonnen. Den ersten Schritt, um Stadt-Fernsprecheinrichtungen in's Leben zu rufen, that das Reichspostamt durch die Bekanntmachung vom 14. Juni 1880, zunächst für die Reichshauptstadt Berlin. Am 1. April 1881 ward hier die gesammte Anlage in Betrieb gesetzt und es wurden nun in schneller Aufeinanderfolge in einer ganzen Reihe von Städten Fernsprecheinrichtungen dem Betriebe übergeben, auch bereits im Jahre 1882 Verbindungen zwischen den Fernsprechnetzen verschiedener Städte durch eine entsprechende Anzahl von Leitungsdrähten hergestellt. Am Schlusse des Jahres 1883 waren in 37 Städten 5851 Fernsprechstellen vorhanden, zu deren Verbindung mit den Vermittlungsämtern 518 Kilometer Holz- und 832 Kilometer eisernes Gestänge und 10431 Kilometer Leitung erforderlich waren. Der Kostenaufwand für die Herstellung sämmtlicher Anlagen betrug 3789324 ℳ. Im Jahre 1884 sind in weitern sieben Städten Fernsprecheinrichtungen eröffnet und in acht anderen Orten in der Ausführung begriffen, so daß noch bis Ende dieses Jahres in 52 Städten und dem oberschlesischen Industriebezirke weit über 8000 Sprechstellen vorhanden sein werden. Am 1. October 1884 betrug die Gesammtzahl der Stadtfernsprechstellen 7602, die Länge der dazu gehörigen Linien 1695 Kilometer, diejenige der Leitungen 14188 Kilometer. Diese Zahlenangaben werden sich in Zukunft noch weiter erhöhen, nachdem die Verwaltung in diesem Jahre, um die Benutzung dieser Einrichtungen zu erleichtern, dazu übergegangen ist, die Gebühr für die Theilnahme an einer städtischen Fernsprech-Einrichtung ohne Rücksicht auf die Entfernung innerhalb des Ortsgebietes auf 150 ℳ herabzusetzen. In hohem Maße günstig ist auch die Frequenz der Stadt-Fernsprecheinrichtungen. Dieselbe wird durch die Zahl der Verbindungen zum Ausdruck gebracht, welche für einen Tag und eine Stelle ausgeführt werden. Diese Zahl stellt sich für Berlin auf 8,10, Crefeld 7,66, Hamburg 7,39, Mainz 4,98, Bremen 4,60, Magdeburg 4,31, Stettin 4,02. Bei den übrigen Stadt-Fernsprecheinrichtungen beträgt die Zahl der Verbindungen für den Tag weniger als 4. — Endlich hat auch die Anzahl der Neben-Telegraphen zum Anschluß an die Reichs-Telegraphen-Anstalten bedeutend zugenommen. Dieselben sind bestimmt, dem Inhaber die für denselben bei den letzteren eingehenden Telegramme behufs der Weiterbeförderung telegraphisch zuzuführen, sowie zum Austausch solcher Telegramme, welche bei der Reichs-Telegraphenanstalt an den Inhaber der Nebenstelle aufgegeben oder von der Nebenstelle aus an die Reichstelegraphenanstalt behufs der Bestellung im Orte oder Weiterbeförderung mittels besonderer Boten oder durch die Post abgeführt werden sollen. Daneben giebt es auch besondere Telegraphen ohne Anschluß an die Reichstelegraphen-Anstalt zur telegraphischen Vermittelung von Nachrichten zwischen verschiedenen Wohnungen und Geschäftsstellen einer und derselben Person oder Erwerbsgesellschaft oder zwischen verschiedenen Geschäften bezw. Personen. Ende 1880 waren 50 Nebentelegraphen mit Anschluß an die Reichstelegraphenanstalten, 155 zum Anschluß an Eisenbahn-Telegraphenstationen, welche hauptsächlich der Ordnung des Eisenbahnbetriebes auf Anschlußbahnen, nach Bergwerken u. s. w. dienten, und 84 besondere Telegraphen vorhanden. Bei Gelegenheit der Ausführung von Stadt-Fernsprecheinrichtungen sind 289 besondere Telegraphenanlagen zu Fernsprechbetrieb mit 602 Sprechstellen hergestellt worden. Seit dem 22. November 1882, an welchem Tage die Bedingungen zur Errichtung aller derartiger telegraphischer Einrichtungen neu festgesetzt sind, wurden bis zum Schlusse des Jahres 1883: 249 Anlagen mit Leitungen von 273 km Länge errichtet. Außerdem befanden sich im deutschen Reichs-Post- und Telegraphengebiete 783 Telegraphen-Anlagen, welche auf Grund der von der Reichsverwaltung ertheilten allgemeinen und besonderen Genehmigung von Behörden und Privaten für eigene Rechnung ausgeführt sind und betrieben werden, insgesammt aber eine Leitungslänge von 702 km besitzen. Privaten Zwecken dienende Telegraphen-Anlagen mit Fernsprechern gab es Ende 1883: 1178.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Auf die in Nr. 287 unserer Zeitung enthaltene Erklärung des Herrn Feuerdirektor Zabel hierselbst, den Hirt'schen Rettungs-Apparat betreffend, hat uns Herr Branddirektor Schulze eine Gegenerklärung zugehen lassen, welche wir nachstehend abdrucken. Wir bemerken jedoch ausdrücklich, daß damit diese Angelegenheit ein für allemal für uns abgethan ist. (D. Red.)

Delitzsch, den 8. Dezember 1884. Den in Feuerwehrkreisen ziemlich unbekonnten Herrn Feuerdirektor Zabel in Halle a/S. erscheint mein in Nr. 284 der Hallischen Zeitung aufgenommenes Gutachten über den Otto Hirt'schen Rettungsapparat aus Feuersgefahr laut seiner in Nr. 287 derselben Zeitung abgesetzten Erklärung anmaßend und einseitig.

Dem gegenüber erlaube ich mir auszusprechen, wie ich trotz seiner angelegentlichen Empfehlung qu. Apparates und trotzdem der verehrliche Magistrat zu Halle sich hat bestimmen lassen, einen solchen anzuschaffen, bei aller Hochachtung gegen Herrn Zabel, lediglich bei meinem, von demselben zwar für anmaßend und einseitig erklärten, Urtheile stehen bleiben muß.

Schulze,
Brand-Direktor
und Vorsitzender des Feuerwehr-Verbands
der Provinz Sachsen.

—e. **Merseburg**, 12. Dezember. (Diebstähle.) Dem Oberkellner Vogel in der „goldenen Sonne" hier, wurden vorgestern Abend aus seinem im ersten Stockwerk befindlichen unverschlossen gewesenen Schlafzimmer ein Sommerüberzieher, ein dunkler Winterstoffrock, eine dergleichen Weste, ein schwarzer Frack und diverse andere Gegenstände gestohlen. Desgleichen wurden dem Handelsmann Menk auf dem Neumarkte kürzlich aus seinem Keller in der Friedrichsstraße wiederholt bedeutende Quantitäten Aepfel entwendet. Der Keller war verschlossen und ist erbrochen worden. Im ersteren Falle fehlt der Verdacht gänzlich, wogegen bezüglich des Aepfel-Diebstahls solcher zwar vorhanden ist, sich aber anscheinend nicht begründen läßt.

—g. **Bitterfeld**, 12. Dezember. (Brandschaden.) Im benachbarten Ramsin brach dieser Tage in einem zum Rittergut gehörigen Drescherhause und zwar in der Wohnung der Arbeiter Bertram'schen Eheleute während deren Abwesenheit dadurch Feuer aus, daß anscheinend die in der Stube zurückgebliebenen Bertram'schen Kinder ein Bündel Stroh in das Ofenfeuerloch hielten und nachdem dasselbe angebrannt war, auf das Bett warfen. Glücklicherweise wurde das Feuer sofort bemerkt, und in Folge dessen auch bald wieder gelöscht. Immerhin beträgt der am Mobiliar entstandene Schaden 90 bis 100 ℳ.

♁ **Dornburg a/Saale**, 12. Decbr. (Brände.) Kaum sind 14 Tage verflossen seit dem großen Scheunenbrande, der unser Städtchen in Schrecken setzte, da ertönte gestern Abend gegen 9 Uhr abermals der Feuerruf. Es brannte mitten in der Stadt, in der sog. breiten Gasse, die volle Scheune des Oekonomen Z. Bald starden auch ein dicht daneben stehendes kleineres Wohnhaus und ein Stall in hellen Flammen, so daß aus letzterem nur mit großer Mühe das Vieh gerettet werden konnte. Da Hülfe schnell zur Stelle war, so wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Seit kurzer Zeit brennt es nun hier zum siebenten Male und man kann sich leicht denken, in welche Aufregung die ganze Stadt versetzt ist. Man kann ja unter solchen Umständen sich keinen Aberd ohne Angst und Sorge niederlegen; man muß immer gewärtig sein, daß von Neuem Feuer entsteht. Ist es doch, als ob ein ruchloser Mensch sich vorgenommen hat, unser Städtchen in Schutt und Asche zu legen; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß alle diese Brände in böswilliger Weise angesteckt sind.

= **Roßla**, 11. December. Der landwirthschaftliche Verein für die Grafschaften Stolberg-Stolberg, Stolberg-Roßla und Umgegend hielt heute Nachmittag im Schreiber'schen Locale hierselbst seine letzte diesjährige Versammlung ab. Von den geschäftlichen Mittheilungen, mit welchen der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Schäper-Roßla, dieselbe eröffnete, heben wir hervor: Von Mitgliedern des Vereins starben seit der letzten Versammlung Herr Thierarzt Junker-Heringen und Herr Pastor Labaume-Rosperwende. (Beider Andenken ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.) Ausgetreten sind 11 Mitglieder, so daß der gegenwärtige Bestand 341 beträgt. Zur Vertheilung an die Gemeinden des Kreises behufs Anschaffung von Simmenthaler Vieh kamen bis jetzt 2550 ℳ, disponibel für diesen Zweck bleiben noch 450 ℳ. Die nächste General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen findet am 7. Januar 1885 statt. Zu Vertretern des Vereins auf dieser werden gewählt die Herren: Baron von Karlsburg auf Karlsburg, Kreisrichter Schmidt und Amtmann Schmidt, beide von Oberröblingen, Gutsbesitzer Ernst Schäper-Bennungen, Kaufmann Lucke und Professor Märcker zu Halle, sowie Oberamtmann Schäper und Kaufmann Herzer zu Roßla. Die auf der heutigen Tagesordnung stehenden Vorträge über „Rindviezucht" und über „Viehversicherung" müssen davon abgesetzt werden, da beide Redner, Herr Kreisthierarzt Martens-Sangerhausen und Herr Tettenborn-Halle ihr Nichterscheinen angezeigt haben. Um die dadurch entstehende Lücke auszufüllen, hat Herr Kreisrichter Schmidt-Oberröblingen es übernommen, in kurzen Zügen die Arbeiterkrankenversicherung zu besprechen unter Zugrundelegung des bezüglichen Gesetzes und des auf Grund dieses für den Kreis Sangerhausen entworfenen Statuts. Die einzelnen Bestimmungen des letzteren bringt Herr Baron von Karlsburg zum Vortrag, woran sich eine längere Debatte knüpft, welche namentlich die Versicherung des Gesindes, der freien Arbeiter und der nicht im Lohne eines Meisters stehenden Handwerker betrifft. — Zum Schlusse gelangte die Frage: „Was empfiehlt sich, im nächsten Jahre an Stelle der Zuckerrüben zu bauen?" zur Discussion. Letztere gestaltete sich äußerst lebhaft und wurde allgemein anerkannt, daß eine Einschränkung des Rübenbaues und zwar um 1/5 der bisher gebauten Menge im Interesse der Landwirthschaft wie der Fabriken dringend geboten ist. Hinsichtlich des Ersatzes für die Rüben entschied man sich für Pferdebohnen, blauen Mohn und Kümmel, zum Theil auch für Klee und sonstige Futterkräuter, für Cichorien, Zwiebeln und Hopfen traten nur wenige Stimmen ein.

✳ **Aus den Jerichowschen Kreisen**, 12. December. (Schlimme Aussichten.) Das beste Sonntagsgericht der ländlichen Bewohner seit alter Zeit sind dicke Erbsen oder Brecherbsen mit dem nöthigen Fett und Fleisch dazu. Wenn die Vormittagskirche aus ist, gleichviel ob um 10 oder 11 oder 12 Uhr, so wird der Tisch gedeckt, dann ist es Mittag. Die Uhr hat dabei nichts zu sagen. Der Magen ist dazu schon eingerichtet. Das schöne und nährende Gericht konnte aber bereits im vorigen Jahre nicht mehr gegessen werden, denn in den Erbsen befanden sich kleine Rüsselkäfer, die wohl ganz niedlich aussahen, aber nicht hübsch schmeckten. Man glaubte, die Thierchen würden sich nur vorübergehend zeigen und dann wieder verschwinden; dem ist aber nicht so. Auch in diesem Jahre kann man die Erbsen nicht essen, weil sie wiederum voller Käfer sind. Es scheint, als wollte dieser bisher uns fremde Gast sich bei uns einbürgern und uns um eins unserer besten Mittagsgerichte bringen.

—n. **Gera** (Reuß), 11. December. (Wohlthätigkeit. Sebstmordversuch.) Zu dem 50jährigen Jubiläum des Geh. Commerzienraths Weber hierselbst als Chef der Fabrikfirma Ernst Weber ist noch zu berichten, daß der Jubilar, welcher sich seither schon durch große Wohlthätigkeit auszeichnete, aus Anlaß seines Ehrentages wiederum bedeutende Schenkungen gemacht hat. Derselbe überwies 5000 ℳ den Arbeitern seiner mechanischen Weberei, 500 ℳ den übrigen Arbeitern seiner Fabrik, 500 ℳ den hiesigen Armen, 1000 ℳ der Geraer Fachwebeschule und 2000 ℳ der Handelskammer zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hinterlassener hiesiger Kaufleute. — Heute Morgen hat sich hier ein Dienstmädchen durch Erschießen zu tödten versucht. Dasselbe hat sich in die linke Brust geschossen, seinen Zweck aber nicht erreicht, sondern sich nur schwer verwundet.

√ **Gotha**, 12 December. (Von Wilddieben erschossen.) Der Kreiser Cramer aus Leina, welcher den Wald des Boxberges zu begehen hat, wurde gestern im Boxberger Gehölz todt aufgefunden. Sein treuer Hund, der seinen Herrn auch im Tode nicht verlassen wollte, saß neben der Leiche. Nach der Meldung begab sich sofort der Staatsanwalt und Kreisphysikus zur Stelle. Die genaue Untersuchung hat nun ergeben, daß der Cramer bestimmt von Wilddieben erschossen worden ist. Derselbe begab sich am 10. d. M. Abends, als er in seiner Wohnung vom Boxberge her einige verdächtige Schüsse hörte, nochmals in den Boxberg, um den Wilderern wenigstens auf die Spur zu kommen. Da Cramer ein krankes Kind zu Hause hatte, so bat ihn noch seine Frau, doch ja bald wieder zu kommen. Aber es sollte der letzte Gang dieses braven und pflichttreuen Mannes sein. Als er nicht wieder kam, meldete die Frau das Ausbleiben den Ortsnachbaren, diese fanden nach mehrstündigem Suchen den Unglücklichen todt. Er hat zwei Schüsse, einen in den Kopf und einen in den Rücken bekommen. Beide Schüsse waren von hinten auf Cramer abgefeuert worden. Von der in der Hand liegenden Doppelflinte hat Cramer einen Lauf abgeschossen. Leider ist man den Mördern noch nicht auf der Spur.

♎ **Arnstadt**, 11. December. (Erlegte Fischotter. Ernennung.) In den Geragewässern richten die Fischottern trotz der alljährlich gegen sie gerichteten Fehde immer noch großen Schaden unter den Fischen an und sind noch nicht vollständig ausgerottet. Gestern wurde ohne Schußwaffe und ohne Fischotterhunde ein solcher Fischräuber von einer resoluten Frau, einer Gemüsehändlerin, in dem von ihr erpachteten Gemüsegarten hart an der Gera erschlagen. Das respektable Exemplar wurde dem Pächter der Fischereinutzungen gegen eine entsprechende Prämie überliefert. — Dem Vorsitzenden des deutschen Müllerverbandes, Herrn Mühlenbesitzer Hugo Waltersdorf hier, ist von dem Landesfürsten das Prädikat „Kommerzienrath" verliehen worden.

♉ **Arnstadt**, 12. Dezember. (Eisenbahndammrutsch.) Der sehr bedeutende Schneefall im Thüringerwalde und das plötzlich eintretende Thauwetter haben in den letzten Wochen dem unter erschwerten Terrainverhältnissen erbauten Bahnkörper der Linie Plaue Ritschenhausen, besonders auf seiner interessantesten Strecke von Dörrberg bis Suhl durch das wilde Gerathal, mehrfach geschädigt. Ein Eisenbahn-Dammrutsch, der leicht die weittragendsten schlimmen Folgen hätte haben können, wenn er während der Fahrt eines Zuges erfolgt wäre, trat gestern Nachmittag auf der Strecke zwischen den Stationen Gräfenrode und Oberhof ein. Hart hinter Dörrberg, wo der Bahnkörper zweigeleisig ist, löste sich, nachdem eben noch ein langer Güterzug die Stelle passirt hatte, der mehr als haushohe von der einen Seite gemauerte Damm und stürzte in das wilde Gerathal hernieder. Schienen und Bahnschwellen des betr. rechtseitigen Geleises ragen frei in der Luft, während das andere Geleise am Bergesabhange völlig unversehrt geblieben ist. Der Rutsch erstreckt sich wohl an 40 M. weit hin. Sofort fuhren Beamte der Königl. Eisenbahndirektion nach der betr. Stelle und Hunderte von Arbeitern waren seit gestern Abend auf die Nacht hindurch bei Fackelschein rührig, um wenigstens vorerst die noch vorhandenen Weichen des linksseitigen Stranges sicher zu befestigen und baldmöglichst

---

✱ Hallische Gedenktage.

14. Dezember.

Ist es auch kein geschichtlich besonders hervorragender Gedenktag, so darf es doch wohl an dieser Stelle Erwähnung finden, daß am 14. Dezember 1856 zum ersten Male die Beleuchtung des größten Theiles von Halle mit Gas erfolgen konnte. Früher, d. h. seit dem Jahre 1729, erhielten die Straßen ihr nächtliches Licht durch Oellaternen, welche zum ersten Male am 1. August 1729, bei einem Besuche des Königs Friedrich Wilhelm I., brannten; und viele meiner Leser werden sich noch jener schreckeinflößenden Ungethüme von Eisen, Blech und Glas erinnern, welche an eisernen, quer über die Straßen gespannten Ketten schaukelten und eine zu ihrer Größe im umgekehrten Verhältnisse stehende Helligkeit spendeten. Ihnen brachte das hellere und billigere Steinkohlengas die wohlverdiente Ruhe. Seit Sommer 1855 wurden die Verhandlungen über Anlage einer Gasanstalt mit regem Eifer geführt, eine Zeichnung von Privatleuten auf die neue Beleuchtung innerhalb der Häuser ꝛc. veranlaßt, eine 5prozentige Anleihe von 200000 Thaler zur Deckung der Kosten aufgenommen, das Gasanstaltsgrundstück vor dem Klausthor für 2500 Thaler angekauft und mit Frühjahr 1856 der Bau der neuen Gaswerke begonnen; mit großer Raschheit förderte man diesen so weit, daß, wie Eingangs erwähnt, schon am 14. Dezember 1856 die Gaslaternen, 523 an Zahl, zum ersten Male angezündet werden konnten; nur in einigen abgelegenen Straßen wurden 150 Stück der alten Oellaternen nothgedrungen noch etliche Jahre beibehalten. — Die Gasbeleuchtung trug nicht unwesentlich zu dem Aufschwunge der Stadt bei, welcher sich seit Mitte der 50er Jahre in den verschiedensten Richtungen bemerkbar machte.

In aller Kürze wären ferner noch folgende Erinnerungen zu berühren: der 14. Dezember 1743 war der Stiftungstag der ersten Freimaurerloge in Halle („Zu den drei goldenen Schlüsseln"), welche ihre Constitution von der Berliner Loge „Zu den drei Weltkugeln" erhielt; deshalb wurde am 14. Dezember 1843 das 100jährige Jubiläum des Hallischen Freimaurerthums unter Betheiligung von ca. 400 Festgenossen, darunter Deputirte von 38 auswärtigen Logen, feierlich begangen. — Außerdem kommt während der westfälischen Zeit der 14. Dezember zweimal als Gedenktag vor: Am 14. Dezember 1807 begab sich eine sehr zahlreiche Deputation der Stadt, Geistlichkeit, Universität und Francke'schen Stiftungen nach Kassel, um dem König Jerome den befohlenen Huldigungseid zu leisten; und am 14. Dezember 1812 mußte der damalige „Maire" von Halle, Streiber, eine Anordnung außer Kraft setzen, deren völliges Scheitern einerseits für den Patriotismus der Bevölkerung, andererseits für das tiefe Mißtrauen und den Widerwillen gegen die Fremdherrschaft beredtes Zeugniß ablegte. Am 17. Juli 1808 war nämlich u. A. angeordnet, daß die durch den Krieg veranlaßte Schuld der Stadt Halle in die westfälische Staatsschuld aufgenommen werden sollte, so daß die Inhaber städtischer Schuldverschreibungen dieselben gegen westfälische Staatsobligationen umtauschen konnten. Aber niemand meldete sich zu solchem Umtausche, jeder zog es vor, Gläubiger einer verarmten, schwerbedrängten Stadt zu bleiben, ehe er die Papiere des von fremder Willkür errichteten Staates nahm. So blieb denn nichts übrig, als die Verordnung nach 4½ Jahren zurückzuziehen. Nebenbei sei bemerkt, daß die Stadt Halle, wenn auch erst nach Jahrzehnten, ihren Verpflichtungen vollständig gerecht geworden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412141-11/fragment/page=0011

die Verkehrshemmung zu beseitigen. Die Züge müssen jetzt zu beiden Seiten der betr. Stelle halten und die Passagiere dieselbe zu Fuße passiren. Der Güterverkehr wurde sofort eingestellt, wird aber wieder aufgenommen werden, sobald die Arbeit des einen Stranges beendigt sein wird.

Astronomischer Wochenkalender.

14. bis 20. December 1884.

Dat.	Wochentag	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Utrg.	Mond- Aufg.	Mond- Utrg.	Tageslänge	Zeitgleichung
14	Sonntag	8.2	3.48	4.38 Mg.	bei Tage	7.46	— 4,9 M.
15	Montag	8.3	3.48	5.39 "		7.45	— 4,4 "
16	Dienstag	8.4	3.48	6.35 "		7.44	— 3,9 "
17	Mittwoch	8.5	3.48	bei Tage		7.43	— 3,4 "
18	Donnerst	8.6	3.48		5.8 Ab.	7.42	— 2,9 "
19	Freitag	8.7	3.49		6.3 "	7.42	— 2,4 "
20	Sonnab.	8.7	3.49		7.2 "	7.42	— 1,9 "

Die **Sonne** bewegt sich, Mittag des 14. bis Mittag des 20. gerechnet, im Zeichen des Schützen von 263° bis 269° Länge und hat am 17. (Mittwoch) eine südliche Declination von 23,4°, sowie für Halle eine mittägige Verticalhöhe von 15,1°; hiermit hat sie fast ihren tiefsten Stand erreicht. — Der **Mond** geht in der gleichen Zeit von 229° bis 301° Länge, oder durch die Zeichen Skorpion (am 14.), Schütze (15.—17.) und Steinbock (18. und 19.) in den Wassermann (am 20.), ist zunächst noch abnehmend, erreicht am 17. um 2 U. 12 M. Nachm. die Phase des Neumondes, nimmt dann wieder zu, gewährt uns jedoch diese Woche noch keinen abendlichen Mondschein; außerdem steht er am 17. in seiner Erdferne. — **Planetenstellungen.** Merkur befindet sich am 17. in seiner größten östlichen Ausweichung (20° 12' von der Sonne), hat aber eine so tiefe südliche Declination, daß er schon um ¼6 U. Abds. im SW. untergeht und bei jetzigem dunstigen Horizonte schwerlich sichtbar wird. Venus, im östlichen Theile des Sternbildes Waage, steht ebenfalls ziemlich tief und geht daher als Morgenstern mit immer abnehmendem Glanze erst um ¼6 U. Mgs. im OSO. auf. Mars bleibt unsichtbar. Jupiter, mit rechtläufiger, aber nicht mehr merklicher Bewegung im Bilde des Löwen, hat seinen Aufgang kurz nach 10 U. Abds. im ONO. Saturn, rückläufig im Stier, ist die ganze Nacht zu sehen und culminirt kurz nach ½12 U. Abds. Uranus endlich, rechtläufig in der Jungfrau, tritt um ½1 U. Mgs. über den O.-Horizont. Der Mond ist in Conjunction: Am 14. mit Venus (am 18. mit Mars, unsichtbar), am 19. mit Merkur; an Venus und Merkur geht er nördlich vorüber. — Stellung der Jupitertrabanten. Um 4 U. 18 M. Mgs. mittl. Hallischer Zeit (wegen dieser Zeitangabe gilt das im vorigen Wochenkalender Gesagte) steht am 18. Trabant I. hinter und Trab. III. vor der Jupiterscheibe, an den übrigen 6 Tagen der Woche sind zu jener Zeit sämmtliche vier Trabanten zu sehen.

Todesfälle. Am 7. September d. J. starb zu Millbrook unweit Tuam (Irland) der Astronom John Birmingham in seinem 68. Lebensjahre. Er hatte sich in der Himmelskunde zunächst dadurch bekannt gemacht, daß er, wenigstens in Europa, der erste war, welcher die merkwürdige und vielbesprochene plötzliche Lichtzunahme eines Sternchens im Bilde der Krone (T coronae, das von der Größe 9,5 ganz unerwartet bis zur Größe 2 aufflammte) am 12. Mai 1866 wahrnahm; weiterhin erwarb er sich einen Namen durch sein Verzeichniß der rothen Fixsterne, welches am 26. Juni 1876 der königl. irischen Akademie vorgelegt, dann in deren „Verhandlungen“ abgedruckt wurde und ihm am 14. Jan. 1884 die goldene Cunningham-Medaille dieser Akademie eintrug. Auch auf dem Gebiete der Geologie trat er hervor, und zuletzt war er unter den Commissionären der öffentlichen Arbeiten in Irland, bei Durchführung der dortigen neuen Agrargesetzgebung, nebenbei thätig.

Vereine und Versammlungen.

— Der Ausschuß des Centralvereins für Hebung der Deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt hielt am Mittwoch Abend unter Vorsitz des Dr. v. Bunsen im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, der u. A. auch der Japanische Gesandte Aoki, sowie eine Anzahl Abgeordnete beiwohnten. Bezüglich des Berliner Nordkanals konnte Herr Ingenieur Schulze mittheilen, daß er die von Seiten des Ausschusses für wünschenswerth erachteten technischen Aenderungen des Projectes vorgenommen und die Pläne bereits dem Staatsministerium mit dem Ersuchen überreicht habe, ihm behufs Durchführung des Projectes die Bildung einer Actiengesellschaft zu gestatten. Eine prinzipielle Entscheidung ist hierauf noch nicht eingegangen. Ingenieur Geck-Münster berichtete sodann über die vorbereitenden Schritte zur Veranstaltung eines „Ersten internationalen Congresses für Binnen-Schifffahrt“, der in Verbindung mit einer Ausstellung in der Zeit vom 1. bis 13. Juni n. J. in Brüssel stattfinden soll. Die von einigen Belgischen Gesellschaften und Handelskammern gegebene Anregung hat bereits vielfache Zustimmung gefunden, und namentlich hat Frankreich seine Betheiligung zugesagt. Herr Geck, der im Auftrage des Centralvereins in Brüssel gewesen und sich dort eingehend informirt hat, konnte die Betheiligung Deutschlands nur empfehlen. Das Unternehmen ist durch Zeichnung eines Garantie-Fonds von 10000 Francs finanziell gesichert. Von den Theilnehmern soll ein Beitrag von 12 Frcs. erhoben werden. Die Ausstellung soll Pläne von Kanälen, Flußcorrectionen, Zeichnungen und Modelle von Schleusen, Wehren u. dgl. enthalten. Im Anschluß an den Congreß ist eine große Anzahl Excursionen geplant, die sich über das ganze Belgische, Holländische und einen Theil des Französischen Wasserstraßennetzes erstrecken sollen. — In der Debatte trat man allseitig der Ansicht bei, daß Deutschland auf dem Congresse vertreten sein müsse. Graf Schlichting wünschte jedoch die Dauer desselben auf 8 Tage verkürzt zu sehen, während der Abgeordnete Dr. Natorp-Essen empfahl, dahin zu wirken, daß wenigstens die Ausstellung nach Antwerpen verlegt werde, wo wegen der gleichzeitig stattfindenden Weltausstellung ein regerer Besuch zu erwarten sei. Der Vorstand, dem das Recht verliehen wurde, sich für diesen Zweck geeignete Herren zu cooptiren, wurde schließlich beauftragt, die Einzelheiten bezüglich der Betheiligung des Colonialvereins an Congreß und Ausstellung noch näher zu berathen. Herr Dr. Fleischer-Dresden sprach sodann über die Versuche, die hydraulische Reaction für die Schifffahrt nutzbar zu machen, und schilderte eingehend den von ihm nach diesem Prinzip construirten Motor. Zum Schluß referirte Reg.-Rath Werneckinck über die Vorschläge des Hafenbauinspector Löhmann zur Herstellung eiserner Schleusen.

Gerichtswesen.

— Die Nachricht, daß als Nachfolger des verstorbenen Kammergerichts-Präsidenten Meyer der frühere Kultusminister, jetzige Präsident des Westfälischen Oberlandesgerichts, Dr. Falk, in Aussicht genommen sei, wird uns bestätigt, aber mit dem Hinzufügen daß außer Falk auch noch der zeitige Ober-Landesgerichtspräsident von Kunowski in Posen in Frage komme und eine Entscheidung noch nicht getroffen sei. In den richterlichen Kreisen Berlins würde man allem Anscheine nach die Berufung Falks lieber sehen, und er selbst würde, obgleich es ihm in Westfalen gar nicht schlecht gefallen hat, gern nach der Stätte seines langjährigen Wirkens zurückkehren. Am Wenigsten würden die Westfälischen Ultramontanen dagegen einzuwenden haben, da sie Falks Stellung in Hamm immer noch als eine unangenehme Erinnerung an die Kulturkampfszeit betrachten. Herr von Kunowski ist als Präsident älter in Anciennetät als Dr. Falk, jener ist seit dem 24. April 1876 erster Präsident des Appellationsgerichts Posen, dieser seit dem 30. Januar 1882 Präsident des Oberlandesgerichts Hamm. An Falks Stelle würde wahrscheinlich der Präsident des Berliner Landgerichts I, Herr Bardeleben, nach Hamm gehen, der früher lange Jahre Direktor des Kreisgerichts zu Dortmund war. Die Gehälter der Oberlandesgerichts-Präsidenten sind überall gleich, 14000 ℳ, nur der Wohnungsgeldzuschuß ist verschieden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Rheinische 4½ pCt. Eisenbahn-Prioritäten von 1861, 1864, 1869. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Ende Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. **3 pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **7 Pf.** pro **100 Mark.**

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 12. December.

Die gestern erwähnte Depression ist ostwärts nach Finnland fortgeschritten, während eine neue Depression im Nordwesten der britischen Inseln herannaht und daselbst Zurückdrehen und Wiederauffrischen der Winde verursacht. Bei im allgemeinen mäßiger, meist westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa vorwiegend trübe, im Osten regnerisch, im Nordwesten aufklärend. Die Temperatur ist in Deutschland gestiegen und liegt daselbst 4—8 Grad über der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 18, Petersburg —, Hamburg + 7, Memel + 5, Paris + 9, Karlsruhe + 8, München + 6, Chemnitz + 5, Berlin 6.

Eichstädt, Kreis Mittelfranken in Bayern, am 8. Jan. 1884. Ew. Wohlgeboren! Unbezweifelt wirken Ihre sogenannten „Schweizer-Pillen“ recht heilbringend auf die Verdauungs-Organe und auf den Darmkanal. Ich benütze dieselben schon über 1 Jahr und konnte mit Recht sie jedermann empfehlen. Ew. Wohlgeboren ergebenster Lehrer Sturm. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. [14868

Bekanntmachung.

Behufs Aufstellung der Gewerbesteuerrolle pro 1885/86 werden den Gemeindevorstehern meines Kreises in den nächsten beiden Wochen die Gewerbesteuer-Notiz-Register wieder zugefertigt werden und werden dieselben hierdurch veranlaßt, in diese Register, die seit Aufstellung der Mutationslisten für das erste Semester des laufenden Etatsjahres bei den Gewerbetreibenden noch vorgekommenen Zu- und Abgänge einzutragen und diese Register demnächst **spätestens bis zum 7. Januar 1885** an mich zurückzureichen.

In das Notiz-Register ist jeder Gewerbetreibende resp. Handwerker, der sich zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes im Steuerjahre 1884/85 bisher angemeldet oder ein bisher betriebenes Gewerbe **abgemeldet** hat, **unter genauer Angabe des Tages der An- resp. Abmeldung, sowie des Umfanges,** in welchem das angefangene Gewerbe betrieben wird (mit wie viel Gehülfen und Lehrlingen ꝛc.) sorgfältig einzutragen und sind davon auch diejenigen nicht ausgeschlossen, deren Gewerbe unbesteuert bleibt.

Sollten Gewerbetreibende resp. Handwerker für das Rechnungsjahr vom 1. April 1885 bis ult. März 1886 zur Freilassung von der Gewerbesteuer in Vorschlag zu bringen sein, — auch solche, denen im Steuerjahre 1884/85 Steuerfreiheit bewilligt war, sind neu in Vorschlag zu bringen —, so sind mir diese bis zu dem obengedachten Zeitpunkte anzuzeigen; ingleichen würden mir innerhalb derselben Frist diejenigen Personen, welchen eine Ermäßigung der Gewerbesteuer zu bewilligen sein möchte, namhaft zu machen sein.

Bis jetzt sind nur immer Gewerbetreibende der Klasse B. zur Freilassung von der Steuer in Vorschlag gebracht worden. Es kann jedoch auch Handwerkern, welche nach der Natur ihres Gewerbes dasselbe nicht wohl in lohnender Weise betreiben können, ohne auch außer den Jahrmärkten ein offenes Lager von fertigen Waaren zu halten und das Gewerbe für ihre Person oder höchstens mit **Einem** erwachsenen Gehülfen und mit **Einem** Lehrlinge betreiben, Befreiung von der Gewerbesteuer zu Theil werden.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche erst nach erfolgter Einsendung des Notizregisters an mich in diesem Etatsjahre ein Gewerbe anfangen oder niederlegen, sind mir mittelst besonderen Berichts anzuzeigen, damit sie noch in die Anfangs März künftigen Jahres aufzustellende Gewerbesteuer-Mutationsliste pro II. Halbjahr 1884/85 mit aufgenommen werden können.

Halle a/S., den 3. December 1884. [14921

Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Da die auf heute berufene Generalversammlung wegen zu geringen Besuches fruchtlos verlaufen war, so laden wir hiermit nochmals sämmtliche versicherungspflichtige stimmberechtigte Mitglieder der vom Königlichen Regierungs-Präsidio am 4. December d. Js. genehmigten Ortskrankenkasse der Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Glaser, Bildhauer, Holzbildhauer, Xylographen, Kammmacher und Schirmmacher zu Halle a/S., desgleichen die Herren Arbeitgeber **behufs Wahl des Kassenvorstandes** zu einer anderweiten Generalversammlung auf

Montag den 15. December Abends 8 Uhr

in den Stadtverordnetensaal im Waagegebäude unter der Verwarnung vor, daß, wenn auch diese Generalversammlung fruchtlos verlaufen oder die in ihr vorzunehmende Wahl aus irgend welchen Gründen nicht zu Stande kommen sollte, der Magistrat gesetzlich berechtigt ist, den Vorstand nach Vorschlag des Wahl-Commissars selbst zu ernennen.

Unmittelbar nach Schluß der Versammlung hat der neugewählte Vorstand zur Wahl eines Vorsitzenden, eines Stellvertreters desselben und eines Schriftführers zusammenzutreten.

Halle a/S., den 12. December 1884. [14922

Der Magistrat.

I. communaler Wahlbezirks-Verein.

Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr Versammlung in Meissner's Restaurant (gr. Ulrichstraße 53).

Gutsverkauf.

Meine Besitzung unweit Halle a/S., mit 500 Morgen allerbesten, **Rüben-, Weizen-, Gersten- und Kleeboden mit brillanten Gebäuden,** übercomplettem **lebenden u. todten Inventar,** nebst hochrentabler Ziegelei, will ich preiswerth mit 100,000 ℳ Anzahl. u. fester Hypoth. verkaufen und erbitte Offerten nur von Selbstrefl. u. **T. C. 339 Invalidendank Leipzig.** [14904

1 hochherrschaftl. Haus

mit einer **großen, elegant eingerichteten Wohnung, in der Nähe des Geistthores, ist zum Preise von 16 Mille Thlr. zu verkaufen.** Reflectanten erfahren Näheres durch **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Ein kräftiger, solider Mann findet als Mühlenknecht per sofort ev. 1. Januar f. bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung in der **Wettiner Mühle a/Saale.** [14871

Der ächte **rheinische** **Trauben-Brust-Honig***)

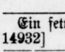
seit 18 Jahren aus edelsten Weintrauben bereitet von W. H. Zickenheimer in Mainz erfreut sich nicht allein der Beliebtheit beim Publikum im Allgemeinen, sondern auch der Beachtung aller rationeller Aerzte im Besondern. So schreibt Herr **Dr. C. Rüst, Großh. Medicinalrath** in **Grabow** in Mecklenb. über die Vorzüglichkeit dieses köstlichen Brustsaftes wie folgt:

„Den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik „von W. H. Zickenheimer in Mainz habe ich oft und seit „langer Zeit empfohlen und stets gefunden, daß derselbe ein „ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische „Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den Trauben-„Brust-Honig während einer **Keuchhusten-Epidemie** anwenden „lassen. Während dieser Husten, mit andern Mitteln behandelt, „**stets circa ½ Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung „des Trauben-Brust-Honigs in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen Trauben-Brust-Honig als ein ganz vorzügliches Mittel bei Husten-, „Brust- und Halsleiden empfehlen.“**

*) Zu haben in 3 Flaschenfüllungen à Mk. 1, 1½ und 3 in **Halle a/S.** bei den Herren **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109, **Eilenburg:** Rud. Falcke, **Bitterfeld:** Gustav Ikker, **Schafstädt:** C. Apel, **Brehna:** Th. Sachtler, **Aschersleben:** A. Kruschwitz, **Delitzsch:** Bruno Müller, **Eisleben:** Th. Merckell, **Ermsleben:** Th. Voigt, **Hettstädt:** Const. Wagner, **Alsleben:** Apoth. Rudert, **Laucha:** Carl Siebig, **Querfurt:** A. Roehl u. B. Bernstein, **Merseburg:** H. Schultze jun., **Weißenfels:** M. Vollrath, **Schkeuditz:** Gebrüder Kleeberg, **Sangerhausen:** Lüttig jun., **Calbe:** Albert Spengler, **Schweinitz:** Apoth. Schneider, **Salzwedel:** Louis Rehfeld, **Wittenberg:** Apoth. Matthesius, **Gebesee:** Apoth. Beyer, **Leipzig:** sämmtliche Apotheken. [14872

Zehntausend Centner Zuckerrüben

werden im **Ganzen,** auch in **kleineren** Parthien zum Futter ꝛc. billig verkauft [14887
Rittergut Passendorf b. Halle a/S.


Eine braune Stute, ein- und zweispännig gefahren, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
Schloß Schkopau,
General **Th. v. Trotha I.** [14903

Ein fettes Schwein verkauft
14932] **Sennewitz Nr. 5.**

Ein ganz verdeckter, noch guter

Kutschwagen

ist preiswerth **zu verkaufen** bei Gutsbesitzer **Reussner** in **Rottelsdorf** b. Gerbstädt. [14913

14000 Mark werden auf ein Landgrundstück bei 4½% als erste gute Hypothek per 15. Januar (resp. 1. Januar) 1885 bei pünktlicher Zinszahlung zu leihen gesucht.

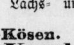
Gefäll. Offerten bitte unter A. 14000 Expedition d. Hall. Ztg. einsenden zu wollen. [14923

Futterrunkelrüben-Samen.

Tüchtige Vertreter für den Vertrieb obigen Artikels werden in allen Städten **Deutschlands** gegen hoh. Provision **gesucht.** Gefl. Offerten sub S. W. 705 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erbeten. [14912

Stroh.

Roggenschüttstroh,
Roggenmaschinenstroh,
Gerstenmaschinenstroh
hat größere Posten abzugeben
Rittergut Kleinzschocher bei **Leipzig.** [14839



Fischzucht.

Für Brutanstalten vermittelt gratis angebrütete Lachs- und Forelleneier. [14901
Bad-Kösen.
W. Kurzhals.

Eine große neumelkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Planena 4.** [14916

Die ihrer **vorzüglichen Qualität** wegen rühmlichst bekannte

Anker Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—, 1.25, 1.50, 2.— bis M. 4.— das Pfund vorräthig in allen feineren Conditoreien und Colonialwaaren-Handlungen.

Apfelsinen

12 Stück von Mk. 1,20, sehr süß.

Asiatische Datteln

à Pfund 60 Pfg. offerirt
G. Sponner, gr. Klausstraße 8.

Doppel-Bier,

vorzüglich im Geschmack, seines **bedeutenden Nähr-** und **geringen Alkohol-Gehalts** wegen **Kranken, Schwachen u. Müttern ärztlich** empfohlen, versendet in Gebinden von 16 Litern an per Liter 17 ₰ gegen Nachnahme die Brauerei von **Hafermalz** in **Nordhausen a/H.**

In Original-Gebinden u. Flaschen zu beziehen von Herrn **E. Lehmer, Rathhausgasse.** [12151

Frische Thür. Butter,

à Pfund 1 ℳ 5 ₰ versendet frco. in Postcolli unter Nachnahme
Albin Rosa,
Eicha-Römhild in Thür.

Franzbranntwein mit Ricinusöl ꝛc., die Kopfhaut reinigend u. die Kopfschuppen (Kopfflechten) beseitigend,

Franzbranntwein mit Salz, chemisch gelöst, gegen Reißen, Rheumatismus ꝛc.,

Butterpulver, selbst bereitet, das Abscheiden der Sahne in kürzester Frist unbedingt bewirkend,

Restitutionsfluid, sehr wirksam bei Verrenkung und Lahmheit der Pferde, des Rindviehes ꝛc., empfiehlt
Joh. Büdefeldt,
Leipzigerstraße 86.

Verbesserte Theerseife

aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämiirt 1882), von vielen Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge jeder Art,** insbesondere Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße à 35 ₰ nebst Anweisung. **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Theeres und des Schwefels, à 50 ₰. Alleinverkauf bei **C. Kaiser,** Schmeerstraße 24. [10942

Bekanntmachung.

Der Oelfarben-Wandanstrich der Treppenaufgänge 2c. in hiesiger Kaserne, veranschlagt zu 600 ℳ, soll

am 20. December cr. Vorm. 10 Uhr

im diesseitigen Bureau, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, an den Mindestfordernden verdungen werden. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind rechtzeitig einzureichen.

Halle a/S., den 10. Dezember 1884. [14758

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Städtische Sparkasse zu Halle a/S.

Die städtische Sparkasse zu Halle a/S. wird wegen des bevorstehenden Bücher-Abschlusses vom Freitag, den 19. December cr. bis zum Jahresschluss für allen Verkehr geschlossen bleiben, weshalb Einzahlungen und Rückzahlungen nur bis Donnerstag, den 18. December cr. stattfinden können.

Halle, im November 1884. [14008

Das Directorium der städtischen Sparkasse.
Zernial.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkasten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung 2c., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. 2c.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete **frankirt** aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen. [14699

Berlin W., den 4. December 1884.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
In Vertretung:
Sachse.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die Wahl der Mitglieder der Generalversammlung für die im Kreise zu gründende Ortskrankenkasse lade ich die von den künftigen Kassenmitgliedern (Arbeitern) im hiesigen und in dem Amtsbezirke Lettin nebst Dölauer Heide gewählten Wahlmänner zur Wahl zweier Mitglieder der General-Versammlung zu dem

auf Sonnabend, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr in dem Nagel'schen Gasthofe zu Dölau

anberaumten Termin, sowie die Arbeitgeber der versicherungspflichtigen land- und forstwirthschaftlich, sowie gewerblich beschäftigten Arbeiter zur Wahl eines Mitgliedes der General-Versammlung zu dem

auf Sonnabend, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr in demselben Locale

anberaumten Termine hierdurch ein.

Gimritz b. Halle a/S., den 11. December 1884.

Der Amts-Vorsteher.
C. Bartels. [14875

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh der Herren Gutsbesitzer E. Faulwasser und H. Reinicke in Custrena ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Vor dem Genusse roher, ungekochter Milch von seuchenkranken Thieren wird gewarnt.

Poplitz, den 12. Dezember 1884.

Der Amtsvorsteher.
(gez.) **von Krosigk.** [14900

Unter dem Rindvieh des Herrn Rittergutsbesitzers von Bülow zu Dieskau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Lochau, den 10. December 1884. [14898

Der stellvertretende Amtsvorsteher.
B. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Behufs Wahl der Mitglieder der Generalversammlung der im Saalkreise zu gründenden Ortskrankenkasse habe ich für die Amtsbezirke Brachstedt und Niemberg auf

Dienstag, den 23. Dezember cr., in der Bahnhofs-Restauration Niemberg

Termin anberaumt und lade

1) die Wahlmänner der versicherungspflichtigen Arbeiter zur Wahl zweier Vertreter um **10 Uhr** und
2) die Arbeitgeber zur Wahl eines Vertreters um **11 Uhr Vormittags**

hierdurch ein.

Brachstedt, den 12. Dezember 1884.

Der Amtsvorsteher.
Maquet. [14902

Polizei-Verordnung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Saalkreises Folgendes verordnet:

§ 1.

Das Befahren der Sommerwege an den gepflasterten Strecken der Provinzial- und Kreis-Chausseen im Saalkreise mit beladenem landwirthschaftlichen und gewerblichen Lastfuhrwerk ist außer im Falle der Nothwendigkeit des Ausweichens verboten.

§ 2.

Uebertretungen dieses Verbots werden mit Geldstrafen von 3 bis 30 ℳ, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet.

Halle a S., den 6. Dezember 1884.

Der Königliche Landrath.
C. von Krosigk. [14920

Knechtstedener Gold-Eier-Lotterie.

Endgültig Ziehung 16. Dezember 1884 Endgültig.
Hauptgewinne **15000** Mk., **2500** Mk., **1000** Mk. in Gold.
Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg. beifügen.)
General-Agentur **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen. [14801

Die **Deutsche Hypothekenbank, Meiningen**

hat uns ermächtigt, **Darlehnsanträge** für sie aus dem Reg.-Bez. Merseburg entgegen zu nehmen und sind wir zu diesbezügl. Auskünften gern bereit. Die genannte Bank hat uns ausserdem den **Verkauf** ihrer

4% Pfandbriefe

übertragen und geben wir solche zum jeweiligen Berliner Tagescourse **gänzlich spesenfrei** ab. Die am **1. Januar 1885** fälligen Coupons der 4% und 4½% Pfandbriefe derselben Bank lösen wir bereits **vom 15. ds. M.** ab ohne Kosten ein.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S.

[14892 **Eingetragene Genossenschaft.**

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Die unterzeichnete Direktion bringt zur öffentlichen Kenntniss, dass dem

Allgemeinen Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S. E. G.

die Haupt-Vertretung für den Reg.-Bez. Merseburg übertragen worden ist.

Die Direction.
[14936 **Dr. Kircher. Dreysigacker. Dr. Braun.**

Landschaft der Provinz Sachsen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß vom **15. Januar f. J.** ab gegen Einlieferung der Talons die **Coupons V. Serie** vom **1. Januar 1885 bis** ultimo **1894** zu den Pfandbriefen der Provinz Sachsen ausgereicht werden.

Den Talons sind 2 gleichlautende Verzeichnisse beizufügen und in dieselben die Nummern der Pfandbriefe einzutragen. Formulare zu den Verzeichnissen werden außer **an unserer Hauptkasse hierselbst gr. Steinstraße 13**, I Treppe, auch

a) in **Berlin** von der **Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse, Wilhelmsplatz Nr. 6,**
b) in **Halle a/S.** von dem **Halle'schen Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co., kleine Steinstraße Nr. 5a,**
c) in **Magdeburg** von dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Co.**

vom **2. Januar f. J.** ab gratis verabreicht, auch übernehmen diese Institute unentgeltlich die Besorgung der neuen Couponsbogen gegen Aushändigung der Talons. Die Zusendung der Talons muß, gleichviel ob dieselben an uns direct oder an eins der genannten Institute erfolgt, frankirt sein, wogegen die Uebersendung der Coupons unter Angabe des vollen Werths derselben bewirkt wird, wenn nicht ausdrücklich eine geringere Werthsangabe Seitens der Einsender der Talons gewünscht wird.

Halle a/S., den 8. December 1884. [14890

Die Direction des landschaftlichen Kredit-Verbandes der Provinz Sachsen.
Scheidelwitz.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Dem Kaufmann Herrn ***C. F. Bäntsch*** hierselbst, **alter Markt Nr. 6** ist mit Genehmigung der Direction in Berlin eine **Special-Agentur** obiger Anstalt übertragen.

Halle, den 12. December 1884.

Die Haupt-Agentur.
Jordan, Stadtrath. [14880

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittelung aller in das Ressort besagter Anstalt einschlagender Geschäfte, insbesondere zur Annahme neuer Einlagen und Nachtragszahlungen auf unvollständige Einlagen nach dem Klassensystem der Jahresgesellschaften, sowie von Anträgen auf Versicherung von Leibrenten und Kapitalien für den Erlebensfall gegen Zahlung einmaliger oder laufender Prämien, ertheilt auch mündlich oder brieflich jede gewünschte Auskunft. Statuten und Prospecte stehen jederzeit zur Verfügung.

Halle a/S., den 12. December 1884.

C. F. Bäntsch,
alter Markt 6.

Deutscher Kriegerbund Bezirk 17a.

Krieger-Fechtanstalt.

Die Unterzeichneten sind vom Deutschen Kriegerbunde ersucht worden, in **Halle** baldigst eine **Kriegerfechtschule** zu bilden. Indem wir uns dieser Angelegenheit gern unterziehen, laden wir hiermit alle diejenigen, welche ein reges Interesse an der Sache haben, und für das **Deutsche Krieger-Waisenhaus** wirken wollen, ein, sich an der am

Montag, den 15. December cr. Abends 8 Uhr im Rosenthal

stattfindenden Versammlung zu betheiligen. Die Vorstandsmitglieder der hiesigen Krieger- und Specialwaffen-Vereine werden besonders auf diese Versammlung aufmerksam gemacht.

Halle a. S., den 13. December 1884.

Die Fechtmeister.
Fr. Wernicke. Jul Lüderitz. [14928

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 171. Pr. Lotterie (Ziehung v. 16. bis 31. Januar 1885, Hauptgewinn 450,000 ℳ baar) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 à 360, 1/2 à 150, 1/4 à 72 ℳ; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitze befindlichen Original-Loosen: 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7,50 ℳ. [14879

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.O.**, Melchiorstraße 33 (gegründet 1868).

Echte Brillantine,

FRITZ SCHULZ jun. LEIPZIG

altbewährtes, an Güte unerreicht dastehendes feinstes [14007

Putz- und Polirmittel

für **alle** Metalle, Glas, Elfenbein 2c. Einzig in der Welt und vielfach preisgekrönt. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Vorräthig in Dosen à 25 ₰ und Packeten à 10 ₰ in **Halle** bei den Herren **Helmbold & Co.** und **M. Waltsgott.**

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Stellen-Vermittelung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft.
Berlin C., Rosenthalerstr. 38.
Nichtmitglieder zahlen 3 ℳ für 6 Monate (lt. Reglement).

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

Neudamm	firm Comptt. u. Corresp. Hutfabrik. Erwünscht Engl. u. Franz.
Berlin	Verkf., Colonialwaaren, Delicatessen, Gummiwaaren, 1500 ℳ.
Oldenburg	Verkf., Porzellan, Glas u. Steingut.
Sorau	Verkf., Colonialw. und Agenturgeschäft.
Berlin	Buchführ. und Corresp., Dental-Depot. Engl. u. Franz. b. 2400 ℳ.
„	Reise, Knöpfe en gros. Branche. Deutschland bereist haben.
Perleberg	Verkf., Colonialwaaren, Tuch u. Getreide.
Prov. Preussen	Correspond. und Casse. Bank. Engl. u. Franz. Repräs. 4—5000 ℳ.
Berlin	Buchf. u. Correspond., Berl. Kurzw. Commiss. u. Exportgeschäft. Engl. 1500 ℳ.
„	Verkf., Cigarren, Führ. einer Command. 500 ℳ Caution.
Posen	Verkf., Colonialw.
Potsdam	Verkf., Colonialwaaren, Cigarren.
Berlin	Buchf., Kohlen en gros, gute Handschr. 2400 ℳ.
„	Compt. u. Correspond., Billardfabrik.
„	Corresp., Eisen en gros 3000 ℳ.
Regenwalde	Verkf., Colonialw.
Lüneburg	Reise, Weine en gros, Branche, gereist haben.
b/Magdeburg	Expedit. u. Lager, Goldleistenfabrik.
Berlin	Buchf. u. Correspond., Manufacturw. Engl. u. Franz.
„	firm Buchf. u. Corresp., Confect. Engl. u. Franz. 2000 ℳ.
Nürnberg	Reise, Kurz- u. Bijouteriewaaren.
Berlin	Corresp., Kunstmöbel, firm, Franz. u. Englisch, 2400 ℳ a. b. Möbelstoff-Branche.
Brandenburg	Verkf., Colonialwaaren, Delicatessen.
Warschau	Destill., Destillation u. Liqueurfabrik. Branche. Führung der neuesten Colonnen-App. Polnisch 1500 ℳ fr. Stat.
Berlin	Corresp., Möbel, gute Handschr., Franz. und Engl. 3000 ℳ.
Frankfurt	Verkf., Modewaaren u. Confection.
Kiel	Verkf., Posamentir- u. Kurzw.
Danzig	Lager, Exped., Wolle, Kurz- u. Wollw.

Den Herren Chefs empfehlen wir unsere **kostenfreie** Stellen-Vermittelung zur steißigen Benutzung.

1,650,000 Thlr. von 4% an,

Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste und feine Ackersicherheit **zu verleihen** und bitte um recht viele geschätzte Aufträge. **C. Schondorff,**
I. Hypotheken-Geschäft **Magdeburgs,** Bahnhofsstraße 1. [12591

380000 Thaler

unkündbarer Fond einer **Legats-Stiftung**, auch getrennte Posten, sind event. sogleich zahlbar, auf Acker zu **4%** Zins auszuleihen. Bald. Offerten erbittet [14996

B. J. Baer in **Halberstadt.**

14000 Mark sofort auf 1. Hypothek zu 4½% Zinsen aus Privathand auszuleihen. Adr. O. R. 10 Exped. d. Ztg. erbeten. [14826

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841214 1-11/fragment/page=0013

JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

Inhaber verschiedener Patente u. Auszeichnungen

1865 **I. Preis** . . **Merseburg.**
1867 **I. Preis** . . **Paris.**
(für Norddeutschland.)
1867 **I. Preis** . . **Chemnitz.**
1870 **I. Preis** . . **Cassel.**
1873 **I. Preis** . . **Wien.**
(Ehrendiplom.)
1876 **I. Preis** . . **Philadelphia.**
1878 **I. Preis** . . **Puebla.**

1880 **I. Preis** (Flügel) **Sydney.**
1880 **I. Preis** (Pianino) **Sydney.**
1881 **I. Preis** (Flügel) **Melbourne.**
1881 **I. Preis** (Pianino) **Melbourne.**
1883 **I. Preis** (Flügel) **Amsterdam.**
(Ehrendiplom.)
1883 **I. Preis** (Pianino)
Amsterdam.
(Ehrendiplom.) [11907

Magazin in Halle a/S.: Grosse Ulrichstrasse 22.

Bei **Moritz Schauenburg** Lahr ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Alemannisches Kinderbuch.

Dargestellt von
H. Herzog.
Mit illustriertem Umschlag, kart. ℳ 1.—.

Das Kinderbuch enthält in seinem ersten Abschnitte einen schönen Theil unserer Jugendzeit. Mit diesen Sprüchlein sind wir in Schlaf gesungen worden, nach ihnen haben wir auf des Vaters Knie geschaukelt. Der zweite Abschnitt bietet den lieben Kleinen sodann weitern Stoff zur Unterhaltung und zu weiterer Anregung, sowie Erzählungen, Beschreibungen und Gedichte.

Der Großh. Oberschulrath hat dieser Arbeit vor ihrem Erscheinen das lebhafteste Interesse zugewendet und deren Druck als höchst wünschenswerth bezeichnet. [14888

Die nachstehenden prachtvoll illustrirten **Jugendschriften** und **Bilderbücher** empfiehlt die Buchhandlung von

Ludw. Hofstetter in Halle, Poststrasse 13.

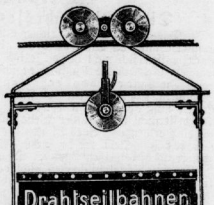
Hoffmann's Jugendfreund, ℳ 6.— **Gumpert's Töchteralbum,** in Leinen ℳ 7,50 ₰. **Vergißmeinnicht-Blättchen's Zeitvertreib,** in Leinen ℳ 6.— **Neues Märchenbuch** (beste Auswahl) ℳ 3.—. **Goldenes Schatzkästlein** für kleine Kinder mit Verschen und kleinen Erzählungen, ℳ 5.— **Kinderlust.** Ein unzerreißbares Bilderbuch für kleine Kinder mit Verschen. ℳ 2,50 ₰. Weihnachts-Katalog über Geschenkswerke für Erwachsene und für die Jugend liefere **gratis** und **franco.** [14867

Ludw. Hofstetter, Buchhandlung in Halle a/S.,
Poststrasse 13.

Polster-, Stickerei- und Decorations-Arbeiten

werden aufs Geschmackvollste und strengster Reellität zu den billigsten Preisen angefertigt und bittet um geneigten Zuspruch [13808

C. Taenzer,
Tapezierer u. Decorateur, Blücherstraße 6.



Hôtel Heller, Leipzig,

Königsplatz 12. Nähe des neuen Concerthauses.
Comfortable eingerichtete Zimmer u. Salons.
Zimmer incl. Licht u. Service von ℳ 2.— an.
Table d'hôte um 1 Uhr.
Diners u. **Soupers** von ℳ 2.— an werden sofort servirt.
Täglich frische Austern. Gut gepflegte Weine.

Neu eröffnete Restaurationslocalitäten
in der Passage nach der Kramerstraße,
welche in Verbindung mit dem bisherigen Restaurant, durch **vorzügliche Ventilation** und **Höhe der Räume,** einen wirklich angenehmen Aufenthalt bieten.

Täglich kleine Frühstückskarte.

Anerkannt guten Mittagstisch
à Cuv. 1,25, im Abonnement 1 Mark.

Abends große Auswahl von Speisen
zu mäßigen Preisen. [14804

Specialität:
Freiherrlich v. Tucher'sches helles Exportbier.

Lagerbier von Riebeck & Co.

Hochachtungsvoll **Richard Heller.**

Zu Festgeschenken

empfehlen wir unser **reichhaltiges Lager** von **Porzellan-** und **Krystall-Tafel-Servicen, — Kaffee-Servicen, — Majolika-Vasen, — Wiener Kaffeemaschinen, — Ofenvorsetzern** etc., sowie **sämmtliche Haus-** und **Küchengeräthe.**

P. Raddatz & Co., Hoflief.,
Ausstattungs-Magazin,
Berlin W., Leipzigerstrasse 101.

Auf Wunsch versenden wir unseren soeben neu erschienenen Weihnachts-Katalog **gratis** und **franco.** [14905

Spielwerke

keine Heller'schen,
sondern
echt Genfer Fabrikate.

Die **neuesten** Constructionen in **grösster** Auswahl mit und ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Zither, Harfe, Himmelsstimmen, Flöten, Picolo etc. etc. mit den **neuesten, beliebtesten deutschen** Stücken.

Spieldosen

von 3 Mk. an zu jedem Preise, sowie Necessaires, Näh- u. Schmuckkasten für Damen, **vorzüglich passend zu Geschenken,** sowie Handschuhkasten, Schreibzeuge, Photographie-Albums, Portemonnaies, Blumenrosen, Wasser-Caraffen, Nippsachen, als auch für Herren: Biergläser in allen Facons, Cigarrenständer, Tabakdosen, Cigarrenetuis, Rauchkasten, Huthalter, Feuerzeuge, Briefbeschwerer etc. etc.

alles mit Musik.

Stets das **Neueste** und **Vorzüglichste** in **reichhaltigster** Auswahl am Lager.

Gustav Uhlig,
Uhren- u. Musikwerkfabrik,
Halle a. S.

Preislisten versende franco.

Ich bemerke noch, dass ich nur Ia. Qualität-Werke führe und trotzdem billiger verkaufe, als dieselben von Bern (Schweiz) versandt werden.

Jede Reparatur oder Einrichtung, **auch an Werken, welche nicht bei mir gekauft sind,** wird in meiner Werkstatt **sofort, prompt u. billigst** ausgeführt. [14881

Hochachtungsvoll
Gustav Uhlig.

Kreuzs. Pianinos 475—1350 Mk.
Kreuzs. Flügel 1200—3600 „

Resonator-Flügel
und
Pianino's
von
Kaps, Feurich etc.
bei
F. Voretzsch,
Musikdirector, [12229
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Wein-Gross-Handlung
von
Otto Struve,
früher **A. Stoll,**
(Inhaber: Hünicke & Sander)
(bestehend seit 1850)

bringt ihr **reichhaltigstes, größtes Lager am Platze** von **Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Spanische, Portugiesische** und **Ungar-Weinen, ächte Champagner** u. **Rheinwein-Mousseux,** sowie **ächten Rum, Arac** und **Cognac** in empfehlende Erinnerung. [14862

Herm. Köppe,
Uhrmacher,
Geiststrasse 33,
hält eine Auswahl
guter Uhren
verschiedener Gattung stets vorräthig und empfiehlt selbige zu **möglichst billigen Preisen.**

Reparaturen werden prompt und mit Sachkenntniss ausgeführt. [14938

Ernst Richter's Table d'hôte
Stadtkoch,
Königsstraße 2b, Leipzig.
Mittagstisch von 1/2 1—3 Uhr.
Für **Auswärts** werden **Festessen** jeder Art sowie **einzelne Schüsseln** und alle Arten **Pasteten** bestens ausgeführt. [14341

Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz** in **Cöln a/Rh.** empfehlen in Kistchen und einzelnen Flaschen [14440
Helmbold & Co. in Halle a/S.

Blooker's holländ: Cacao
das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kg genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam
11887]

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412141-11/fragment/page=0014

Vierte Beilage zu № 294 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 14. December 1884.

Zur Lachskonferenz.

Nachdem am Sonnabend die Berathungen der im landwirthschaftlichen Ministerium hier tagenden Internationalen Lachs-Konferenz vorläufig ihren Abschluß fanden, dürften die betheiligten Regierungen der deutschen Rheinuferstaaten, Hollands und der Schweiz sich wohl nun damit beschäftigen, ob sie auf Grund der gemachten Vorschläge der Konferenz zum Abschluß eines Vertrages schreiten. Die Berathungen der Konferenz konnten sich doch naturgemäß nur damit beschäftigen, leitende Grundsätze zu finden für einen rationellen Schutz der Rheinlachsfischerei durch wöchentlich und jährlich wiederkehrende Schonzeiten, sowie durch Schutzbestimmungen während der Laichzeit und Vorschriften über die zum Lachsfang gebrauchten Flußsperren und Schleppnetze. Da allseitig die Absicht herrschte, den holländischen Einwürfen auf das Möglichste entgegenzukommen, so ist diesmal wohl die Hoffnung vorhanden, daß die unterbliebe „Lachsfrage", welche bald das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ihrer diplomatischen Erörterung feiern kann, endlich zur Zufriedenheit aller Betheiligten gelöst werde.

Zur Afrikanischen Kolonisation.

Der einmal rege gewordene Kolonisationseifer der Deutschen liefert einen Beweis nach dem anderen von Entschlossenheit und rascher Thatkraft in dem Wettbewerb der Nationen um die Erschließung des dunklen Welttheils. Das neueste Beispiel dieser Art wird aus Hamburg gemeldet, wo unter der Leitung der großen Handelsfirma Jantzen und Thormählen eine neue Handelskompagnie zur Ausbeutung des Benuë-Gebietes an der Westküste von Afrika bereits begründet worden ist. Der „Hamb. Korr." meldet mit Bezug hierauf Folgendes: „Der Verkehr der Westafrikanischen Konferenz läßt mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Handelsfreiheit und der freie Schifffahrtsverkehr auf den beiden mächtigsten und schiffbarsten Wasseradern des afrikanischen Kontinents gegeben und gesichert wird. Die Bedeutung Afrikas für den deutschen Handel, für Berg- und Plantagenbau, in selbst Kolonisation in einzelnen Gebieten wird dadurch wesentlich erhöht werden; namentlich gilt dies von dem Benuë-Gebiet, das vom Hochlande von Kamerun uns durch das mittlere Thal des Alt-Calabar getrennt ist. (Der Benuë-Fluß ist ein Nebenfluß des Niger.) Das weite fruchtbare Hochland (mittlere Paßhöhe 4500—5000 Fuß) ist von unserem Landsmann Flegel, wie von keinem Zweiten durchforscht worden, derselbe hat jetzt die Anregung zur Errichtung einer Benuë-Kompagnie gegeben, zu der die Vorbereitungen im besten Gange sind. Der englische und französische Handel im Benuë-Niger-Gebiet hat sich seit 1879 etwa verdreifacht. Es liefert: Palmöl, Palmkerne, Kopra, Sesam, Scheabutter, Erdnüsse, Elfenbein, Kautschuk, Kaffee, Kakao, Tabak, Gewürz und Droguen verschiedener Art, Indigo, Ebenholz, Hölzer zur Holzschneidekunst, Faserstoffe, Reis, Mais, Guineakorn, Weizen bei Jola, Felle, Häute, Wachs, Honig, Horn, feine Thone, Kupfer, Blei, Zinn, Eisen 2c. Von deutschen Fabrikaten finden ein gutes Absatzgebiet: Genever in Kisten, Rum in Korbflaschen, Gewehre, Salz, Steingut, Glas- und Eisenwaren, Kupfer, Messing, Flanelle, Tuche 2c. Der erste Schritt ist die Erwerbung von Grundbesitz für Faktoreien. Eile thut Noth, da die National-Afrikan-Kompany seit 1883 auch den Benuë bis Jola in ihren Bereich gezogen hat. Allerdings hat sich diese Gesellschaft durch Ankauf theurer und unpraktischer Schiffe, Uebernahme der Faktoreien der Kompagnie des Senegal große Kosten auferlegt. Nothwendig wäre vor Allem ein kleines Dampfschiff (ca. 40000 ℳ); der Kostenanschlag für die Untersuchungsarbeiten ergiebt 21000 ℳ jährlich an Gehalt (davon 3500 für einen Ingenieur und 15000 für zwei Vertraute Agenten), 60000 ℳ für Proviant, Ausrüstung, Holz und Kohlen der Expedition." Flegel will sich vorläufig ganz in den Dienst dieser Idee stellen, gestützt auf eine neunjährige Erfahrung an der Westküste Afrikas und auf seine Kenntnisse als Kaufmann. Er könnte dabei zugleich unter Förderung des Planes die mit der Afrikanischen Gesellschaft eingegangene Verpflichtung erfüllen und die Route von Adamana nach dem Kamerungebirge ausführen. Unsere Hamburger Firma Jantzen u. Thormählen hat sich erboten, die Geschäftsleitung des Unternehmens zu führen. Das Kapital des Konsortiums soll in 500000 ℳ, getheilt in 50 Antheile auf Namen von je 10,000 ohne Solidarhaft, bestehen. Jantzen u. Thormählen nehmen einen Antheil, Flegel leitet die erste Expedition behufs Landerwerb, Gründung von Faktoreien, Abschluß von Handelsverträgen 2c."

Warnung vor der Auswanderung nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Der „New-York Star" vom 6. v. M. bringt unter der Ueberschrift „Zu viel des Guten" einen die schlechten Aussichten für Einwanderer in den Vereinigten Staaten betreffenden Artikel, dem die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Stellen entnimmt, die wir zur Belehrung Auswanderungslustiger in unserer Provinz Sachen an dieser Stelle folgen lassen:

Horace Greeleys Ausspruch „Geh' nach dem Westen, junger Mann" hat praktisch seine Wahrheit verloren; denn, wenn man den von dort kommenden Nachrichten trauen darf, so heißt, „nach dem Westen" gehen der Arbeitslosigkeit und dem Elend verfallen. Der „Chicago Current" warnt an der Hand von statistischen Mittheilungen aus den Distrikten jenseit des Mississippi und Missouri vor der Wanderung weiter westlich und überhaupt vor der Einwanderung aus Europa nach den Vereinigten Staaten. Er sagt: Die Ueberfüllung mit Arbeitskräften ist im fernen Westen ebenso groß, wie hier bei uns, die Beschäftigung Suchenden überlaufen einander. Tagelöhner und Handarbeiter sind weit mehr vorhanden, als verlangt werden. Land ist zwar zur Genüge vorhanden (dies wird, wie die Redaktion der „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt, von sachkundigen Leuten, welche sich an Ort und Stelle von der Unkultivirbarkeit der trockenen und steppenartigen Prairieflächen überzeugt haben, noch bestritten), doch fehlen Capital und Unternehmungslust, um dem Arbeiter Beschäftigung zu geben. Die Löhne sind unter den Bedarf für den Lebensunterhalt gesunken und der Ueberfluß an Arbeitskräften ist so groß, daß der ehrbare Arbeiter durch die Noth zum Landstreicher wird. Den Herunterdrücken der Löhne der Arbeiter unter das Niveau, welches sie für ihr Leben als erforderlich und als angemessenen Lohn ihrer Arbeit zu betrachten gewöhnt sind, wird der Hungerschrei nach Arbeit und die Anarchie auf dem Fuße folgen. Der „Star" besagt daher, daß es Pflicht der Patrioten, Prediger und Philanthropen sei, gegen den in der alten Welt weit verbreiteten Irrthum anzukämpfen, als seien die Vereinigten Staaten noch das Dorado, wo man das Gold auf der Landstraße findet und wo die Arbeit gesucht ist. Tausende von Arbeitern leiden Noth und Hunger, andere Tausende, welche mit großen Hoffnungen in das Land kamen, sind Vagabunden geworden und stehlen. Diejenigen, welche so glücklich sind, Arbeit erlangt zu haben, haben auch unter dem allgemeinen Rückgange der Industrie zu leiden und müssen ihre häuslichen Bedürfnisse einschränken. Als die einzig wirksame Hülfe hiergegen empfiehlt der „Star" die Verminderung der Einwanderung durch Abfüllung des Auswanderungsfieberes in Europa. Der Artikel schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die europäischen Regierungen und private Organisationen dahin wirken möchten, die Erkenntniß von diesen Zuständen in immer weiteren Kreisen zu verbreiten und den Auswanderungslustigen zu bedenken zu geben, daß es besser sei, die kleinen Uebel in der Heimath zu tragen, als in die Fremde zu eilen, wo sie Uebel finden, von denen sie noch keine Ahnung haben.

Geibel-Denkmal in Lübeck.

Eine Anzahl hervorragender Personen aus allen Theilen Deutschlands hat folgenden Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Emanuel Geibel in seiner Vaterstadt Lübeck erlassen: Seit am Palmsonntage dieses Jahres die Trauerkunde vom Hinscheiden Emanuel Geibel's durch die Lande lief, haben hundertfache Beweise in Wort und Schrift, haben Gedächtnißfeierlichkeiten im Norden wie im Süden unseres Vaterlandes und in der Ferne, wo Deutsche beisammen wohnen, Zeugniß abgelegt von der einmüthigen Trauer um diesen Todten.

Abhold jeder vergänglichen Richtung des Tages, einzig dem Idealen zugewandt, ist Geibel seinem Volke ein Pfleger und Hüter des Wahren und Schönen gewesen. Unsere Sprache mit überströmendem Wohllaut verklärend, hat er aus der Fülle seines Herzens und aus der Tiefe seines Geistes sein Volk mit einem Schatze unvergänglicher Poesie beschenkt.

Was aber seine Werke zu einem einzigen Kleinod vaterländischer Dichtkunst erhoben hat, ist das deutsche Gemüth, aus dem er sang im Lieben und Hassen, im Glauben und Hoffen. Er war ein Bannerträger deutscher Ehre, Zucht und Art. Schon aus seinen frühesten Dichtungen ertönt in hoffnungsleerer Zeit sehnsuchtsvolle Ahnung von Deutschlands Wiedergeburt. Weckend und mahnend schritt er, ein nimmer ermüdender Herold für Kaiser und Reich, den großen Ereignissen der letzten Jahrzehnte im Liede prophetisch voran.

Seine Vaterstadt hat den Entschlafenen würdig bestattet und schmückt seinen Hügel mit einem schlichten Granit. Dem gesammten Vaterlande gebührt es, der Verehrung für Emanuel Geibel durch ein ehernes Denkmal in Lübeck, der alten Hansestadt, die „mit großer Erinnerung des Knaben klangfrohes Gemüth im Erwachen schon genährt", bleibenden Ausdruck zu verleihen.

An alle Verehrer des Dichters, an alle Deutschen, deren Herz er gewann, ergeht daher der Ruf, mitzuwirken und beizutreten zur Errichtung eines würdigen Standbildes für Deutschlands vielgeliebten Sänger.

Gefälligendungen bitten wir an den Schatzmeister Consul Hermann Fehling in Lübeck direkt oder durch Giro-Conto der Reichsbank für das Geibeldenkmal, briefliche Mittheilungen und Anfragen an Senator Dr. Klügmann ebendaselbst zu richten. Lübeck, im Dezember 1884.

Als geschäftsführenden Ausschuß haben unterzeichnet die Herren Behn, Dr., Bürgermeister, Bendz, Dr., Amtsrichter, A. Brehmer, Dr., Rechtsanwalt, O. W. Fehling, Consul, Hansen, Dr., Landrichter, Klügmann, Dr., Senator, Kulenkamp, Dr., Senator, A. Sartori, Professor.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

△ **Von der Elbe**, 12. Dezember. (Jubiläum.) Gestern vor 50 Jahren trat der damalige Maurermeister, jetzige Particulier Schröder in Höhrau, als Mitglied in das Kirchen- und Schul-Kollegium, dem er seitdem als eines der thätigsten Mitglieder angehört und in welchem er während des jetzt verflossenen halben Jahrhunderts in wahrhaft christlichem Geiste, mit der aufopferndsten Uneigennützigkeit gewirkt hat. Um den festlichen Tag würdig zu begehen, wurde dem Jubilar, der sich in seinem hohen Alter noch einer seltenen Rüstigkeit erfreut, schon früh ein Ständchen gebracht. Der Herr Pastor Machleit gedachte in seiner Ansprache des seltenen Ereignisses und gegen Mittag begab sich das gesammte Kirchen- und Schul-Kollegium in die Wohnung des Jubilars, um denselben zu beglückwünschen. Hier wurde ihm von dem nächstältesten Mitgliede des Kollegiums, Herrn Hübner sen., ein von dem Photographen Brießner vortrefflich ausgeführtes Bild, eine Ansicht der Kirche und die Portraits der gegenwärtigen Mitglieder des Kollegiums, sowie des Pastors enthalten, vom Herrn Hoffmann ein Glückwunschschreiben der Gemeindebehörde und ein Verzeichniß der sämmtlichen Kirchen- und Schulväter seit dem Jahre 1834 überreicht und von ihnen sowie von Herrn Pastor Machleit mit warmen Worten die Thätigkeit des Jubilars anerkannt. Dieser letztere bethätigte seine humane und wohlthätige Gesinnung auf's Neue dadurch, daß er dem Kirchen-Kollegium eine Urkunde übergab, durch welche er unter dem Namen „Schröder-Stiftung" ein Kapital von 200 ℳ ausgesetzt hat, dessen Zinsen bis zu seinem Tode aufgesammelt, demnächst aber halbjährlich unter je zwei der bedürftigsten Mitglieder der Gemeinde Höhrau vertheilt werden sollen. Möge der vortreffliche Mann noch lange seinen Verwandten und Mitbürgern erhalten bleiben!

♂ **Aus dem Landkreise Nordhausen**, 12. Dezember. (Ueberfallen.) Am Nachmittage des 4. d. M. gegen 5½ Uhr ist in dem zwischen dem Dorfe Mackenrode und dem Chaussee- und Forsthause Nixei, an der Westseite des Kreises belegenem sog. „Mackenröder Holze" und zwar auf der Nordhausen-Osteroder Landstraße der Zimmermeister August Henkel aus Barbis von drei ihm unbekannten Männern, von welchen 2 mit Messern und einer mit einem Knüppel bewaffnet waren, überfallen worden, anscheinend, um ihn zu berauben. Von einem der Männer erhielt Henkel einen Messerstich in den linken Oberarm und fast in demselben Augenblicke von einem andern einen Schlag mit dem Knüppel auf den rechten Arm. In Folge der Hülferufe des Ueberfallenen rissen schließlich die Räuber aus. Es wird eifrigst nach ihnen gefahndet.

Kirchliches.

— Die in Veranlassung der vorjährigen Feier des 400-jährigen Gedächtnißtages der Geburt Dr. Martin Luthers abgehaltene allgemeine Kirchen- und Hauskollekte hat einen Gesammtertrag von 322148,40 ℳ ergeben. Dieser Ertrag soll, wie bekannt, zur Erbauung von Luther-Kirchen in der preußischen Diaspora verwandt werden.

— Die Einberufung des Synodalraths zu einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Evangelischen Ober-Kirchenrath wird wegen des späten Tagens der Provinzial-Synoden nicht im Laufe dieses Monats, sondern erst im Monat Januar erfolgen.

Schulwesen.

— Das soeben erschienene vierte Heft der Mittheilungen des deutschen Realschulmännervereins verdient auch in weiteren Kreisen Berücksichtigung. Der erste Artikel, welcher sich mit der sozialpolitischen Seite der Realschulfrage beschäftigt, geht von unseres Hallischen Professors Conrad vielgenanntem Buch über das Universitätsstudium und von dem darin geführten Nachweis aus, daß die Frequenz der deutschen Universitäten ein beunruhigend starkes Wachsthum aufweise; er wendet sich entschieden gegen die von Conrad an diese Thatsache geknüpfte Folgerung, daß den Realabiturienten der Zutritt zur Universität wieder verschlossen werden müsse, und widerlegt diese Forderung zum guten Theil mit den eigenen Worten des Professors Conrad. Die Realabiturienten würden sich nach wie vor mehr dem Leben als einem gelehrten Studium zuwenden. „Nicht darum erstreben wir die Gleichberechtigung", heißt es da, „damit wir auch viel Abiturienten zu den Universitäten entsenden können, sondern damit die gebildeten Eltern, die ihren Söhnen für die Zukunft alle Wege offen halten wollen, nicht wider ihre bessere Erkenntniß gezwungen werden, dieselben ausschließlich den Gymnasien zu überweisen." Gegen Conrads Forderungen werden auch die Resolutionen des Vereins deutscher Ingenieure und die diesjährigen Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik geltend gemacht, aus denen die neun Thesen des Gymnasialprofessors Dr. Nürnberg angezogen werden, namentlich die Thesen 3 bis 5, die also lauten: „Ueberhaupt sind es die an den Schulbesuch geknüpften Berechtigungen, welche für unser Erwerbsleben schädliche Folgen aus der Organisation unseres Schulwesens entstehen lassen. Das in seinen Berechtigungen allein unumschränkte Gymnasium ist aber dadurch zu der bei weitem verbreitetsten und überwiegend nur bis zu den mittleren Klassen besuchten höheren Schulen geworden, während sein Bildungsgang nur vollendet wirklich fruchtbar werden und als unerläßliche Vorbedingung

Zur Einweihung des neuen Konzerthauses in Leipzig.

Die Aufmerksamkeit der ganzen musikalisch gebildeten Welt ist in diesen Tagen nach unserer Nachbarstadt Leipzig gerichtet gewesen. Dort hat nämlich zur Feier des neuen Konzerthauses, des nunmehrigen Heims für die berühmten Gewandhauskonzerte, ein dreitägiges Musikfest stattgefunden, bei welchem die auserlesensten künstlerischen Kräfte mitgewirkt haben.

Die Gewandhauskonzerte bestehen seit mehr als 100 Jahren. Seit dem Jahre 1781 wurden sie in dem damals neu für derartige Zwecke hergerichteten Gewandhause abgehalten. In diesen Konzerten kommen alle höheren Gattungen der Instrumentalmusik, auch die dem künstlerisch berechtigten Virtuosenthum zugeeigneten, sowie der Sologesang zum Vortrag. Ihren Weltruf verdanken diese Konzerte vor allem Mendelssohn-Bartholdy, welcher nach der einstimmigen Aussage der Augen- und Ohrenzeugen sämmtliche Mustereigenschaften eines Dirigenten in sich vereinigte, indem er mit der höchsten Feinfühligkeit in der nachempfindenden Phantasie die selbstloseste Hingabe an die Sache selbst verband. Acht Jahre lang bis zum Jahre 1843 leitete Mendelssohn diese Gewandhauskonzerte. Nach ihm schwangen den Dirigentenstab Niels W. Gade (bis 1844), Ferdinand Hiller (bis 1845), dann Julius Rietz (bis 1860), und endlich der noch jetzt amtirende Direktor Carl Reinecke. Ueber die Feier der Eröffnung des neuen Gewandhauses können wir unseren Lesern Folgendes mittheilen:

Schon von 6 Uhr Nachmittags an, schreibt das „Lpz. Tgb.", wurde es am Donnerstag in dem architektonisch wirklich meisterhaft entworfenen, künstlerisch gediegen ausgeführten großen Raum zu ebener Erde, an den sich rechts und links die glänzend schönen Treppenhäuser anschließen, lebhaft. In diesem Raum befinden sich die Garderoben, die so praktisch angelegt sind, daß Mancher erleichtert aufathmen wird. Hier ist endlich einmal die Garderobenfrage in so zweckmäßiger Weise gelöst, daß nun Niemand mehr zu befürchten hat, an seinem Leibe oder an seiner Kleidung Schaden zu nehmen — gewiß ein nicht zu unterschätzender Vortheil. Noch war der Aufgang in den großen Konzertsaal nicht gestattet, die Massen der Konzertbesucher waren aber trotzdem nirgends in ihrer Bewegung gehindert.

Endlich wurden die Treppen freigegeben und nunmehr fluthete der Strom der Concertbesucher in die oberen Räume, vor Allem in den großen Concertsaal, der durch die Totalität seiner Erscheinung und Ausstattung Allen Worte freudiger Bewunderung entlockte, denn hier haben künstlerisches und technisches Können in der That ein Meisterstück der Baukunst vollbracht. Es ist nicht allein der Luxus und Glanz, welcher den Beschauer entzückt, sondern es ist namentlich auch die Behaglichkeit, welche aus der ganzen Ausstattung hervorsprießt und den Aufenthalt im Saale so angenehm macht. Ganz in demselben edlen Stile sind die Nebenräume, der kleinere Concertsaal, das Foyer 2c. gehalten; überall verbindet sich glanzvolle Schönheit mit Gediegenheit. Sehr rege waren die Erwartungen auf die entscheidende Akustikprobe, die das heutige Eröffnungsconcert zu Tage fördern sollte; auch hierin sind die Erwartungen, wie wir von vielen Seiten hörten, voll befriedigt. Wir hatten unseren Standpunkt unter der Galerie im äußersten Ende des Saales und selbst dorthin drangen die Schallwellen in ganz exacter Weise. Eine andere Probe, diejenige der Erwärmung des Hauses und der Ventilation, verlief nicht minder günstig; im großen Concertsaal erreichte die Temperatur zuletzt nur eine Kleinigkeit über 17 Grad, was nicht zu hoch sein dürfte. In den Parterreräumen allerdings war etwas zu viel Ventilation vorhanden, doch das wird sich hoffentlich ändern lassen. Noch nicht völlig in Ordnung erwies sich die elektrische Beleuchtung, welche plötzlich in der Mitte des Concerts ihre Dienste versagte; wir wissen den Grund nicht genau, wollen als unverbürgt nur mittheilen, daß wegen zu starken elektrischen Stroms einige Drähte zerschmolzen sein sollen. Bestimmtere Aufklärung hierüber wird wohl erfolgen. Das Concert erlitt dadurch nicht die geringste Störung, denn die Gasbeleuchtung ersetzte das elektrische Licht, ohne daß irgend welche besondere Vorkehrungen nöthig waren.

Das Concert begann unmittelbar, nachdem Ihre Majestäten König Albert und Königin Carola in Begleitung Höchstihres Gefolges eingetroffen waren. Das hohe Königspaar wurde im Vestibul des Hauses von den Mitgliedern des Concertdirectoriums, den Herren Limburger, Dr. Wachsmuth, Domprobst Wendler, Hofrath Petschke, Prof. Braune und Dr. Lampe-Vischer, sowie den Herren Kreishauptmann Graf Münster, Präsident Dr. Simson, Rector Prof. Dr. Windscheid, Amtshauptmann Dr. Platzmann ehrfurchtsvoll empfangen; Fräulein Limburger hatte die Ehre, Ihrer Majestät der Königin ein prächtiges Blumenbouquet zu überreichen, welches die hohe Frau mit herzlichem Danke entgegen nahm. Nachdem der König und die Königin in die Königsloge eingetreten waren, forderte Herr Direktor Wachsmuth die Festtheilnehmer auf, den Majestäten für ihr Erscheinen durch ein dreifaches Hoch zu danken, welcher Aufforderung die ganze festliche Versammlung mit Begeisterung nachkam.

Nunmehr ertönte der Tactirstock des Concertleiters, Herrn Kapellmeister Reinecke und unter lautloser Stille hoben die Klänge der Beethoven'schen Ouverture „Zur Weihe des Hauses" an, welche unsere berühmte Gewandhauskapelle, die sichtlich und hörbar auch unter dem Eindruck der feierlichen Stunde stand, brillant vorführte. Als die Töne verklungen waren, trat unser so überaus tüchtige Bühnenkünstlerin, Frau Olga Lewinsky-Precheisen hervor, um den von Herrn Geh. Hofrath Rud. von Gottschall gedichteten Prolog vorzutragen. Frau Lewinski war, wie immer, in ihrem Vortrag von Feuer und rhetorischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841214 1-11/fragment/page=0015

nur für das Studium der reinen Geisteswissenschaften gelten kann. Die gegenwärtige Abgrenzung der Berechtigungen zwischen Gymnasium und Realgymnasium muß als unhaltbar bezeichnet werden." Außerdem enthält das Heft eine Menge interessanter einzelner Bemerkungen und Nachrichten, welche auch die Beachtung der Politiker verdienen.

Das englische Schulwesen.

Außer in Italien und Frankreich werden nach den Mittheilungen der „Pädagogischen Rundschau" (Jahrgang 1884, Oktoberheft) in neuerer Zeit auch in England reiche Mittel auf das Schulwesen verwendet, und doch stehen die Schul- und Gehaltsverhältnisse der Lehrer in Großbritannien noch vielfach hinter den deutschen zurück. Obgleich seit einigen Jahren der Schulzwang eingeführt worden ist, werden die Staatsschulen (Board-Schools) nach den Angaben des Unterrichts-Ministers Mundella meist nur von den Kindern der Armen besucht, so daß die Zahl ihrer Schüler (einschließlich derjenigen aller Fortbildungsschulen) nur etwa 4 800 000 (=13,4% gegen 16,3% in Preußen ohne die Schüler der Fortbildungsschulen) beträgt. Die Kosten der Schulen belaufen sich jetzt auf über drei Mill. Pfund jährlich. In vielen Gegenden besteht das Gehalt aus dem eingehenden Schulgelde, zu welchem der Staat nur einen größeren oder geringeren Zuschuß giebt. Dieser Zuschuß betrug nach den „Education News" im Jahre 1882 für jedes Kind in England 15 *s* 1½ *d*, in Schottland 17 *s* 8½ *d* und in Irland 1 £ 11 *s* 1½ *d*; das von einem Kinde gezahlte Schulgeld betrug durchschnittlich 1 £ 3 *s* 8 *d*, gegen etwas über 13 *s* im Jahre 1872. Nach „The Schoolmaster" hatten im Jahre 1882 in den volkreichen Städten des Landes 75% der Lehrer ein Einkommen von 100 £ (2000 ℳ) nebst Amtswohnung, 40% bezogen 150 £, 20% gegen 200 £, 10% über 250 £ und noch 5% über 300 £; letztere müssen sich in sehr verantwortungsvollen Stellungen befinden. Das Durchschnittsgehalt der Lehrer im ganzen Lande war allerdings wesentlich geringer; es bewegte sich zwischen 35 und 70 £ (700 und 1400 ℳ) und dasjenige der Lehrerinnen betrug 27–58 £. Dafür sind aber auch die Anforderungen an die Bildung der Lehrer im Vereinigten Königreiche wesentlich geringer als in Deutschland. Die Vorbereitung für das Seminar ist vollkommen frei und daher sehr ungleichmäßig; der Seminarkursus ist nur zweijährig, dabei der zu bewältigende Lehrstoff vielfach zu umfangreich. Die Bezahlung geschieht nach Lehrstoffen (Lohn für Stückarbeit nannte sie Bischof Tempel im Parlament), und das Zeugniß für Anstellungsfähigkeit kann auf Jahre hinaus von jedem Schulinspektor geändert werden. Die Lehrthätigkeit gewährt keinen Pensionsanspruch, sondern der ausgediente Lehrer fällt der Armenverwaltung oder einer milden Stiftung zur Last.

Kunst und Wissenschaft.

— Daß sich auf der Sonne ganz gewaltige explosions- oder eruptionsartige Vorgänge abspielen, ist sicher, aber diese Vorgänge selbst entziehen sich in der Regel unserer Wahrnehmung; um so interessanter ist es, daß Herr Rapin in Lausanne allem Anschein nach doch zufällig eine solche Explosion beobachtet hat. Am 14. September 1883, zwischen 5 Uhr und 5 Uhr 15 Min. Nachmittags verfolgte er, wie der „Sirius" nach der Zeitschrift „L'Astronomie" mittheilt, mittels des Fernrohres einen schon am Vortage von ihm gesehenen Sonnenfleck mit mehreren Kernen. Dieser befand sich nur etwas jenseits der Mitte der Sonnenscheibe, jedoch noch so weit vom Rande entfernt, daß er nicht merklich verkürzt erschien. Es war um 5 Uhr, als der Beobachter zu seinem großen Erstaunen aus einem seitlich neben der Hauptgruppe befindlichen Kerne einen dunklen Rauch aufsteigen sah, der sich dann in eine Art Wolke ausbreitete. Nach etwa einer Minute schien die dunkle Wolke schwächer zu werden, dann aber nahm sie wieder an Intensität zu, ohne jedoch ihre ursprüngliche dunkle Farbe wieder zu erlangen. Nach zwei Minuten, während die Erscheinung noch fortdauerte, mußte der Beobachter das Fernrohr verlassen, und bald darauf trat die Sonne in den Dunst des Horizonts, wodurch die Wiederaufnahme der Beobachtung vereitelt ward. Nach Rapins Aufzeichnungen war die Entwickelung der Wolke überaus rasch, sie selbst aber dunkler als der Halbschatten der großen Fleckengruppe, und es war eine Verwechselung beider unmöglich. Die allgemeine Gestalt war die eines Baumes. Der Beobachter bemerkt ausdrücklich, daß er sich durchaus vor Täuschung gesichert halte und seinem gewonnenen Eindruck zufolge ein wirklicher Ausbruch von Sonnenmasse aus dem Innern nach außen, wie solcher nach jetziger Ansicht die Fleckenbildung rc. verursacht, stattgefunden habe.

— Albert Niemann, der berühmte Heldentenor und ständige Gast der Berliner Hofoper, nimmt seit einiger Zeit Unterricht im Malen und bekundet darin — wie die „B. B.-Z." schreibt — eine seltene Veranlagung. In nicht zu ferner Zeit wird er so weit sein, ein Bild auszustellen.

Vermischtes.

[Zwei biedere Westfalen] saßen auf der Reise von Köln nach Paris in einem Eisenbahnwagen 2. Klasse sich gegenüber, die sich gegenseitig für Franzosen hielten und im Bewußtsein, wenig Französisch parliren zu können, ein würdevolles Schweigen beobachteten. — Sie mochten noch ein paar Stunden von Paris entfernt sein, als der eine dieser Passagiere auf seinem Platze hin- und herrückte, sich nach rechts und links umsah und offenbar etwas suchte. „Que skerskez-vous?" redete ihn der andere an. „Mon skapeau" war die Antwort. „Sie sind wohl aus Lüdenskeit?" „Nein, aus Meskede."

Amerikanische Cremonesergeigen.

Eine interessante, für die Violinenbaukunst epochemachende Kunde bringt uns die neueste amerikanische Post: In Cinciunati soll nämlich nicht nur das Geheimniß der alten Geigenbaukunst der italienischen Stadt Cremona entdeckt sein, sondern man soll auch von dort aus in Amerika dieselbe Baumart aufgefunden haben, aus der die berühmten Cremoneser Geigen gemacht wurden. Ja, in Cincinnati soll bereits eine amerikanische Cremoneser Geige in höchster Vollendung vorhanden sein. Ihr Besitzer ist der ausgezeichnete Geiger H. Schradieck aus Hamburg, welcher in einem Concert in Cincinnati den Beweis geliefert haben soll, daß der Ton dieser nagelneuen Geige ganz dem der ältesten und besten Cremoneser Geigen gleicht. So bezeugt ein dortiges angesehenes Blatt, in dessen Glaubwürdigkeit wir keinen Zweifel setzen. Von den wunderbaren Aufschlüssen, welche Herr Schradieck einem Berichterstatter jenes Blattes gegeben, lassen wir das Wesentliche folgen:

„In Deutschland wurde vor zwölf Jahren durch chemische Untersuchung des Holzes echter alter Geigen aus der Stadt Cremona, deren Geigenindustrie seit anderthalb Jahrhunderten erloschen ist, genau ermittelt, daß sich in dem Geigenholz eine bestimmte Art von Balsam befand. Der Musikkenner Niederheitmann in Aachen, der Geigenbauer Bausch in Leipzig und Herr Schradieck, damals Concertmeister in Hamburg und dann in Leipzig, sowie nach Bausch's Tode der Instrumentenmacher Hammig, machten nun allerlei Versuche, wobei sie voraussetzten, daß man einst in Cremona den Balsam in das Holz imprägnirt habe. Neun Jahre dauerten unsere Experimente unablässig, hunderte von Geigen wurden gebaut und wanderten ins Feuer, und immer neue Versuche wurden gemacht, ohne daß wir einen Schritt vorwärts kamen. Die Geigen, die aus dem mit Balsam imprägnirten Holze gebaut waren, hatten wohl anfangs einen schönen Ton, wenn auch nicht den, welchen wir suchten, nach einigen Wochen verschwand aber auch dieser, und es blieb eben nur wieder eine gute moderne Violine übrig. Niederheitmann starb im Jahre 1878. Kurz vor seinem Tode bereiste er Italien, und auf dieser Reise machte er eine wichtige Entdeckung. Er erfuhr nämlich, daß früher in der Gegend von Cremona ein Baum gepflanzt wurde, dessen Holz den Balsam enthielt, das aber weder zu Bauzwecken zu gebrauchen, noch zu Möbeln zu verwenden war und dessen Kultivirung schließlich vollständig aufgegeben wurde, so daß der Baum jetzt in Italien nicht mehr zu finden ist. Niederheitmann konnte die Entdeckung nicht mehr ausnützen, da er starb. Ich setzte aber die Nachforschungen fort und fand, daß das Verschwinden des Baumes ganz genau mit dem plötzlichen Verfall der Geigenbaukunst zusammenfällt, und jetzt kam ich naturgemäß auf die Idee, daß die Cremoneser Meister das Holz jenes Baumes benutzten, das von Natur aus den Balsam enthielt. Ich gab mir also die größte Mühe, den Baum zu finden, aber nirgends wollte man ihn kennen. Bei Botanikern, Landwirthen, Förstern und sonstigen Baumkundigen fragte ich an, aber keiner konnte mir Auskunft über den Baum geben. Nach meiner Uebersiedelung nach Cincinnati setzte ich mich mit einem Cincinnatier Instrumentenmacher in Verbindung, theilte ihm mit, wie weit mich meine Nachforschungen gebracht hatten und setzte ihm auseinander, daß nach allen bisherigen Erfahrungen das Geheimniß darin liege, das balsamhaltige Holz zu gewinnen. Wir forschten beide nach ihm, hatten aber erst wenig Erfolg. Da fand er im letzten Sommer die Baumsorte auf einer seiner Reisen. Er ließ sofort einen Baum fällen, ihn nach Cincinnati schicken und verarbeitete ihn. Sofort bei der Verarbeitung wurde uns klar, daß wir das richtige Holz hatten, denn es trug alle Merkmale des für Cremoneser Geigen verwendeten Materials, ist spröde wie Glas und splittert ab; selbst wenn man es der Faser entlang schneiden will, springt es ab, und es ist so hart, daß die Schneideinstrumente in kürzester Zeit stumpf werden. Der Instrumentenmacher besaß ein Stück Holz, welches von einem Violoncello, einem echten Amati, das früher dem Musiker Knoop gehörte, herstammt, und das Holz sieht genau so aus, wie das hier gefundene, und auch andere Stücke, die er von Cremoneser, von ihm reparirten Geigen übrig hatte, zeigten dieselbe Aehnlichkeit. Er baute neue Geigen aus dem gefundenen Holz; die erste, welche fertig wurde, haben Sie bei dem Concerte gehört, und hier habe ich die zweite, die Sie ebenfalls gleich hören und mit meiner 200 Jahre alten, von Andreas Guarnerius gebauten Geige vergleichen sollen." — Herr Schradieck spielte dann abwechselnd Passagen auf seiner alten Cremoneser und seiner neuen Geige, und es war in der That erstaunlich, wie sehr die Tonforce der beiden Instrumente sich glich. „Ich bin fest überzeugt", fuhr Herr Schradieck fort, „daß das Geheimniß jetzt gefunden ist. Wenn wir erst im Stande sein werden, das Holz so sorgfältig auszulesen, wie das die alten Cremoneser Meister thaten, dann werden wir im Stande sein, ebensolche Instrumente zu liefern, denn sonst sind nur noch Kleinigkeiten, die nicht in Betracht kommen, zu finden, um die hiesigen Instrumente vollständig ebenbürtig zu machen." Herr Schradieck ist natürlich überzeugt, daß die Welt bald von Cincinnati aus mit Instrumenten versehen werden wird, die alte Cremoneser überflüssig machen, und das Cincinnatier Blatt tauft denn bereits die jetzige „Porkopolis" in das „moderne Cremona" um.

Elektrischer Glühlicht-Apparat als Weihnachtsgeschenk.

Die Erzeugung des elektrischen Lichtes, insbesondere des Glühlichtes, ist eine so interessante, wunderbare Erscheinung, daß die Elektrotechniker schon seit lange sich bemüht haben, einfache und möglichst billige Apparate herzustellen, mit denen sich dieses Licht zwar nur im Kleinen, aber doch in einer für Schul- und Hausexperimente genügenden Weise hervorbringer läßt. Während das sogenannte Bogenlicht darauf beruht, daß der elektrische Strom in seinem Kreislaufe durch die Leitung zwischen den nahe gebrachten Enden zweier Kohlenstäbchen überspringen muß, wobei die Kohlenstabenden zum Glühen kommen und zwischen ihnen der Volta'sche Lichtbogen entsteht, wird beim Glühlicht der elektrische Strom durch einen dünnen, auf besondere Weise präparirten, metallharten Kohlenfaden getrieben, wobei der dem Strome sich hier entgegenstellende Widerstand bewirkt, daß der Kohlenfaden zum hellen Glühen kommt. Um das Verbrennen des Kohlenfadens zu verhüten, wird derselbe in ein luftleeres Glasgehäuse eingeschlossen. Zur Hervorbringung dieses elektrischen Lichtes handelt es sich darum, einen genügend kräftigen elektrischen Strom zur Verfügung zu haben. Dieser elektrische Strom wird im Großen mittelst sogenannter Induktionsmaschinen (magnetelektrische oder Dynamomaschinen), im Kleinen mittelst einer galvanischen Batterie erzeugt. Bisher benutzte man dazu gewöhnlich eine aus mindestens sechs bis acht Elementen gebildete Bunsen'sche Batterie, deren Elemente aus Zink und Kohle unter Mitwirkung von Salpetersäure und Schwefelsäure in von einander durch eine poröse Scheidewand getrennten Räumen zusammengesetzt sind. Diese Batterie ist unbequem und kostspielig und noch nebenbei mit dem großen Uebelstande behaftet, daß sich aus der Salpetersäure sehr schädlich wirkende Dämpfe entwickeln. Diesen Fehler hat man durch Herstellung anderer, genügend kräftig wirkender Batterien zu beseitigen gesucht, was auch mehr oder minder befriedigend gelungen ist. Es ist insbesondere mit Rücksicht auf die Experimente im Kleinen auf den vom Mechaniker J. C. Schloeßer in Königsberg i. Pr. konstruirten Glühlichtapparat hinzuweisen, indem derselbe den hier zu stellenden Anforderungen vollständig genügt und sich zu einem Weihnachtsgeschenke für reifere Knaben vortrefflich eignet.

Es besteht dieser Apparat aus zwei Haupttheilen: einer in einem hübschen kleinen Gestell befindlichen sogenannten Taucherbatterie von acht Elementen und einem zierlichen Glühlämpchen von etwa fünf Normalkerzen Lichtstärke. Der ganze Apparat ist bequem angeordnet und kann nach der beigegebenen Vorschrift von jedem durch den Schulunterricht mit chemischen und physikalischen Experimenten etwas vertrauten, besonnenen Knaben in Betrieb gesetzt werden. Insbesondere eignet derselbe sich aber auch für Schulen, denen nur ein geringes Budget für den Ankauf physikalischer Apparate zugemessen ist, indem der Preis nur 20,50 ℳ beträgt. Der Unterzeichnete hat selbst mit dem Apparate experimentirt und kann mit Bezug auf seine Erfahrung denselben bestens empfehlen. Th. Schwartze.

Vereine und Versammlungen.

— Der Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen hielt gestern Abend in einem Zimmer des Reichstags-Gebäudes seine Jahres-Versammlung ab. Dem vom Vorsitzenden Professor Dr. Gneist erstatteten Geschäftsbericht zufolge hat sich die Zahl der Mitglieder gegen das vergangene Jahr um 41 vermindert und beträgt jetzt 758. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 108 Behörden, Körperschaften und Vereinen, 66 Aktien- und anderen Gesellschaften, 6 permanenten Mitgliedern und 117 persönlichen Mitgliedern in Berlin. Die Zahl der persönlichen Mitglieder in den preußischen Provinzen beträgt 283. Der Verein hat ferner Mitglieder in Wien, in Prag, in Preßburg, in Meran, in Zürich und in Kopenhagen. Zur Fortführung der Sozial-Korrespondenz hat der Central-Verein im vergangenen Jahre 2500 ℳ bewilligt. Ferner hat er Subventionen gewährt an den Berliner Schul-Verein 500 ℳ, an die Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats zur Verwendnng für Prämien von Lehrlings-Arbeiten 500 ℳ, an den Lette-Verein 500 ℳ, an den Handelskammer-Sekretär Hausen in Kiel zum Besuch des wissenschaftlichen Kongresses in Paris 300 ℳ. Der Verein, der bereits im Jahre 1844 seine Thätigkeit begonnen habe, werde jetzt von vielen Seiten als etwas Ueberflüssiges betrachtet. Das für die Staatsgewalt Ausführbare, in obligatorischen Krankenkassen, in einer allgemein durchzuführten Unfallversicherung und dergleichen fest begrenzten Aufgaben, werden zum Besten der arbeitenden Klassen wohl zur Ausführung kommen, allein die Vereinsthätigkeit werde dadurch nicht beschränkt werden, sondern, wenn man einsehen werde, daß es ohne die Vereinsthätigkeit nicht gehe, werde man aufhören, von oben herab die Vereine zu betrachten. Es werden für den Verein wieder bessere Tage kommen, wenn man sich überzeugt haben werde, wie eng das Gebiet sei, innerhalb dessen die Staatsgesetzgebung die Privatwirthschaft überhaupt positiv umgestalten könne. — Die Versammlung schloß mit der Wiederwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

Gesundheitspflege.

— Eine größere Anzahl Impfgegner aus Köln, Gießen, Crefeld, Essen, Duisburg, Bonn, Troisdorf und Heidelberg hatte sich am 8. d. unter dem Vorsitze des Dr. Oidtmann aus Linnich in Köln versammelt, um sich über Schritte zu verständigen, welche angesichts der Verhandlungen des Reichsgesundheitsamtes und der Beschlüsse der Sachverständigen-Kommission angezeigt erschienen.

Militär und Marine.

— Die Heranziehung der Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu militärischen Uebungen wird im künftigen Jahre im preußischen Heere, soweit man dies aus dem Etat beurtheilen kann, in demselben Umfange stattfinden, wie im laufenden Jahre. In Titel 6 Capitel 24 sind als Besoldung für die Offiziere des inactiven Standes 384 007 Mk. ausgeworfen, und es ist dabei berechnet, daß eingezogen werden sollen 160 Premier- und 2240 Seconde-Lieutenants auf 4 bis 8 Wochen, 225 Unterärzte auf 6 Wochen, 75 Assistenzärzte auf 4 Wochen, 17 Rittmeister, 17 Premier-Lieutenants und 17 Seconde-Lieutenants auf 14 Tage, 220 Hauptleute, 340 Premier-Lieutenants und 1170 Seconde-Lieutenants auf 13 Tage. Diese Zahlen decken sich durchweg mit denen des vorigen Etats. Für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind an Sold während der Uebungen 797 878 Mk., ebenfalls genau so viel wie im Vorjahre, angesetzt. Es sollen eingezogen werden 1300 Unteroffiziere auf 56 Tage, 12 915 Gemeine auf 49 Tage, 665 Unteroffiziere und 80 Gemeine auf 42 Tage, 20 Unterofficiere auf 28 Tage, 9200 Unteroffiziere auf 13 Tage und 91 300 Gemeine auf 12 Tage. Im Ganzen würden also üben 4481 Offiziere und 111 480 Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Ersatzreservisten sollen außerdem noch 33 998 eingezogen werden, und zwar 15498 auf 10 Wochen, 10 000 auf 4 Wochen und 8500 auf 2 Wochen.

— Ein Communiqué der „Italia militare" vom 11. d. M. stellt die über die Bewegungen italienischer Kriegsschiffe umlaufenden irrigen Nachrichten dahin richtig, daß der angeblich mit geheimen Instruktionen nach dem Rothen Meer abgegangene Avisodampfer „Barbarigo" einfach nach der Assab-Bai gegangen sei, um den dortigen Avisodampfer „Vedetta" abzulösen. Der „Barbarigo" habe im Jonischen Meere havarirt und solle nun durch den Avisodampfer „Messagiero" ersetzt werden. Das Panzerschiff „Castelfidardo" sei beauftragt, sich nach Port Said und den chinesischen Gewässern zu begeben und das Stationsschiff dort abzulösen.

Ein interessanter Rechtsstreit

ist bei dem Landgericht in Magdeburg anhängig. Die deutsche Reichsfechtschule, selbstständiger Verband Leipzig für sich und als Rechtsnachfolger des Verwaltungsrathes des Reichswaisenhausfonds zu Lahr, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. jur. Fleischhauer, klagt gegen die deutsche Reichsfechtschule zu Magdeburg, vertreten durch ihren Vorsitzenden, ihren Vorstand und ihre Mitglieder, die Herren General-Agent Nadermann, Baumeister H. Müller, Kaufmann B. Michel, Versicherungs-Inspektor Schweckendieck, Kaufmann Max Jänsch, Stadtrath O. Fischer, Rentier Peters, General-Agent Zacharias, die Erben des verstorbenen Partikuliers Schönemann, Literat Herold, Postsekretär C. Bergmann, Emil Höffke u. s. w., wegen 296 499,32 ℳ nebst Zinsen. Der Klageantrag geht dahin: „die Beklagten solidarisch zu verurtheilen, an den Fonds des deutschen Reichswaisenhauses zu Lahr die genannte Summe zu zahlen und denselben die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen." Die Klage gründet sich im Wesentlichen darauf, daß die Beklagten schuldig seien, die gesammelten Gelder zweckentsprechend, d. h. angeblich für das Reichswaisenhaus in Lahr zu verwenden, und zwar zufolge der Statuten, der Stiftungsprotokolle, öffentlicher Aufrufe rc. der Reichsoberfechtschule zu Magdeburg. Die über 20 Bogen starke Klage nebst Beilagen, die auf mechanischem Wege vervielfältigt worden, ist den Beklagten bereits zugestellt worden und es steht Verhandlungstermin am 22. Januar 1885, 11¾ Uhr Mittags, vor der dritten Civilkammer des königlichen Landgerichts Magdeburg an. Auf den Ausgang dieses Prozesses, der die weitesten Kreise interessirt, darf man mit Recht gespannt sein.

Gerichtszeitung.

Auf Antrag seiner Schwiegermutter kam in Berlin gegen den Maler D. ein Prozeß wegen Körperverletzung vor dem Schöffengericht, Abtheilung 87, zur Verhandlung. Frau K. wollte es nicht zugeben, daß ihre Tochter mit D. ein Liebesverhältniß anknüpfte, noch weniger aber wollte sie dulden, daß dieser sich mit der Tochter verlobte und sie heirathete. Das Mädchen jedoch war dem braven, fleißigen Menschen von Herzen gut und ließ sich von ihm nach dem Standesamte führen. Als die Eheleute das Haus verließen, wurden sie von Frau K. überrascht, welche den nunmehrigen Schwiegersohn mit Schimpfreden überhäufte; ja sie ging so weit, wie er behauptet, daß sie ihn mit Schmutz bewarf, so daß er genöthigt war, polizeiliche Hülfe in Anspruch zu nehmen. Hierdurch ward die Erbitterung nur noch größer; dieselbe wurde schließlich so arg, daß der Mutter das Haus verboten ward. Als nun D. aber eines Tages erfuhr, die Mutter habe seine Frau geschlagen, da stieg ihm die Galle zu Kopf und er versetzte der alten Frau, als er sie auf der Straße traf, einen so derben Schlag, daß sie zu Boden fiel und als sie sich erhob, war sie nicht im Stande, den Arm zu erheben. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatte sie das rechte Schlüsselbein gebrochen und stellte nun gegen ihren Schwiegersohn den Strafantrag. Nachher that ihr dies jedoch leid, da der Bruch ohne üble Folgen geheilt war, und sie reichte ein Schriftstück ein, durch welches sie um Einstellung des Verfahrens bat. Der Gerichtshof lehnte letzteres vorläufig ab, weil die Zurücknahme des Strafantrags nur bei leichten Verletzungen statthaft ist, ein Knochenbruch hierzu aber nicht gehöre. Da die Beweisaufnahme jedoch ergab, daß derselbe nicht durch die Schläge des Angeklagten, sondern durch den Fall herbeigeführt war, so wurde dem Antrag auf Einstellung des Verfahrens nachgegeben und der Schwiegermutter die Tragung der bisher erwachsenen Kosten auferlegt.

Vom gestirnten Himmel.]

Das Flimmern oder Funkeln der Fixsterne ist gewiß schon oft in sternklaren Nächten dem Beschauer des Him-

Schwung erfüllt. Der letzte Theil des Prologes leitete zu einem Vortrage auf der prachtvollen Orgel, Toccato und Fuge (D-moll) von Joh. Sebast. Bach über; die Orgel erwies sich in den Händen des ausführenden Künstlers, Herrn Paul Homeyer, als ein mächtiges und vorzügliches Instrument. Der 114. Psalm, für achtstimmigen Chor, Orchester und Orgel, von Mendelssohn-Bartholdy, wobei vortrefflich veranlagte und wohl einstudirte Massenchöre zur Verwendung kamen, beendete in wirkungsvoller Weise den ersten Theil des Concertes.

Während der nun folgenden Pause flutheten die Festtheilnehmer aus dem Saal in das Foyer und in die übrigen Räume, und es entwickelte sich hierbei ein hochinteressantes, reichfarbiges Bild. Man konnte hierbei sich überzeugen, daß Alles, was in Leipzig auf Rang und gesellschaftliche Stellung Anspruch erhebt, vertreten war.

Den zweiten Theil des Concertes füllte der Vortrag der 9. Symphonie von Beethoven aus, bei welcher die Soli von Frau Otto-Alvsleben, Frau Metzler-Löwy und den Herren Lederer und Schelper gesungen wurden. Es wird von fachkundiger Hand ein ausführlicher musikalischer Spezialbericht in der nächsten Nummer gegeben werden, so daß wir nur den großen Beifall konstatiren wollen, den die Vorträge ernteten.

Nach Ende des Concertes verabschiedeten der König und die Königin sich auf das Huldvollste von den Mitgliedern des Concertdirektoriums, denen sie ihre vollste Befriedigung und ihren Dank über das Dargebotene ausdrückten. Insonderheit König Albert hat mit Worten rückhaltloser Bewunderung der Schöpfung des Neuen Concerthauses seine Anerkennung zu Theil werden lassen. Bei Verlassen des Saales seitens der Majestäten brachte das Publikum nochmals ein dreifaches begeistertes Hoch aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412141-11/fragment/page=0016

mels aufgefallen, doch über das Wesen dieser Erscheinung ist das Laienpublikum meist im Unklaren. Nach dem Volksglauben zieht das Flimmern der Sterne starken Frost nach sich. Dieser Glauben erscheint insofern gerechtfertigt, als starker Frost die Ausgleichung der Temperatur und dadurch Luftwellen in den obern Luftschichten bedingt, wodurch eben, wie sogleich erklärt werden soll, das Funkeln der Sterne entsteht. Ehe der Lichtstrahl, welcher von dem betreffenden Sterne ausgeht, zu unserem Auge gelangt, muß derselbe die unsere Erde umgebende Atmosphäre durchlaufen, wobei er von seinem ursprünglichen Wege abgelenkt wird. Ist dieses Medium der Luft, welches er passirt, von einer gleichförmigen Zusammensetzung, so wird der Lichtstrahl; der von dem Sterne zu uns gelangt, gleichmäßig und ruhig seinen Weg verfolgen. Sobald aber eine besondere Unruhe in den oberen Luftschichten, deren Feuchtigkeits- und Wärmegehalt schnell wechselt — was, wie oben erwähnt, bei starker Kälte im hohen Maße der Fall ist — eintritt, so werden wir auch den Einfluß davon auf den diese Luft passirenden Lichtstrahl des Sternes bemerken, als ob der Stern sich unruhig hin und her bewegt. Diese Erscheinung ist das Funkeln oder „Scintilliren" der Sterne, wie der Fachmann es nennt. Da das Licht, welches der Stern uns zuschickt, aus der Zusammenstellung aller Farben des Regenbogens, die zusammen Weiß ergeben, besteht, von jeder Farbe aber verhältnißmäßig wenig Strahlen versendet werden, so tritt bei wechselnder Luftströmung und wechselnder Temperatur die Erscheinung ein, daß eine Farbe, z. B. Roth, einen Moment ganz unterdrückt oder abgelenkt wird, so daß nur die anderen Strahlen, in denen dann Blau vorherrscht, herabkommen und der Stern blau erscheint. Im nächsten Moment ist er dann wieder roth, und so erklärt sich das eigenthümliche Farbenspiel, welches wir namentlich bei Sternen erster Größe öfters zu bemerken Gelegenheit haben. Ganz besonders deutlich wird die Erscheinung des Farbenwechsels auftreten, wenn starker Wind in den oberen Luftschichten vorherrscht, weil dann die normale Vertheilung von Feuchtigkeit und Wärme am schnellsten aus dem Gleichgewicht gebracht wird.

Postalisches.

Für weitere Kreise von Interesse erscheint eine soeben von der schweizerischen Postverwaltung erlassene Erklärung, derzufolge die Transportordnung für die schweizerischen Posten vom 7. October 1884 gegenüber der früheren (von 1876) die Haftpflicht erweitert und nicht beschränkt hat und die Postverwaltung überhaupt keineswegs beabsichtigt, gegenüber der von ihr seit Jahren geübten Praxis eine Beschränkung der Haftpflicht eintreten zu lassen, daß sie demnach auch ferner z. B. in dem Falle vollen Ersatz des deklarirten Werthes übernähme, wenn eine Postsendung ihr durch eine dritte (der Postverwaltung nicht angehörende) Person entwendet würde.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Deutschlands Eisenproduktion. Nach der Montanstatistik fanden sich im Jahre 1883 825 Eisenerzgruben, auf denen von 39,658 Arbeitern 8,756,617 Tonnen (à 20 Ctr.) Eisenerze zum Werthe von 29 Millionen Mark gewonnen wurden. An Roheisen wurden mit 258 in Betrieb befindlichen Hohöfen von 23,515 Arbeitern 3,469,719 Tonnen im Werthe von 185 Millionen Mark produzirt. — Die Eisengießerei beschäftigte in 1056 Werken 43,012 Arbeiter und erzeugte 654,117 Tonnen Gußwaaren im Werthe von 119 Millionen Mark, hierzu kommen noch 36 986 Tonnen Gußwaaren direkt aus dem Hohofen (Gußwaaren I. Schmelzung im Werthe von 4,9 Millionen Mark. — Schweißeisenwerke (Walzwerke für Puddelroheisen) waren 335 vorhanden mit 57,407 Arbeitern, produzirt wurden 1,449,056 Tonnen im Werthe von 221 Millionen Mark. — Die Zahl der Flußeisenwerke (Stahlhütten) belief sich auf 73 mit 29,033 Arbeitern; die Production auf 1,060,590 Tonnen im Werthe von 169 Mill. Mark. — Von den Fabrikaten sind außer dem Roheisen und den Gußwaaren vorzugsweise zu nennen: 493,411 Tonnen Schienen und Schienenbefestigungstheile; 88,141 Tonnen Eisenbahn-Achsen, Räder und Radreifen; 103,221 Tonnen eiserne Bahnschwellen und Schwellenbefestigungstheile; 820,657 Tonnen Handelseisen, Feineisen, Bau- und Profileisen; 286,442 Tonnen Platten und Bleche; 10,859 Tonnen Weißbleche, 359,391 Tonnen Draht, 8272 Tonnen Geschütze und Geschosse, 118,905 Tonnen andere verkäufliche Eisensorten &c. Die Summe aller Eisenfabrikate belief sich auf 2,200,758 Tonnen im Werthe von 436 Millionen Mark. Beschäftigt waren in den hier genannten Zweigen der Großindustrie in Summa 192,625 Arbeiter, d. h. eine Anzahl von Arbeitern, die noch nie zuvor, auch nicht in den sehr arbeitsreichen Jahren 1872 und 1873 erreicht worden ist.

— Obgleich der Ertrag der deutschen Hochseefischerei während der letztverflossenen Kampagne eine nach Quantität und Qualität durchaus zufriedenstellender gewesen, erreicht der Fischkonsum — mit Ausnahme allenfalls des Herings — in den breiten Schichten der deutschen Binnenbevölkerung doch immer noch nicht annähernd diejenigen Dimensionen, welche wir anderswo, namentlich in England und den skandinavischen Ländern beobachten können. Ein gewisses Vorurtheil, verbunden mit einer hochgradigen Dosis von Gleichgültigkeit und wirthschaftlicher Unkenntniß, steht der Aufnahme des Seefisches als eines billigen und zuträglichen Massennahrungsmittels einstweilen noch sehr hinderlich im Wege. Hier würde sich den Freunden der Volksbelehrung ein ungemein dankbares Feld gemeinnütziger Thätigkeit eröffnen, dessen Kultivirung gar nicht oft und dringend genug empfohlen werden kann.

— Finsterwalde, den 5. December. (Industrieller Aufschwung.) Wie das Projekt der Sekundärbahn Zschipkau-Finsterwalde schon jetzt das Erwerbsleben animirt, erhellt daraus, daß bei Gohra von einem Bergwerksdirektor ca. 1000 Morgen Kohlen-Abbau entlang der zu erbauenden Eisenbahn unter günstigen Bedingungen erworben wurden (ca. 180 ℳ pro Morgen). Die Braunkohlen sollen dort bei Gohra stellenweise 70 m stark lagern.

— Gestern wurde in Breslau der alljährlich in die erste Dezemberhälfte fallende Flachsmarkt abgehalten, über dessen Verlauf wir bereits telegraphisch berichtet haben. Von Schlesischen Flächsen wurde Einiges zu 54 bis 56 ℳ gegen 46 bis 48 ℳ im Vorjahr gehandelt; das Angebot war mäßig. In Russischen Flächsen wurden größere Quantitäten offerirt, Abschlüsse kamen indessen nicht zu Stande, weil Spinner, deren Bedarf im Ganzen noch auf einige Wochen gedeckt ist, eine zuwartende Haltung annahmen und zur Zeit die recht hohen Forderungen der Eigner nicht bewilligten; letztere ließen sich zu Concessionen umsoweniger herbei, als auf den Russischen Märkten eine feste Tendenz herrscht und die dortigen, gesteigerten Preise von Belgischen, Französischen und Süddeutschen Spinnern schlank bewilligt werden. Die Ernte ist in Rußland wenig befriedigend ausgefallen und durch den frühzeitigen Eintritt des Winters soll etwa ein Drittel derselben unter meterhohem Schnee dem Verderben preisgegeben sein. Am 12. d. M. findet ein Flachsmarkt in Trautenau statt, der voraussichtlich von diesseitigen und von Oesterreichischen Interessenten gut besucht sein wird.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle.

nach:	V.	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{7}	....	11^{35}	...	3^{5}	6	9^{25}	...	....
Sorau-Guben, Breslau Posen	...	7^{57}	....	....	1^{33}†	...	7^{25}a	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	7^{25}	....	11	2	5^{39}*	6	9^{11}†	...	...
Leipzig ...	2^{57}	7^{25}†	10^{12}	....	1^{40}	3^{20}§	6^{15}§	9^{8}	10^{47}†	....
	5^{20}§	8^{25}§	11^{30}§	....	..	5^{8}†	7^{15}	...	11§	....
Magdeburg .	...	7^{19}	9^{51}	11^{31}†	1^{34}	3^{10}	5^{50}	8^{36}	10^{30}†	12b
Nordh.-Cassel	5^{10}	...	9	11^{43}†	2	...	5^{50}c	9^{30}d	10^{37}†	....
Thüringen ...	5^{40}	7^{45}†	10^{15}	11^{39}*	2^{2}	...	6^{5}	9^{35}e	11^{3}*	....

a) fährt bis Finsterwalde. b) fährt bis Cöthen. c) fährt bis Eichenberg. d) fährt bis Nordhausen. e) fährt bis Erfurt.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle.

von	V.	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{7}	10^{3}	....	1^{16}	4^{55}	...	8^{50}	...	...
Sorau-Guben, Breslau Posen	....	7^{4}a	....	....	1^{6}	...	7^{8}†	...	...	...
Berl.-Bitterf.	4^{26}	7^{9}b	10^{2}	11^{31}*	...	5^{43}	..	..	10^{53}*	11^{28}
Leipzig ...	....	7^{8}†	9^{43}	11^{7}§	1^{22}	2^{51}	4^{27}§	7^{32}§	8^{53}§	11^{47}
	6^{52}§	8^{47}§	....	11^{28}†		...	5^{31}	8^{23}	10^{28}†	...
Magdeburg ..	2^{43}	7^{20}†	10^{2}	....	1^{26}	5^{3}†	6^{56}	9^{1}	10^{41}†	...
Cassel-Nordh.	6^{55}c	7^{14}†	10^{3}e	....	1^{10}	5^{19}	...	8^{58}†	10^{35}	...
Thüringen ..	4^{28}*	7^{6}d	10^{38}	....	1^{24}	5^{17}	5^{33}*	9^{6}†	10^{56}	...

a) kommt von Finsterwalde. b) kommt von Bitterfeld. c) kommt von Nordhausen. d) kommt von Erfurt. e) kommt von Eichenberg.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I. III. Classe.
§ Lokalzüge II—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht Gerichtl. geschützt

Malz-Extract u. Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Ew. Wohlgeboren theile ich hierdurch mit, daß Ihr **„Huste-Nicht"** in **Thee genommen vortrefflich wirkt** und ersuche Sie, mir davon noch zwei 1/1 Flaschen baldigst senden zu wollen.

Hoyerswerda, den 4. Januar 1884.

14873] **Brendel**, Lehrer.

Langjähriger Husten.

Ihr **„Huste-Nicht"** hat **sehr wohlthuend** auf meinen **langjährigen Husten gewirkt;** ich ersuche daher mir eine ganze Flasche und vier Beutel **Caramellen** umgehend senden zu wollen.

Kupferhammer, Bezirk Brackwede bei Bielefeld.

Gustav Ostermann, Modellschreiner.

*) **Extract** à Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in **Halle** bei **M. Waltsgott, gr. Ulrichstr. 29.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Magdeburg.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Halberstadt.

Submission.

Die Anlieferung von 50 Mille gelben 1/4 Verblendsteinen, 50 Mille dergleichen 1/2 Steinen, 15 Mille dergleichen 3/4 Steinen und 4 Mille 1/1 Steinen zum Bau der Stationsgebäude auf den Bahnhöfen Suderode, Gernrode, Rieder und der Personenhaltestelle Ballenstedt der Neubaustrecke Quedlinburg-Ballenstedt soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin

auf Montag, den 29. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr

in unserem Verwaltungsgebäude Magdeburgerstraße 11 anberaumt.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, und können auch gegen franco Einsendung des Betrages von 75 Pfg. von unserem Bureau-Vorsteher bezogen werden. Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerten auf Lieferung von Verblendsteinen für die Stationsgebäude der Neubaustrecke Quedlinburg-Ballenstedt" bis zu dem obengenannten Termine portofrei an uns einzusenden. [14775

Halberstadt, im Novbr. 1884.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Mein in Freyburg a/U. belegenes, im besten Gange sich befindliches Kalkwerk mit Steingeschäft, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Uebernahme kann sofort erfolgen. [14899

Robert Schmid,
Freyburg a. d. U.

Ein gutes **Arbeitspferd,** unter zweien die Wahl, verkauft **Eisdorf Nr. 5** bei Teutschenthal. [14937

Ein solid bekanntes Geschäftshaus sucht behufs Anlage einer **Mälzerei** einen Capitalisten von 15 bis 25 Tausend Thalern als Theilhaber.

Näheres durch Herrn **Wilhelm Eberling, Weimar.** [14833

Offene und gesuchte Stellen.

Suche für ersten Januar 1885 einen pünktlichen an Thätigkeit gewöhnten Verwalter. Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche postlagernd Naumburg unter **J. G. 100** erbeten. [14798

Vermiethungen.

Bernburgerstr. 11

ist die neueingerichtete herrschaftl. **Bel-Etage,** eine freundliche kleine **Giebelwohnung** und ein schöner gewölbter **Pferdestall** mit **Wagenremise** und **Futterboden** sogleich oder später zu vermiethen.

Das von dem **Herrn Kanzleirath Krauspe bewohnte Logis Herrenstraße 12 ist am 1. April 1885** für 600 ℳ anderweitig zu **vermiethen.** Besichtigung der Wohnung Vormittag nur von 11—1 Uhr. [14896

Herrschaftl. Hochpart.-Wohnung hier **Geiststr. 36** im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.** [14490

Ein großer Laden,

nebst allen bequemen Zubehör, worin lange Jahre ein Leder-Geschäft en gros und en detail mit Erfolg betrieben, ist zum 1. April 1885 **zu vermiethen.** Spiegelbrücke Nr. 5 I in **Magdeburg.**

Eduard Anton in Halle a/S.,
Barfüsserstrasse No. 1

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von zu **Festgeschenken für jedes Alter** geeigneten Büchern als: **Bilderbücher** von 10 Pfg. bis 10 Mark, **Jugendschriften, Leinwandbilderbücher, Classiker** in **billigen u. eleganten Ausgaben, Prachtwerke, Kalender, Kochbücher etc. etc.** der freundlichen Beachtung. Alle von andern Handlungen angezeigten Bücher sind vorräthig oder werden schnell besorgt. Sendungen zur Auswahl stehen auf Wunsch gern zu Diensten. Der übliche Rabatt wird gewährt. [14874

Schrödel & Simon am Markt

[14865 empfehlen für den Weihnachtstisch:

Anweisung zur Oelmalerei, Aquarellmalerei,

zur Holzmalerei, zur Portrait- und Landschaftsmalerei. Nebst 26 Geheimnissen für Zeichner. — Zehnte Auflage von Dietrich. 2 M.

Bosko, das Zauberkabinet, oder die Taschenspielerkunst.

110 wundererregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen und Kugeln. Dreizehnte Auflage, mit Abbildungen. 2 M.

Die Bestimmung der Jungfrau

in allen ihren Verhältnissen, nebst Anweisung zum guten Ton, Anstand und das gesellschaftliche Leben. Von Dr. Seidler. — Zwölfte Auflage. 2 M.

Der Galanthome

oder der Gesellschafter wie er sein soll. 20 Anweisungen über Anstand, Feinsitte und deren gesellschaftlichen Umgang, nebst 30 Gesellschaftsspielen und 20 komischen Vorträgen. — Siebzehnte Auflage. 2 M. 50 Pf.

Das kaufmännische Briefschreiben

für Kaufleute und Gewerbtreibende, enthält Geschäftsaufsätze jeder Art und 125 kaufmännische Musterbriefe. Von W. Trempenau. 2 M.

Weber's Fremdwörterbuch

enthältt 14 000 fremde Wörter, worin man jedes in Zeitungen und Schriften vorkommende Fremdwort erklärt findet. — Dreizehnte Auflage. 1 M.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Neue Sing-Akademie.

Montag den 15. Dezember Abends 7 Uhr im Volksschulsaale

Beethoven-Concert

unter Mitwirkung von Herrn **Friedrich Eulau** und Herrn **Hermann Jäger** aus Frankfurt a/Main.

Ouverture zu Leonore Nr. 3. **Prolog. Lieder:** Adelaide, Neue Liebe, neues Leben. **Concert f Clavier** Nr. 2 B-dur (Herr **Voretzsch). Ruinen v. Athen** für Solo, Chor, Orch. und verbindenden Text.

Sämmtliche Compositionen von L. v. Beethoven.

Nummerirte Plätze à ℳ 2,50 } in **Köstler's** Buch- u. Musi-
Unnummerirte „ à ℳ 1,50 } kalienhandlung, Poststr. 9.

(Texte am Eingange des Saales gratis.) Poststr. 9 erhalten **zuhör. Mitglieder nummerirte Billets.** [14661

Sonntag den 14. December
Abends 7 1/2 Uhr
im „Hôtel zum Kronprinz"

Recitation
von
Friedrich Eulau:
Der wilde Jäger.

Eine Waidmannsmär v. J. Wolff.

Num. Pl. 1,50 ℳ, nicht num. Pl. 1 ℳ. Schüler und Schülerinnen 50 ₰. [14620

Billets bis **Sonnabend Abend** bei Herren **Schroedel & Simon,** sowie Abends an der Casse.

Täglich frische hausschlachtene
Wurstwaaren
als: ff. Roth- u. Leberwürste, Bratwürste, Knackwürste &c. &c., Ia. ff. Wurstfett, Pa. Pökelknochen
empfehlen [14891
Gebr. Bauermann,
Leipzigerstraße 78.

Taubstummen-Anstalt.

Recht herzlichen Dank für folgende Weihnachtsgeschenke: Von den Gemeinden Beblitz 3 ℳ 85 ₰. Paschwitz-Mölbitz 3 ℳ 80 ₰. Groitzsch 2 ℳ 20 ₰. Plessa 6 ℳ 60 ₰. Creisfeld 13 ℳ 50 ℳ. Hübitz 5 ℳ. Lüttgendorf 2 ℳ 15 ₰. Nelben 7 ℳ. Lützen 35 ℳ 75 ₰. Klein Gräfendorf 1 ℳ 40 ℳ. Starsiedel 5 ℳ 20 ₰. Barnstedt 7 ℳ 35 ₰ Oppin 3 ℳ. Bölsfeld 1 ℳ 24 ₰. Cunzwerda 5 ℳ. Aupitz 6 ℳ 40 ₰. Oelsen 2 ℳ 75 ₰. Parochie Unterrißdorf 5 ℳ 25 ₰. Von H. R. selbst auferlegte Strafe 1 ℳ. Frau Sup. H. 2 ℳ. Schiedsamt Hohenthurm 30 ℳ. Gesangverein Hohenthurm 5 ℳ 80 ₰. B. 9 ℳ. v. K. 10 ℳ. H. Rent. G. 15 ℳ. Vom 8ten Schiedsamte 13 ℳ. H. Past. E. 1 ℳ. Frl. B. 3 ℳ. Fr. O. P. S. 50 ℳ. H. P. P. 2 ℳ. Schiedsamt Trebitz b. Cönnern aus Streitsache W. ./. S. 3 ℳ. J. 3 ℳ. P . . . . . t 6 ℳ. v. H. 10 ℳ. H. R. L. 3 ℳ. H. E. 3 ℳ. H. Pr. H. 6 ℳ. Fr. F. 50 ₰. Fr. Pst. Sch. 2 ℳ. J. M. R. 3 ℳ. Frl. Z. 3 ℳ. Frl. Z. Lehrmittel. H. Kfm. J. 1 Stück gedrucktes Zeug. Fr. Rth. S. 1 Kirchenmodell. Frl. H. 1 Kleid, 2 P Strümpfe, 1 Shwal, 1 Schürze. Frl. A. K. 2 Unterröcke, 1 Jacke, 2 Mützen, 1 P. Handschuhe, 4 Taschent., 1 P. Strumpfbänder und H. Kfm. B. eine Jacke, Kleiderzeug, 1 Halstuch, Schürzenzeug und 10 ℳ von Ungen. [14911

Halle, den 12. Dezember 1884.

Klotz.

B. Krieger-Denkmal-Lotterie.

Zieh. unwiderrfl. 15. Dezbr. 1884. 1 Hauptgew., Silbersäule, **3000** Mk. Total 600 Gew. Zus. **10000** Mk. Loos 1 Mk., 6 Loose 5 Mk., 12 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. beifüg.) empfiehlt **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).** [14802

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841214 1-11/fragment/page=0017

(parterre) I. Etage (parterre)

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

von **Sonneberger Puppen** und **Spielwaaren** in **Holz** und **Metall**, **(auch fein gekleideter Puppen).** ***H. Zeidler,***
(am Leipziger Thurm.)

Zu Weihnachtsgeschenken passend

empfehle **Papageien, Wellensittiche, Inseparables, Kardinale, Senegalfinken, Goldfische, Ständer, Gläser, Aquarium,** alle **Futterarten.**
Elegante Vogelkäfige, auch für **Papageien.**
H. Zeidler,
(am Leipziger Thurm.)

Licht-Offerte.

Altarlichte, Wachsstöcke, Christbaumlichte von Wachs, Stearin und Paraffin in allen Größen empfiehlt billigst.
Wiederverkäufer erhalten **Engros-Preise.**
C. Lincke,
Licht- und Seifen-Fabrik,
alter Markt 10.

Christbaumfrüchte

von Glas empfiehlt billigst
C. H. Naundorf,
gr. Märkerstr. 4.

150 Briefmarken für **1 Mk.**
Alle garantirt echt, alle verschieden; z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Australien, Sardin., Rumänien, Spanien, Vict., etc.
R. Wiering in Hamburg.

A. L. Müller & Co., Poststrasse 8

empfehlen zum Einkauf von
Weihnachts-Geschenken
ihr grosses, gut sortirtes Lager von
Haus- u. Küchengeräthen jeder Art
aus den renommirtesten Fabriken.

Als besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken für Hausfrauen: Kaffeemaschinen (neuester Construction), **Theemaschinen, Eierkocher** in Nickel und engl. bronc. Kupfer, Wiener **Holztablets,** eckig u. oval in Eiche, Nussbaumholz u. Nickelblech, **Servirtische, Schwedische Cabarets, Obstmesser** (Uchatius), **Servirgabeln** und **Compotlöffel** aus Stahlbronce, **Reibemaschinen** für Küchenzwecke, **Rapidkocher, Spirituslampen** zum Wärmen, **Alboid-Kaffee-** u. **Theeservice** mit Nickelblechboden (Neu!) zum Heissstellen, **Ofen-** u. **Kaminvorsetzer,** broncirt u. vernickelt, **Feuergeräthständer** mit den dazu passenden Geräthen, **Ofenschirme, Torf-** u **Kohlenkasten, Regenschirmständer, Blumentische, Christbaumständer, Brodteller, Butter-** u. **Käseteller, Menagen, Tischglocken, Wirthschaftswaagen, Wringmaschinen, Brodschneidemaschinen, Mandelmühlen, Hackstöcke, Fleischhackemaschinen, Messerputzmaschinen, Aufwaschtische, Besenschränke, Eisschränke, Eismaschinen, Muldengeldkörbe, Messerkörbe, Gewürzschränke** u. **Etagéren, Vorlege-, Ess-** u. **Theelöffel, Messer** u. **Gabeln,** sowie sämmtliche **Holzwaaren** für den Küchengebrauch, blau emaillirte **Koch-** und **Bratgeschirre.**

Salon-, Tisch-, Hänge-, Wand-, Arbeits-, Studir-, Küchen- und Billard-Lampen, sowie Kronen und Ampeln. [14895

Kochheerde für Kinder in grosser Auswahl.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik und Magazin,

Grosses Lager von Polsterwaaren,
Halle a/S., **kleine Ulrichstraße Nr. 34 (Drei Könige)** [14275
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke: Wiener Möbel, als Schaukelstühle, Kamin-, Klavier-, Schreib- und Kinderstühle 2c., ferner Nähtischchen, Großstühle und Kindertischchen 2c. 2c. 2c.

Zu Festgeschenken

empfehlen wir unser in **Prachtwerken, Geschenkliteratur, Jugendschriften, Bilderbüchern, Kochbüchern** und **Musikalien** auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager.

Sämmtliche von anderen Buch- und Musikalienhandlungen angezeigten Werke sind zu denselben Preisen auch bei uns vorräthig oder werden ohne Verzug und ohne Preisaufschlag sofort besorgt.

Mit Ansichtsendungen stehen wir gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll
Max Koestler's Buch- u. Musikalienhandlung
(Meyer & Stock),
Halle a/S., **9.** Poststrasse **9.**

Für den Weihnachtstisch!
Populäre Heilkunde

von
Sanitätsrath Dr. C. F. Kunze.
Elegant geb. 6 ℳ 40 ₰.
Tausch & Grosse
in Halle a/S. [14158

450 Mark. **Pianino Endrés** **Specialität.**
Anerk. bestes Salon-Pianino. Neueste Eisenconstruct., 4' hoch, 3chörig, 7 Okt. Aelteste Pianofabrik Adalbert Endrés, Berlin, Unter den Linden 17. Photogr., Pr.-C. u. Anerk.-Att. gratis.

Das größte Lager und die beste Bezugsquelle feiner Wurst und Fleischwaaren empf.
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.

Feinsten Astrach. Caviar, Feinsten geräuch. Winter-Rheinlachs, Frische Franz. Trüffeln, Frische starke ger. Aale, Frische Frankfurter und Wiener Würstchen, Frische conservirte Gemüse, als:
Riesen-Spargel, Stangen-Spargel, feinste junge Erbsen, Bohnen, Carotten, sowie sämmtliche **Delikatessen** der **Saison** empfiehlt zu billigsten Preisen [14927
W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Neues Theater.

Heute Sonntag Abends von 8 Uhr
Gr. Extra-Concert,
Ein Operetten-Abend,
ausgeführt von der ganzen Capelle des **Königl. Magd. Füs.-Regts. Nr. 36** (42 Mann).
Darin Musik aus **Betreistudent, Gasparone, Lustiger Krieg, Fatinitza, Mamsell Angot** 2c.
Entrée à Person 30 ₰.
O. Wiegert, Capellmeister.
[14930

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag
Nachmittags von 3½ Uhr
Salon-Concert,
ausgeführt von der Capelle des **Kgl. Magd. Füs.-Regts. Nr. 36.**
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Capellmeister.
[14929

Neues Theater.

Dienstag den 16. Dezember Abends 8 Uhr
Grosses Extra-Concert
zum Besten der Weihnachtsbescheerung hiesiger armer Kinder,
ausgeführt von der Capelle des Königl. Magdeb. Füs.-Rgts.-Nr. 36.
Entrée à Person 30 ₰.
O. Wiegert, Capellmeister.

Evangel. Männer- u. Jünglingsverein.

Vereinslokal: Mauergasse 6.
Sonntag den 14. Dez. cr. Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Pastor Knuth über
Der Kinder Kreuzzüge und der betender Kinder in Schlesien.
Donnerstag, 18. Dez. Abends 8½ Uhr Bibelstunde. [14882
Männer und Jünglinge sind herzlich willkommen.

Hallescher Turnverein.

Sonnabend den 13. Decbr. Abends 8 Uhr [14925
Vereinsabend. (Rosenthal.)
Der Vorstand.

Hallescher Verschönerungsverein

Generalversammlung **Freitag den 19. Dezember** Abends 8 Uhr in der „Tulpe." [14909

G. Kohlig,

Glas- und Porzellanwaaren,
Halle a/S.,
Leipzigerstraße 92
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein reichhaltiges Lager **feiner** u. **ordinärer Glaswaaren,** sowie **decorirter** u. **weisser Porzellane. Figuren, Luxusgegenstände etc.** in großer Auswahl.

Reisedecken,

Schlafdecken, Angorafelle, ächt chinesische Ziegenfelle
empfiehlt in grösster Auswahl
Markt 24 neben Hotel gold. Ring. **Friedrich Arnold,**
Adolph Heller.

R. Ranzenhofer, Poststraße 9,
empfiehlt als **geeignete Weihnachtsgeschenke** seine anerkannt und vorzüglich **gut sitzenden**
Schuhwaaren
zu billigst festen Preisen. [14894
Aeltere Waare unter Kostenpreis.

Bestellungen

auf Weihnachtsstollen, Baumkuchen, Macronenberge, Bienenkörbe, Torten 2c. nimmt freundlichst an und werden bestens ausgeführt [14931

H. Pfautsch's
Conditorei,
gr. Steinstr. 7.

Handschuh-Fabrik
von
Alb. Grötzner,
gr. Steinstrasse 13,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
Wildleder- und Glacé-Handschuhe
in bekannter Güte.
Große Auswahl in Hosenträgern, sowie Känguru-Handschuh z. Reiten u. Fahren.
Argosy-Träger **sind noch immer zu haben.**

Weihnachts-Geschenke.

Praktische der Neuzeit angemessene **Zeugrollen (Mangeln** *oder* **Mangen)** *in allen Sorten von M. 27 an,* **Wasch- u. Wringmaschinen,** *sowie für jede Kindergrösse verstellbare* **Kinderpulte** *empfiehlt die Fabrik von* **H. Albers,** *Hannover, Schradenstr. 11. (Illustr. Prospekte gratis.)*

Ich habe mich als **pract. Thierarzt** in Halle niedergelassen und Bahnhofstr. Nr. 6 II. Wohnung genommen. [14933
Halle, d. 13. December 1884.
M. Michaelis,
approb. Thierarzt.

Wer hilft einem gebildeten, unendlich hart bedrängten Ehepaare mit 9 Kindern — 4 Kinder und Mutter krank — aus entsetzlicher Noth?
Gefällige Adressen befördert die Expedition dieser Zeitung unter M. L. E. 55. [14860

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188412141-11/fragment/page=0018